



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Anfertigungsgeld für den Raum einer sechsteiligen Seite in Petit-Gr. 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 287. Morgen-Ausgabe.

Sechshundertfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 24. Juni 1873.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten unserer Zeitung in der Provinz ersuchen wir, uns über etwaiges verspätetes Eintreffen der Zeitung stets baldmöglichst in unfrankirten Briefen benachrichtigen zu wollen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 23. Juni.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Evangelische Oberkirchenrath diejenigen Superintendenten, welche den Aufruf zu einer landeskirchlichen, im Monat August in Berlin abzuhaltenen evangelisch-lutherischen Konferenz unterzeichnet haben, aufgefordert, in Betreff ihrer Unterzeichnung eine Erklärung abzugeben. Die „D. R.-Corr.“ ist in der Lage, diese Mittheilung nicht nur bestätigen, sondern vervollständigen zu können. Es ist allerdings den Superintendenten, welche jenen Aufruf unterzeichnet haben, ein Schreiben des Oberkirchenrathes zugegangen, in welchem dieselben aufgefordert werden, entweder ihre Unterchrift unter dieser Einladung zurückzuziehen, oder eine Erklärung darüber abzugeben, ob mit dieser Versammlung eine Agitation gegen die Intentionen des Kirchenregiments beabsichtigt würde. Da Alles, was man über die künftige Verfassung der Kirche vermuthet, auf diejenigen Andeutungen bisher nur zurückzuführen ist, welche über diesen Punkt bei Gelegenheit der Discussion über die Kirchengesetze seitens des Kultusministers Dr. Fall im Abgeordnetenhaus gemacht worden sind, so dürfte auch in diesem Falle vielleicht die Vermuthung nicht fern liegen, daß der hier in Rede stehende Schritt des evangelischen Oberkirchenrathes auch an derselben Stelle seine Anregung gefunden hat. Ob auch der General-Superintendent von Schlesien, sowie die Superintendenten, welche die bekannte Liegnitzer Erklärung unterzeichnet haben, bereits wegen ihrer Unterschriften vernommen worden sind, darüber verlautet noch nichts; jedoch ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch in dieser Angelegenheit das Ministerium und der Oberkirchenrath Schritte thun werden.

Die Maßregeln des österreichischen Kultusministers gegen die opponirenden Schulinspektoren haben die öffentliche Meinung derart erregt, daß man es betreffenden Orts für angezeigt hält, zu beschwichtigen. So melden sämtliche der Regierung zur Verfügung stehende Blätter übereinstimmend, es sei unwahr, daß außer Bobies noch andere Schulinspektoren ihres

Amtes enthoben worden sind. Doch ist damit wenig gewonnen; die Hauptsache bleibt, daß die verfassungswidrige Verordnung des Ministers bezüglich der religiösen Übungen in den Schulen zurückgenommen wird; — leider ist daran bei der gegenwärtig in Oesterreich herrschenden Stimmung nicht zu denken.

In Italien scheint die Ministerkrise in Permanenz erklärt zu sein. Seit dem 15. v. M., wo Seismit-Doda der Kammer den Commissionsbericht über die neuen von Sella geforderten Steuererhöhungen vorlegte, hat sich ein Conflict zwischen der Regierung und der Volksvertretung ausgesprochen. Die Sache, sagt eine römische Correspondenz der „R. Z.“, ist höchst einfach. Sella soll im nächsten Jahre 16 Millionen mehr ausgeben, als er in seinem vorläufigen Budgetentwurf vorgesehen hatte. Um diese ihm aufgebundene Mehrausgabe zu bestreiten, hat er einen alten, schon einmal von der Kammer abgewiesenen Gesetzentwurf eingebracht, der die Steuer auf geschäftliche Transaktionen um ein Zehntel erhöht und zudem den 15proc. Zuschlag auf die Gebäudesteuer für den Fiscus beantragt, während derselbe bis jetzt den Provinzialkassen zu Gute kam. Die Kammer aber wehrt sich mit Hand und Fuß dagegen, daß sieh jetzt beim Schluß der Session noch über so schwierige und von der Regierung selbst gar zu oberflächlich behandelte Fragen entscheiden soll. Diesmal sind alle Fractionen der Volksvertretung, durch ihre Spitzen von rechts nach links: Broglio, Minghetti, Depretis und Nicotera, repräsentirt, darin einig, anderer Meinung zu sein, als die Minister. Sella aber hat seinerseits noch am 18. rund und deutlich erklärt, daß er sich für verpflichtet erachte, seine Entlassung einzureichen, wenn die Kammer nicht vor Schluß der Session statt, wie andererseits verlangt wird, erst im October einen Beschluß über seine beiden Vorschläge fasse. Man begreift diesen Eigensinn nicht, da auch im October noch immer Zeit genug wäre, sich über diese oder irgend welche anderen Einnahmequellen zu verständigen. Der Conflict scheint unlösbarer Natur zu sein, doch ist einstweilen durch die Beschlußunfähigkeit der Kammer die Entscheidung hinausgeschoben worden. Die Lage ist eine der sonderbarsten von der Welt. In der Regel pflegen die italienischen Ministerien eher „gegangen zu werden“ als freiwillig zu gehen. Hier haben wir eins, das gehen will und an den Rodschöhen festgehalten wird. Und zwar eins, das eigentlich gar keine Majorität noch Autorität in der Kammer hat, sondern nur deshalb für nöthig gehalten wird, weil kein besseres zu haben ist. Der alte Garibaldi hat Recht, wenn er dieser Tage schrieb: „Wir müssen neue Männer haben.“ Aber woher sie nehmen, ohne zu zögeln?

Bezüglich der Betheiligung des Bischofs und der übrigen Geistlichkeit von Alexandria am Leichenbegängniß Rattazzi's äußerte sich der Papst in seiner Anrede an die Cardinale ungefähr so: „Ich habe einen sehr peinlichen Eindruck empfunden, als ich aus den Zeitungen erfuhr, daß der Clerus von Alexandria dem Leichenbegängniß Rattazzi's beigewohnt hat. Die Priester haben sich mehr wie Hölische als wie Diener Gottes betragen. Ich hoffe, die Nachricht wird widerlegt werden. Jeder bleibe bei den Seinigen. Sie (die Revolutionäre) wollen, daß ich zu ihnen gehe, und ich will, daß sie zu mir kommen. Aber das kann ich nicht und werde es nie thun.“

Ueber die Ankunft der Königin Isabella in Rom schreiben die „Italienischen Nachrichten“ vom 19.: „Die Königin von Spanien Isabella von Bourbon ist in Rom angekommen. Die Cardinale Franchi, Barili und andere hohe geistliche Würdenträger empfingen sie an der Eisenbahnstation und begleiteten sie in das Hotel Czerez am spanischen Plage, wo

ein Ceremonienmeister mit gelbweißer Schleife die Honneurs machte. Halb zwölf Uhr fuhr sie mit ihren Kindern und einem Gefolge von ca. 30 Personen nach dem Vatican und wurde vom Papste mit königlichen Ehrenbezeugungen empfangen. In ihrem Gefolge befinden sich unter Anderen die Gräfin von Toledo, die Gräfin von Girgenti, der General Reyna, der Herzog von Conquista, Madama di Bea, Donna Christina Porrombégne, Don Isidor Loza, Don J. Poroso.“

In der französischen Presse zeigt sich fort und fort eine ziemlich starke Gereiztheit gegen Deutschland. So sagt der „Soleil“ in Betreff der Note der „Nordd. Allg. Ztg.“, worin widerlegt wird, daß Graf Arnim einen gewissen Eifer für die neue französische Regierung an den Tag gelegt: „Die „Norddeutsche Zeitung“ hat Unrecht, sich so sehr verletzt zu fühlen. Die Nachricht, die sie zurückweist, ist vielleicht von ihr erfunden. Wahr oder falsch, kann das Dementi des Berliner Blattes uns nicht berühren. Es liegt uns wenig daran, ob Graf Arnim sich der französischen Regierung gegenüber eifrig zeigt oder nicht. Wir suchen nicht und haben die Freundschaft von Norddeutschland nicht zu suchen. Wir halten darauf, uns der Verpflichtungen zu entledigen, welche wir in Frankfurt übernommen haben. Wir schulden ihm weiter nichts.“ Italien gegenüber schlägt „Soleil“ denselben Ton an, wie die Correspondenten des „Univers“, die verlangen, daß Frankreich gegen die Aufhebung der Klöster Einspruch erhebe, da „es im Augenblick nichts Anderes thun könne.“

Interessant sind einige Mittheilungen, welche eine aus Versailles datirte Correspondenz der „R. Z.“ über die näheren Verhältnisse macht, unter denen die gegenwärtige französische Regierung zu Stande gekommen ist. Es ist ganz gewiß, heißt es da, daß Mac Mahon Anfangs die Präsidentschaft ausgeschlagen hat und sich nur durch die Bitten seiner Frau zur Annahme bewegen ließ. Diefelbe hält etwas auf den Titel „Frau Präsidentin“ und hat zudem die Jesuiten der Rue de Sevres hinter sich. Diese Officiere von Versailles bedauern es im Interesse der Ehre des Marschalls und der Armee, daß er die Verantwortlichkeit für die Intriguen auf sich genommen hat, die im Schatten seines Namens und seines Degens angezettelt werden. Gestern versicherte in irgend einer Gesellschaft ein Officier, dessen Stellung dafür bürgt, daß er gut unterrichtet ist, daß der gegenwärtige Zustand nicht lange dauern könne; daß der Marschall sehr wohl begreife, daß er, wenn es so weiter gehe, entweder auf seinen Ruf als redlicher Mann oder auf seine Würde verzichten müsse. Eben so wahr ist es, daß man in der Armee äußerst betreten über die letzten Ernennungen ist und daß man im neuen Kriegsminister durch kein Verwaltungstalent erkennen will und derselbe höchstens gut dazu sei, eine glänzende Cavallerie-Attaque zu machen — man nannte ihn den „brillanten entraîneur de cavallerie“ in Mexico. —, daß höhere Officiere ein sehr strenges Urtheil über das Vorgehen Raimbault's gegen Ranc fällen, besonders seitdem die Kammer die Wahl Ranc's bestätigt hat. Es ist ferner gewiß, daß Ranc Papiere zu Verfügung hat, denen Chiens große Wichtigkeit beilegt, und daß diese Papiere eine Art von Talisman sind, welche das Herz des Ex-Präsidenten mit Wohlwollen gegen Rom erfüllen. Die unparteiischen Leute, welche diese Thatsache bestätigen, gehen nicht so weit, wie der „Gaulois“, zu behaupten, daß die ganze Unschuld Ranc's im Besitze dieser Papiere bestehe; aber sie denken, daß diese Thatsache herdet genug sei, um die monarchischen Gerichte zu bewegen, wo nicht in eine Strafcolonie zu schicken.

Das Monogramm

von
Baldwin Möllhausen.

Vierter Band.

38. Kapitel.
Die Schwester.

Als ich in die enge Malerwerkstatt eintrat, war Zäuner eifrig beschäftigt, aus einer alten Farbentiste eine Anzahl Zeitungen hervorzuziehen und neben sich auf ein Bänkchen zu legen.

„Es thut weh, Graben, vor welchen man sonst nur trauernd kniete, öffnen zu müssen, um aus ihnen Beläge für die Wahrheit hervorzuziehen,“ redete er mich alsbald an, „doch das Geschick will es so, und da mag es denn geschehen mit zur Beruhigung und Ihnen zum Frommen. Vielleicht gelingt es mir, Sie zu überzeugen, wie wenig rathsam, wie gefährlich sogar es ist, sich Andern als willenloses Werkzeug hinzugeben. Sie stellen sich mir als meinen Sohn vor; ich traue Ihnen zu, daß es in gutem Glauben geschah, daß Sie nicht ahnten, wie leicht es mir gewesen wäre, Sie als einen Betrüger zu entlarven. Solches würde ich freilich nicht über mich gewinnen u. um der Aehnlichkeit willen, welche Sie mit längst dieser Erde Entrückten tragen und welche Sie in meinen Augen gleichsam heiligt.“

„Ja, ich hatte einen Sohn, einen lieben Sohn mit klaren Augen, mit Augen so blau, wie die seiner unvergeßlichen Mutter; mit Augen, welche die Ursache, daß meine theure Enkelin, zärtlich schmeichelnd, den Namen Indigo mit seinem wirklichen Namen Willibald vorzuzog. Mütter nennen im Uebermaß des Entzückens ihre Kinder ja gern mit allen nur denkbaren Namen, nur nicht mit dem richtigen. Der richtige erscheint ihnen nicht gut genug für ihre Herzensehre; wer möchte es ihnen verargen? Denn die holden Tage ungetrübter junger Mutterkraft, sie verwehen wie ein Hauch.“

Hier bedeckte Zäuner sein Antlitz mit beiden Händen. Der Schmerz der Erinnerung schien ihn übermannen zu wollen. Ich zitterte vor den Enthüllungen, welche, wie ich nunmehr zuversichtlich glaubte, alle meine Zukunftsträume vernichten mußten. Als er endlich die Arme schlaff niedersinken ließ, meinte ich, in das Antlitz eines Todten zu schauen.

„Sie gaben vor, Indigo zu heißen,“ hob er mit einem erzwungenen Lächeln des Argwohn's an.

„Ich wurde so genannt seit meiner frühesten Kindheit,“ wagte ich einzufallen.

„Gut, gut,“ versetzte Zäuner ruhig, „Ihre Schuld ist es nicht, wenn man Sie so nannte, und ich besitze am wenigsten das Recht, Einsprache dagegen zu erheben. Vielleicht wissen Sie sogar von braven Menschen zu erzählen, welche sich Ihrer erbarmten und die verlassene Waise mit aufopfernder Treue pflegten, allein es ist besser, Sie ersparen sich diese Mühe. Was auch immer Sie erlebten, was auch immer der Zufall oder vielmehr schlaue überlegende Köpfe gestiftet haben mögen: in der Gewalt der Sterblichen liegt es nicht, nach Willkür Dahingekommene in's Leben zurückzurufen, Todte in die Geschichte noch Lebender eingreifen zu lassen. Sie sehen diese Zeitungen; es ist ein verschwindend kleiner Theil derjenigen, in welchen wohl drei Monate

hindurch täglich eine und dieselbe Nachricht auf dem amerikanischen Continente verbreitet wurde. Als ich die Kunde zum erstenmal entdeckte, mochte sie bereits seit zehn Wochen das Land durchlaufen haben, um immer nur kalten theilnahmlosen Blicken zu begegnen, zehn Wochen, bis sie endlich vor zwei Augen lag, welche sich im rasenden Schmerz vorwurfsvoll gen Himmel hehrten und heiße Thränen auf das gefühllose Papier, auf die ihnen, wie schadenstroh entgegenstehende, mit fester Schrift gedruckte Nachricht niedersandten.“

„Ich nahm das Blatt, welches mir als Leichenstein galt; ich sammelte alle Blätter, deren ich habhaft werden konnte und die durch ihren Inhalt eine Art Hellsigum für mich wurden. Wer die Kosten der Veröffentlichung trug, ich weiß es nicht. Wohl aber ahne ich, daß es Leute waren, welche in ihrem starren Hochmuth sich erhaben über alle Naturgesetze wählten, Leute die es mit teuflischer Befriedigung erfüllte, das letzte Band, welches mich und meine Tochter an den alten Continent fesselte, von einem graufamen Geschick schnöde zerrissen zu sehen. Doch was damals als eine willkommene Fügung erschien, vielleicht betrachtete man es später als einen, wenigstens bis zu einem gewissen Grade mißlichen Umstand. Ich wiederhole: Es mögen sich drüben Augen geschlossen haben, welche in der letzten Stunde Entschreibungen zu Gunsten Verstorbenen trafen und darum mußten die Todten wieder auferstehen, und Sie wurden an mich abgeordnet.“

„Niemand schickte mich,“ benutzte ich wieder bange eine in der Erklärung des alten Herrn eingetretene Pause, „mein eigenes Sehnen, mein eigenes Verlangen trieben mich. Sogar gegen den Willen meiner Beschützer oder vielmehr Gebieter suchte ich das Weite.“

„Armer junger Mann,“ erwiderte Zäuner traurig, „ich verzeihe Ihnen den Schmerz, welchen Sie durch das Aufreißen alter Wunden mir bereiten. Ich verzeihe Ihnen, weil Sie augenscheinlich im besten Glauben handeln und durch die unausbleibliche Enttäuschung auch Sie schmerzhaft betroffen werden. Doch Sie mögen sich mit dem Gedanken trösten, daß es zu Ihrem Besten dient, daß es dazu dient, diejenigen, welche Sie bisher als Ihre Freunde betrachteten, in ihrem wahren Lichte, als Ihre erbittertesten Feinde vor Sie hinzustellen. Diese Feinde aber, o, Sie waren einst — nein, Sie sind es noch heute — meine unermüdlichen Verfolger. Und wie hätte ich, ein argloser, vertrauender Mann, ihnen Widerstand leisten sollen? Wäre es der starre Hochmuth allein gewesen, der feindlich gegen mich austrat, ich hätte ihn verachtet, jedoch eng verbunden, wie er war, wenn auch unwissentlich, mit jenen, in das Kleid der Frömmigkeit gehüllten finsternen Verächtern aller göttlichen und menschlichen Gesetze, mußte ich unterliegen, mußten meine physischen und geistigen Kräfte im nutzlosen Kampfe nur zu bald erlahmen, mußte eine Familie, deren Ansprüche nicht höher reichten, als ihr Glück in Frieden zu genießen, elendiglich zu Grunde gehen. Ja, es ist ein furchtbares Ganzes, wenn diese beiden Mächte: nur durch die Geburt gerechtfertigter Hochmuth und heuchlerische Frömmigkeit sich zu einem bestimmten Zweck mit einander verbinden. Gehen ihre Interessen doch in den meisten Fällen Hand in Hand. Ueber ausreichende Mittel gebieten beide Theile; wo aber bei jenen Erbpächtern der Loyalität, deren Lippen von Treue und Unterthänigkeit überfließen, der Geist mangelt; wo die krankhafte Sucht: die Rechte Anderer höhnlachend in den Staub zu treten und sich von dem

Markt der Mittelmenschen zu mästen, das Denbvermögen beschränkt, da ist der Jesuitismus aller Glaubensbekenntnisse gern bereit, seinen Geden und Bewunderern mit scharfem Verstande auszuweichen, deren Hochmuth und Gewinnucht aber zu seinen eigenen Gunsten auszubenten und vereint mit ihnen im Höllechor in die Welt hinauszufingen: Ad majorem dei gloriam!“

Von ergreifender Wirkung waren auf mich diese in einer Art von Paroxysmus ausgerufenen Worte. Verehrung vor dem weisen Haupte und Achtung vor dem in seinem ganzen Wesen sich ausprägenden Seelenherrscher übertaubten wiederum alle anderen Empfindungen, so daß ich nicht wagte, die plötzlich eingetretene Stille zu einer Erwiderung und genaueren Darstellung meiner Lage zu benutzen. Die bereits in's Leben gerufenen Zweifel aber gewannen dadurch an Schärfe, daß Zäuner ein Zeitungsblatt entfaltete und sich anschickte, mir eine Stelle aus demselben vorzulesen.

„Acht oder neun Jahre sind es her“, bemerkte er, bevor er die Blätter auf die Schrift lenkte, „ich lebte damals noch in New-York, wo ich durch Schildermalen nothdürftig für mich und meine Tochter das tägliche Brod erwarb, da wurde eines Abends meine Aufmerksamkeit durch eine Anzeige in diesem mir zufällig in die Hände gerathenen Blatte gefesselt. Was ich beim Lesen des durch großen Druck mir in die Augen fallenden Artikels empfand, vermeide ich, eingehender zu schildern. Ebenso enthalte ich mich fernerer Erklärungen betreffs der Verhältnisse und Personen. Geht doch aus allem Ihrem Auftreten hervor, daß Sie mit Allem hinlänglich vertraut gemacht wurden, um mich zu verstehen.“

Dann las er:

„Aufruf an Herrn Willibald, welcher vor acht Jahren nach Amerika ausgewandert sein soll und seitdem kein Lebenszeichen von sich gab! Der Knabe, welcher von dem Gensdarm hingegen in einer Torschütte neben der Leiche seiner Mutter gefunden, mitgenommen und bis zu seinem zwölften Jahre gepflegt wurde, ist einer bössartigen Kinderkrankheit erlegen.“

„Eine Lüge, eine schamlose Lüge ist es!“ rief ich entsetzt über das frevelhafte Spiel aus, welches man, schweißigen Zwecken huldigend, mit dem Gefühlen eines Vaters getrieben hatte, „eine unerhörte Täuschung!“ wiederholte ich „denn jener Knabe blieb nicht nur am Leben, sondern wurde auch nie von einer Krankheit heimgesucht!“

Aufmerksam betrachtete Zäuner mich nach diesem Ausbruch meiner Ergrüthung.

„Sie scheinen ein ehrenwerther junger Mann zu sein“, erwiderte er zögernd, „in Ihrem Ausdruck liegt wenigstens Wahrheit. Doch woher schöpfen Sie die Ueberzeugung, daß mit Ihnen selber nicht ein gewissenloses Experiment gemacht wurde? Und dann, welchen Zweck hätte man haben können, mir, dem in der Ferne Weilenben, fälschlich den Tod meines noch lebenden Sohnes zu verkünden? Als ich den Knaben jenem alten Soldaten überwieß, da wußte ich, wessen Händen ich ihn anvertraute, und beruhigt zog ich von dannen. Er war bekannt als ein Mann ohne Fehl, der nie geblendet haben würde, in seinem Namen ein falsches Gerücht zu verbreiten. Wenn ich dagegen scheinbar meinen Sohn vergaß, wohl durchdachte Pläne mich hinderten, vor Ablauf einer bestimmten Frist ihm wieder näher zu

In Versailles ist übrigens jetzt mehr als jemals von Veränderungen im Ministerium die Rede. Der Graf Daru, heißt es jetzt (er war bekanntlich Mitglied des Ollivier'schen Cabinets), werde das Portefeuille des Innern übernehmen und Beulé durch ein neu zu schaffendes Portefeuille der schönen Künste ersetzt werden. Man hat diesen Gerüchten nur mäßige Beachtung zu schenken und wir führen sie nur an als einen Beweis dafür, wie wenig Vertrauen die politischen Kreise in die Solidität des jetzigen Ministeriums setzen.

Sehr amüsant ist die Blumenlese, welche die „Independance“ aus Betrachtungen der clericalen belgischen Blätter über die Anwesenheit des Schah von Persien in Brüssel veranstaltet hat:

So hatte das „Journal de Bruxelles“ erzählt:

„Man hat bei dem Empfang des diplomatischen Corps und bei dem zu Ehren des Schah im Brüsseler Palais stattgefundenen Diner sehr beobachtet, daß Se. persische Majestät sich wiederholt mit dem Runkeln des heiligen Vaters unterhalten hat. Der Schah hat sich mit lebhaftem Interesse über die Gesundheit Pius IX. unterrichtet. Er hat aus der Bewunderung kein Hehl gemacht, welche ihm die Festigkeit des souveränen Pontifex in der Verteidigung seiner unbestreitbaren Rechte einflößt. Er würde gern nach Rom gehen und das erhabene Oberhaupt der Kirche besuchen, für welches er eine tiefe Verehrung empfindet, die Hie (1) werde ihn vielleicht daran verhinern. Den Christen in seinen Staaten sei Schutz im weitesten Umfange gesichert. Die erste katholische Kirche, welche er besucht habe, St. Gubula in Brüssel, habe auf ihn einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, ebenso die Tropheileinsprozession, welche er vom Balkon zu Spaas aus angesehen.“

Der „Courrier de Bruxelles“ trägt noch etwas dickere Farben auf und erzählt, daß der Schah nicht Anstand genommen habe: à se déclarer „partisan de la souveraineté temporelle du Pontife romain“ et qu'il s'exprime aussi son admiration pour „la constance du cardinal Antonelli“ (sic) zum Partisanen der weltlichen Herrschaft des römischen Papstes zu erklären und daß er auch seine Bewunderung für die Standhaftigkeit des Cardinal Antonelli ausgedrückt hat).

Die „Independance“ sagt dazu, nachdem sie vorübergehend bemerkt, ob

vielleicht in dem Schah das bekannte „Steinchen“ gefunden, welches den „Koloß“ zerschmettern werde: „Der Ultramontanismus muß sich doch sehr tief gesunken fühlen, um aus den problematischen Sympathien eines Nicht-Christen und den Höflichkeit eines Reisenden für sich Reclame zu machen.“

Die englische Presse wird nicht müde, die (unter „London“ ausführlicher mitgetheilte) persische Commission an den Baron v. Reuter zu besprechen und zu erörtern. Baron Reuter hat tatsächlich Persien im Portemonnaie. Die „Times“ nennt ihn den persischen Minister für öffentliche Arbeiten. Die englische Presse erblickt in diesem Monopol ein wirksames Mittel, Rußlands Einfluß auf Persien einschränken zu können. Die „Times“ urtheilt nicht mit Unrecht, daß ein Land sich in geradezu desparaten Verhältnissen der Hilflosigkeit befinden müsse und ganz außer Stande, irgendwie aus eigener Initiative heraus civilisatorisch thätig sein zu können, um sich zu solcher General-Verpackung seiner gesammten materiellen Interessen herbeizulassen. Alles hinge freilich wohl zuletzt davon ab, ob eine Regierung, wie die des persischen unumschränkten Despoten, des „Kaisers der Kaiser dessen Banner die Sonne ist“, im Laufe von hiezig Jahren niemals die Anwandlung empfinden sollte, den Vertrag zu cassiren! Baron Reuter hätte doch keine Armee hinter sich, um sein Monopol gegen jede grobherliche Laune dieser Art zu verteidigen. — Auch die englischen Wochenblätter „Saturday Review“ und „Spectator“ widmen dem Reuter'schen Unternehmen längere Zeitartikel, in welchen sie dem Unternehmungsgeiste des Concessionärs volle Gerechtigkeit angedeihen lassen. Der „Spectator“ behauptet, daß die ganze Geschichte des Handels und der Finanzen keinen solchen Contract wie den, welchen Baron v. Reuter mit dem Schah abgeschlossen habe, aufweise. Gleichzeitig deuten diese Blätter aber auch auf die moralischen Schwierigkeiten einer materiellen Regeneration Persiens hin.

Der „R. Z.“ schreibt man darüber unter dem 20. d. Mts. aus London: „Aum weniger als der Schah selbst macht sein „Minister der öffentlichen Arbeiten“, wie ihn die „Times“ nennt, oder sein „hoher Alirter“, wie ihn Andere taufen, Baron Julius Reuter, von sich sprechen. Der Wortlaut der Concession, welcher jetzt ausführlicher bekannt geworden ist, hat einige Blätter

zu den wildesten Vermuthungen veranlaßt, als ob der Schah sein ganzes Königreich mit Mann und Maus weggeschenkt hätte. Ein kühner Conjectural-Politiker sprengte sogar gestern die Nachricht aus, Lord Granville verhandle über einen anglo-persischen Handelsvertrag mit „Mirza Reuter Khan“, wie ihn die böse Welt in der Meinung nennt, daß ein orientalisches Aitel ihm nach der persischen Concession ganz besonders gut anstehe und nicht vorzuenthalten werden könne. Jedenfalls ist diese neueste der Erfindungen eine ganz riesenhafte, wenn sie in dem vorgezeichneten Umfange ausgeführt wird. Die gestrige „Ball Mall Gazette“ betrachtet das große Unternehmen allerdings noch nicht sehr hoffnungsvoller Seite und macht auf die ungeheuren Schwierigkeiten aufmerksam, die solcher Arbeit in einem armen, schwach bevölkerten Lande ohne Handel entgegenstehen müssen. Daß Herr Reuter übrigens seine Pläne in manchen Beziehungen möglichst den englischen Wünschen anpassen will, scheint nicht fraglich zu sein.

In Spanien stehen die Dinge traurig genug. So bringt denn, sagt die „R. Z.“ in einem längeren Artikel über diese Verhältnisse, jeder Tag neue Beweise der Unstetigkeit, welche in dem vielköpfigen Souverain des Landes herrscht. Mit rauschendem Beifall wird Salmeron begrüßt, wenn er die Gewalt des Reiches, mit rauschendem Beifall Pi, wenn er das Recht der Gewalt anruft. Jede Veränderung wird applaudirt, von jeder Umkehr der Dinge verspricht man sich die Erfüllung aller Wünsche. Eines der Blätter aber, die am eifrigsten für die Errichtung der bundesstaatlichen Republik geschwärmt haben, der „Estado Catalan“, welcher jetzt zugleich mit Figueras von der Deffentlichkeit zurückgetreten ist, hat seinen sanguinischen Hoffnungen enttastet und leicht in einem bewegten Abschiedsworte seiner Enttäuschung Ausdruck: „Während der letzten drei Monat haben wir mit dem Muth der Verzweiflung gegen die Wirklichkeit der Thatsachen angekämpft. Wir haben alle Bestandtheile der föderalistischen Partei geprüft und keines gefunden, dem wir unsere Unterstützung bieten konnten. In allen Fractionen sehen die wenigen gesunden Elemente ihre Anstrengungen mit trauriger Fruchtlosigkeit belohnt. Nirgend eine Gestalt, ein Wille, die im Stande wären, die Lage zu beherrschen. Und keine Hoffnung sehen wir, daß uns jetzt noch ein Retter entspreche, nachdem wir fünf Jahre lang alle politischen Männer in freier Bewegung beobachtet haben. Wir haben die Hoffnung verloren; auf Nichts mehr können wir unsere Zuversicht bauen. Unsere Stimme ist verlungen in die Leere hinein, in das Einzige, was in Spanien noch existirt. Wir befinden uns in denselben Zuständen, wie das byzantinische Reich zur Zeit seines Verfalls. Die Grünen wollen um jeden Preis über die Blauen, die Blauen über die Grünen triumphiren, und von Beiden hat das Vaterland nur Verneinungen, nur Schmach, nur Ohnmacht zu erwarten.“ Wenn so, sagt die „R. Ztg.“, aufrichtige Föderalisten sprechen, so ist es nicht zu verwundern, daß einerseits die in den Wahlen gänzlich unterlegene Partei der einheitlichen Republik ihr Haupt wieder erhebt und andererseits die Anhänger der durch die September-Revolution betriebenen Dynastie neuen Muth schöpfen.

Deutschland.

— Berlin, 22. Juni. [Sitzung des Bundesrathes. — Prüfung der Apotheker. — Die Papiergeldfrage.] Der Bundesrath hielt heute im Reichskanzleramt Nachmittag 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Die Vorlagen des Präsidiums, betreffend: den Entwurf einer Uebereinkunft mit Rußland über den gegenseitigen Schutz der Waarenzeichen; das zwischen der Reichspostverwaltung und dem Gouvernement der Insel Helgoland abgeschlossene Uebereinkommen über die gegenseitigen Postverhältnisse und den Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung von nachträglichen Vergütungen für Kriegseinstellungen, wurden den Ausschüssen überwiesen. Sodann erfolgte Beschlusfassung über: die Wahl der zu Mitgliedern der Cholera-Commission in Vorschlag gebrachten Personen, deren Namen wir bereits mitgetheilt haben, über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes wegen der Ausgabe von Banknoten, worüber in der morgenden

Sitzung des Reichstages eine Erklärung abgegeben werden soll, und über den vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Registrierung und Bezeichnung der Rauffahrtsschiffe. Aus-schlußbericht wurden erstattet über Besteuerung des Lübeck-Büchener Eisenbahn-Unternehmens; die Gesamtsergebnisse der Volkszählung; den Baufachmengen-Stat für Bayern; einer Interpretation des § 82 des Vereins-Zollgesetzes. Declaration von Heeringen in Tonnen u.; den Antrag Bales's wegen Errichtung eines Anlagepostens bei Lör-rach; Petitionen, betreffend die Aenderung einer Bestimmung der Schiffsvermessungs-Ordnung, u. s. f. — Nach den von verschiedenen Seiten bei dem Bundesrath eingebrachten Anträgen auf Revision der Vorschriften über die Prüfung der Apotheker, scheint es, daß nun wirklich den vielfach hervorgetretenen Mängeln dieser Vorschriften ernstlich abgeholfen werden möchte. Die Vorzüge, welche der Handels-Ausschuß des Bundesrathes in dieser Beziehung gemacht hat, gehen im Wesentlichen dahin, die Zulassung zur Prüfung abhängig zu machen von der Bestimmung eines Zeugnisses der Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung, in Bayern der ersten Gymnasialklasse oder des ersten Curses eines Real-Gymnasiums, welchen Classen die Expectanten mindestens ein Jahr angehört haben müssen; auch das Befähigungszugang zum einjährigen Freiwilligendienst ist erforderlich. Ferner wird verlangt eine 3jährige Lehr- und 3jährige Servicezeit und ein mindestens 1jähriges Universitätsstudium, welchem der Besuch der polytechnischen Schulen zu Braunschweig, Stuttgart oder Karlsruhe gleich geachtet wird. Diese Bestimmungen sollen mit dem 1. Januar f. J. in Kraft treten. Diejenigen Candidaten, welche vorher in die Lehre getreten waren, können nach den bisherigen Bestimmungen zur Prüfung zugelassen werden. — Zwischen dem Großherzogth. Sachsen und der preuß. Staatsregierung schwärzt längerer Zeit eine Differenz über die von letzterer verstatete und autorisirte Beziehung der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft zu Communalabgaben in thüringischen Städten, wobei sich die großherzogth. sächsische Regierung auf die bestehenden Verträge stützt. Da diese Differenz durch directe Verständigung nicht beizulegen war, hat die großherzogth. Regierung jetzt die Entscheidung des Bundesrathes angerufen. — Bezüglich des § 18 des Münzgesetzes und der Papiergeldfrage wird ein Amendement der Abgg. Dr. Bamberger und Dr. Harnier in folgender Richtung vorgeschlagen werden, den § 18 zu fassen: „Bis zum 1. Januar 1876 sind sämmtliche nicht auf Reichswährung lautenden Noten der Banken einzuziehen. Von diesem Termine an dürfen nur solche Banknoten, welche auf Reichswährung in Beträgen von nicht weniger als 100 Mark lauten, in Umlauf bleiben oder ausgegeben werden. Diefelben Bestimmungen gelten für die bis jetzt von Corporationen ausgegebenen Scheinen. Das von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papiergeld ist bis zum 1. Januar 1876 einzuziehen und spätestens 8 Monate vor diesem Termine öffentlich anzukündigen. Dagegen wird nach Maßgabe eines zu erlassenden Reichsgesetzes eine Ausgabe von Reichspapiergeld stattfinden. Das Reichsgesetz wird über die Ausgabe und den Umlauf des Reichspapiergeldes, so wie über die den einzelnen Bundesstaaten zum Zweck der Einziehung ihres Papiergeldes zu gewährenden Gleichsetzungen die näheren Bestimmungen treffen.“

[Der Austritt aus der Kirche.] Der Justizminister hat nachstehende Verordnung erlassen:

Zur Ausführung des Gesetzes über den Austritt aus der Kirche vom 14. Mai 1873 wird, im Einklange mit dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Folgendes bestimmt: 1) Die in dem bezeichneten Gesetze den Gerichten zugewiesenen Geschäfte werden durch die für die Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bestimmten richterlichen Beamten versehen. Insofern für die Führung der Register über die Geburten, Trauungen und Sterbefälle der Disidenten und Juden ein besonderer Commissarius bestimmt ist, hat derselbe auch jene Geschäfte wahrzunehmen. Für den Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln und für das Gebiet der ehemals freien Stadt Frankfurt a. M. sind die zuständigen Beamten in dem Gesetze selbst (§ 7) bestimmt. 2) Der Antrag auf Aufnahme der Austrittserklärung (§ 2 des Ge-

treten — woher hätte ich auch die Mittel dazu nehmen sollen — so hätte ich doch nie bis heute gekümmert, Alles — alles in meinen Kräften Stehende aufzubieten, mich ihm zuzugesellen oder ihn auf die eine oder die andere Art zu mir herüberzuführen. Doch er war tot und damit das letzte zwischen mir und der Heimath bestehende Band vernichtet — kein, noch nicht das letzte! rief er leidenschaftlich aus, indem er den Vorhang von dem Bilde fortstieß und mich vor dasselbe hinstellte, „nein, eine Beziehung besteht noch, eine, die so unvergänglich ist, wie die Liebe, welche ich noch immer für eine Verstorbene hege, unvergänglich, wie die Trauer, mit welcher ich einer kleinen, wohl neben sie gebetteten Leiche gedenke, und die ich Beide hier Angesichts dieses Bildes und gehört von dem Allmächtigen als die armen Opfer fränkischen Hochmuthes und jesuitisch frömmelnder Habgier bezeichne. Bilden Sie hin, junger Mann, auf die Gestalten, die so tief in mein Herz eingegraben sind, daß ich aus der Erinnerung ihnen eine sprechende Ähnlichkeit zu geben vermöchte“, und seine Stimme wurde erregter, klagender, „betrachten Sie die junge Mutter; sie war zu gut, zu edel für diese Welt, allein der Todesengel hätte sie in milderer Weise von dannen rufen, seine Hand sanfter auf ihr treues Herz legen können, anstatt daß es vor Kummer und Gram brach! Ja, es brach vor Jammer, brach ihrem Gatten zur Verzweiflung, ihren Kindern zum entsetzlichen Unglück, ihren Verderben dagegen — ha, bilden Sie nur hin auf die drei in den Schleier eines Traums gehüllten Gestalten, sie sind es — zum ewigen unaussprechlichen Fluch! Ja, zum Fluch! Denn nicht vergebens zog ich mit meiner Tochter mich in diesen verborgenen Erdwinkel zurück, nicht vergebens schaffte, sparte und darbot ich gemeinschaftlich mit dem lieben Kinde, bis mein Paar vollständig erblühte! Nur noch einige Jahre — und der Allmächtige wird meine Kräfte so lange erhalten — nur noch einige Jahre, und ich will vor sie hintreten, die einst einen Engel unbarbarisch von der Thür des eigenen elterlichen Hauses wies! An der Seite meiner Tochter will ich hohnlachend vor sie hintreten, ihnen zeigen diese, meine einzige bedeutende Arbeit, ihnen erklären, wie eine von unaussprechlichem Rachegedurst geführte Hand ein solches Meisterwerk zu schaffen vermochte, und mich weiden an ihrem Entsetzen, wenn ich sie die Mörder meines Weibes und Kindes nenne, sie darauf vorbereite, daß dieses Stück Familienleben seinen Umzug durch alle Städte halten, von Ausstellung zu Ausstellung wandern wird, mit der Angabe eines Preises, welcher gleichbedeutend mit: „Unverkäuflich!“ Ha, das soll die Rache sein, welche ich einst in meiner Verzweiflung Angesichts einer verächtlich geopferten jungen Mutter schwor, die nach unglücklichen Leiden nicht zwischen eisernen Pfählen, wie zu ruhen sie seit ihrer frühesten Kindheit gewohnt gewesen, sondern auf einer Streu von Haidekraut, auf feuchter Erde und umgeben von düsternen Felswänden ihrem Opfer die reine Seele zurückgab! O, Martha, Martha! Warum wiesst Du mich nicht von Dir, anstatt den Schmeißelworten des Vermeissens zu lauschen und die Schwüre seiner ewigen Liebe und Treue zu erwidern! Martha, Martha! Deine Liebe war Dein Verderben! Mir aber, dem Zeugen Deiner namenlosen mit himmlischer Ergebung getragenen Qualen und Leiden, mir blieb die einzige, die letzte Aufgabe der Vergeltung!

„Gehen Sie jetzt, junger Mann“, lehrte Zäuner sich nunmehr mir wieder zu, und auf seinem bleichen Antlitz ruhte eine Welt des bitter-

sten Schmerzes, „gehen Sie hin zu denjenigen, welche Sie an mich absenden, und hinterbringen Sie ihnen, was Sie hier sahen. Erzählen Sie ihnen, daß, wie der Holzwurm Tag für Tag bohrt und, wenn auch langsam, doch sicher die schwersten Pflanzen zerstört und das gewaltigste Schiff dem Untergange weihet, ich ähnlich schaffte und arbeitete an meiner Rache; daß der Tag nicht fern, an welchem ich Rechenschaft von Denjenigen fordere, welche sich berufen glauben — doch gehen Sie, gehen Sie jetzt!“ rief er heftiger aus, indem er mit zitternder Hand auf die Thüre wies, „kein Wort mehr will ich von Ihnen hören, keine Entschuldigung, keine Erklärung! Gehen Sie und blicken Sie nicht so seltsam — Alles ist Lug und Trug. Die Worte, welche von hinterlistigen Feinden Ihnen eingeprägt wurden, Ihre Augen, die mich an jemanden erinnern — doch fort jetzt! Gehen Sie hin und rühmen Sie sich, jemand in Verzweiflung gesehen zu haben, der es bisher verweigerte, fremde Menschen zu Zeugen seines Grams zu machen.“

So sprechend warf er sich auf das Bänkchen vor der Staffelei, und sein Antlitz in beide Hände vergraben, schien er nur noch seinem Schmerze leben, die ganze übrige Welt von sich auszuschießen zu wollen.

Ich begriff, daß ich, gewaltig und unwiderstehlich, wie es mich zu ihm hinzog, in seiner jetzigen Stimmung dennoch vergeblich um Gehör stehen würde. Zu unabweislich hatte er das krankhafte Verlangen kundgegeben, allein zu sein. Zwischen andringenden Thränen hindurch warf ich noch einen Blick der innigsten Theilnahme auf ihn, dann kehrte ich mich erschüttert der Thüre zu. Meine Ueberzeugung hatte sich befestigt, die letzten Zweifel waren verschwunden. Wie aber sollte es mir gelingen, Zugang zu einem Herzen zu finden, um welches der in tiefer Einsamkeit mit einer gewissen Wollust gehegte und unablässig genährte Gram und ein schlummerndes, auf furchtbaren Erfahrungen begründetes Mißtrauen eine undurchdringliche Rinde gezogen hatten?

Sodann ich mit unsicheren Bewegungen und vollständig rahlos ins Freie hinaustrat, erblickte ich Will o' the Wisp, und wie süßer Trost und freundliche Hoffnung grüßte mich ihr holdes Bild. Sie saß auf demselben Holzstamm, auf welchem ich kurz zuvor sie und ihren Vater erwartet hatte. Den Charakter des zwischen diesem und mir geführten Gesprächs schien sie erathen zu haben, denn als ich mich näherte, erhob sie sich, mit unverkennbar ängstlichem Ausdruck in meinen offenbaren leidenschaftlich erregten Zügen spähend.

„Er ist sehr, sehr zu beklagen? hob sie sichtbar besorgt an, wie sich fürchtend vor meinen, ihre ganze liebe Gestalt umspannenden Blicken; „aber noch nie hörte ich ihn in solcher Weise zu einem Fremden sprechen, und daß es geschah, erscheint mir fast als ein Thun zu Theil gewordener Vorzug, welcher ihm selbst selbst freilich manche traurige Stunde, manche schlaflose Nacht einträgt.“

Ich hatte ihre Hände ergriffen und innig blickte ich in die zu mir aufschauenden blauen Augen. Doch wo beginnen, um das zu offenbaren, was meine Brust bis zum Zerplatzen erfüllte.

„Martha“, hub ich endlich an, und das Erschrecken des freundlichen Kindes bewies, daß ich nicht irrte, als ich es mit dem Namen unserer gemeinschaftlichen Mutter anredete, „Martha, ein heiliger Schmerz ist es, welcher ihn dort in dem Häuschen erschüttert, unsere Aufgabe aber ist es, seinen Gram zu verschmücken, die zuversichtliche Hoffnung auf einen freundlichen Lebensabend in ihm zu erwecken.“

Widerstandlos und wie einer höheren Gewalt gehorchend, duldete Will o' the Wisp, daß ich sie in den schattigen Pfad hineinzog, wo wir uns bald außerhalb der Hörschwele Zäuners befanden. Dort aber vermochte ich nicht länger an mich zu halten. Nicht vor sie hintretend, legte ich meine Hände auf ihre Schultern. Was ich dachte und fühlte, in meinen Zügen mußte es sich ausdrücken, denn Will o' the Wisp lächelte zwar besangen, jedoch zutraulich. Meine Begegnung mit ihrem Vater und der Umstand, daß ich sie mit ihrem wirklichen, von einem Fremden gewiß seit lange nicht gehörten Namen anredete, schienen mir ihr Herz geöffnet zu haben.

„Kennst Du die Bedeutung des Bildes, welches unter den Händen Deines armen Vaters entstand?“ fragte ich. „Hat er Dir je erzählt von Deiner früh verstorbenen Mutter, von einem Knaben —“

Die Stimme versagte mir. Will o' the Wisp kitzelte so heftig, daß ich fürchtete, sie unter meinen Händen zusammensinken zu sehen. Ihre guten Augen vergrößerten sich, wie um andringenden Thränen freien Raum zu gewähren, und ihr liebliches Antlitz dem meinigen nähernd, legte sie ihre ganze Seele in einen einzigen zwischen Furcht und Hoffnung schwankenden Blick.

„Du bist mein Bruder!“ rief sie unter hervorbrechenden Thränen aus, indem sie ihre Arme weit ausbreitete und meinen Hals umschlang; „mein einziger, mein eigener Bruder. Willibald“, schluchzte sie, mich trampfhaft an sich pressend, „mein Bruder, der Sohn meines Vaters, der Sohn meiner Mutter, und wir sind nicht mehr allein!“

„Dein Bruder“, antwortete ich tief ergötzt, meine Lippen auf die ungeschuldreine Stirne pressend; es war Alles, was ich hervorbringen vermochte.

Abendliche Rühle senkte sich auf die herblich schillernde Landschaft. Hoch über uns zwischen bunt gefärbtem Laub spielten die Strahlen der tiefstehenden Sonne. Wie lange noch, und sie tauchte hinab in die sich westlich ausdehnenden Felsen, an den stillen Mond und die ihn umringenden, geheimnißvoll funkelnden Sterne die Herrschaft abtretend. In meiner Seele war dagegen ein neuer Tag angebrochen. Ich war nicht mehr allein auf der weiten, weiten Welt; zu den Sorgen um die eigene Wohlfahrt waren mir von einem versöhnten Gesichte andere, heiligere, aber mit jenem Hand in Hand gehende zuerkannnt worden, die Sorgen für eine Schwester, für ein Wesen, über welches sich einst die einsame Schläferin auf dem Friedhofe des heimathlichen Dorfes mit demselben wehmüthigen Entzücken hinneigte, wie über mich, den als Erstgeborenen begünstigten!

„Martha, Willibald!“ wie klang es so freundlich, so verheißend, so erinnerungsvoll!

Arm in Arm wandelten wir auf dem gewundenen Pfade der Colonie zu, Arm in Arm und langsam, wie um dadurch die enteilende Zeit zu zäheln und in ihrem Lauf zu hemmen. Will o' the Wisp, oder vielmehr Martha, plauerte so kindlich unbefangen, wie sie es nie anders kennen gelernt hatte, und so vertrauensvoll, als wäre erst ein Tag verfloßen, seitdem wir zum letzten Mal gemeinschaftlich am Herzen unserer Mutter ruhten. Mir dagegen wurde es schwerer, mich in die neue Lage zu fassen, und oft, oft blieb ich stehen, um sinnend in das mir zugekehrte holde Antlitz zu schauen, mich zu überzeugen, daß ich kein Traumleben führe, sondern in der That berechtigt sei, die liebliche

teses) kann mündlich zu Protokoll oder schriftlich erfolgen. Wird der Antrag als vollständig befunden, so ist derselbe unverzüglich dem Vorstande der Kirchengemeinde, welcher der Antragsteller angehört, in Abschrift nachrichtlich zuzustellen. Dem Antragsteller ist hierüber unter Bezeichnung des Tages, an welchem sein Antrag eingeleitet ist, Kenntnis zu geben. Die Auserkennung eines Termines zur Aufnahme der Austrittserklärung findet nicht statt. Es steht vielmehr dem Antragsteller frei, sich an dem Geschäftstage, welcher in die von dem Gesetze (§ 2 Absatz 2) bestimmte vierzehntägige Frist fällt, zur Abgabe der Austrittserklärung an der Gerichtsstelle zu melden. Erfolgt die Meldung rechtzeitig, so hat der Richter die Austrittserklärung zu Protokoll zu nehmen und die Zustellung einer beglaubigten Abschrift des Protokolls an den Vorstand der Kirchengemeinde zu veranlassen. Ueber die beiden Zustellungen an den Vorstand der Kirchengemeinde sind Bescheinigungen zu den Akten zu bringen. 3) Verlangt der Antragsteller eine Bescheinigung über den von ihm erklärten Austritt, so ist ihm dieselbe nach dem beigefügten Formular zu erteilen, und, daß dies geschieht, unter dem Protokoll zu vermerken. 4) Die auf Austrittserklärungen bezüglichen Verhandlungen sind nach der Reihenfolge zu einem besonderen Actenstücke zu bringen. Dasselbe ist mit einem alphabetischen Register zu versehen, in welches die Namen der aus der Kirche ausgetretenen Personen fortlaufend nachzutragen sind. 5) Als Kosten des Verfahrens werden außer den baaren Auslagen (Wort, Gebühren der Gerichtsböige oder Gerichtsvollzieher) nur Abschriftsgebühren erhoben. Der Satz der letzteren wird für den Geltungsbereich des Gesetzes über den Anfall und die Erhebung der Gerichtskosten vom 10. Mai 1851 auf 10 Sgr. bestimmt. Haben die Verhandlungen nicht zur Aufnahme der Austrittserklärung geführt, so wird nur die Hälfte dieses Satzes erhoben. Für die Bescheinigung des Austritts (Nr. 3) ist eine Stempelgebühr von 5 Sgr. zu erheben. Schließlich werden die Gerichte darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Vorschriften noch ferner maßgebend bleiben, welche die Beurkundung der Geburten, Ehen und Sterbefälle solcher Personen betreffen, welcher einer Religionsgesellschaft, deren Geistliche zu Amtshandlungen mit bürgerlicher Wirkung ermächtigt sind (Gesetz-Samm. S. 125), mit der Maßgabe in Kraft verbleiben, daß an Stelle ihres § 17 die Vorschriften des Gesetzes vom 14. Mai d. J. über die Form des Austritts aus der Kirche treten, und daß ihre Bestimmungen, gemäß der im § 8 des Gesetzes enthaltenen Erweiterung, fortan auch auf solche Personen Anwendung finden, welche nicht aus einer der christlichen Kirchen, sondern aus einer andern mit Corporationsrechten versehenen Religionsgemeinschaft ausgetreten sind.

Berlin, den 13. Juni 1873. Der Justiz-Minister Leonhardt.
[Der Verfasser des Preßgesetzentwurfes], dessen Vater-
schaft bekanntlich Niemand übernehmen will, ist, wie die „N. Ztg.“
aus besser Quelle hört, Geh. Rath. Schelling, der Sohn des Philo-
sophen. Hegel's Sohn, als Präsident des Brandenburger Constitoriums,
hat bekanntlich auf andern Gebieten Nihilistisches geleistet.

[Dr. Stroussberg] ist aus London hier eingetroffen, wird sich
einige Tage in Berlin aufhalten und sich dann auf seine Güter nach
Schiffen begeben.

Königsberg, 19. Juni. [Die Tumulte.] Ueber die in Brästerort und
Wangniden am Sonntage unter den Arbeitern ausgebrochenen Tumulte
erläßt die „K. S. Ztg.“: Im Ganzen sind 19 Personen, 13 Tauscher und
6 Dorfsteher, außerdem noch eine Person, die dabei betroffen wurde, als sie
eben die Telegraphenleitung zerstören wollte, verhaftet worden. Gestern
sollten die 14 aus Brästerort dem hiesigen königl. Kreisgericht überliefert
werden, doch kamen dieselben, obgleich sie von einer großen Polizeimacht auf
dem Südbahnhofe erwartet wurden, nicht an. Wie das genannte Blatt
berichtet, hat das Kreisgericht die Führung der Voruntersuchung abgelehnt und
sie der Kreisgerichts-Commission in Fischhausen überlassen. Wie wenig die
„K. S. Ztg.“ der höheren Lokalförderung und den unglückseligen
Tumulten veranlaßt, geht daraus hervor, daß bei jedem der Verhafteten
Ersparnisse von 100 Thlr. und mehr, im Ganzen über 2000 Thlr., vorge-
funden wurden, die mit Beschlag belegt worden sind. Regierungsath Scholl,
der als Specialcommissarius der Regierung an Ort und Stelle geschickt
worden war, ist bereits von Brästerort wieder hierher zurückgekehrt, während
die zur Herstellung der Ruhe und Ordnung dorthin entsendeten 2 Com-
pagnien Infanterie noch einige Tage dort verbleiben werden. Die Wuth
und Zerstörungslust der Tumultuanten ist wahrhaft entsetzlich gewesen; die
Einwohner von Brästerort haben sich nur dadurch retten können, daß sie sich
auf den dortigen Leuchthurm flüchteten.

Thorn, 10. Juni. [In der Untersuchungs-Sache wider
den Reichstagsabgeordneten Propst Jazdzewski] wegen der
von ihm bei der Kopernikusfeier in der hiesigen katholischen Pfarrkirche
gehaltenen Predigt wurde der „Düsee-Zeitung“ zufolge am vergangenen
Donnerstag in der Polnischen Bank zu Thorn eine wiederholte,

Waldfes Schwester zu nennen, gewissermaßen verpflichtet, das mit
entgegengetragene offene Vertrauen mit dem rückhaltlosesten Vertrauen
zu erwidern.

Um uns her lächelte es in den Baumwipfeln, und ließen die be-
sederten Waldlänger der schwindenden Sonne ihren letzten Gruß zu,
und wie die sorglosen Vögel, so erzählte auch Will o' the Wisp von
unserm Vater, wie er mühsam um's tägliche Brod gearbeitet und
trotzdem ausreichend Zeit übrig habe, sie zu belehren und zu unter-
weisen. Was man sonst noch von einem jungen Mädchen aus den
gebildeten Ständen verlangte, war ihr freilich fremd geblieben; doch
hatte sie bei ihrem Umherstreifen in der Nachbarschaft, überall, wo
man sie als einen gern gesehenen Gast willkommen hieß, vielfach Ge-
legenheit gefunden, freundlichen Gefährtinnen und sorglichen Haus-
frauen Manches abzuhäuschen, was sie dann in ihrem eigenen kleinen Haus-
stande nach besten Kräften verwerthete. Ihrer sich häufig wieder-
holenden Abwesenheit hatte der Vater nie ein Hinderniß in den Weg
gelegt. Frei war sie gewandert, wohin es ihr zog, bis sie endlich
jene zuverlässige Selbstständigkeit erlangte, welche es ihr ermöglichte,
mit heiteren Einwendungen die letzten väterlichen Besorgnisse einzus-
chläntern und sogar unter dem Schutze ihres Gespielen James Tuder
in einem leichten Rahne ihre Geschäftsreisen bis nach New-York
hinunter auszudehnen.

Unbemerk und ahnungslos war sie von einem munteren Kinde
zu einer lieblichen Jungfrau herangewachsen. Wie der in wunderbarer
Farbenpracht schillernde Kolibri seine Lieblingsblume, so hatte sie die
umrannte Blockhütte umschwärmt, als ihr Vordach kaum bis an
des Vaters Handgelenk reichte. Wie ein bald nach dieser, bald nach
jener Richtung hin verschwindender Falter umschwärmt sie dieselbe
noch heute, so oft sie bei ihm ersieht, des Vaters Auge erfreuend,
so oft ihr unsterblicher Flug sie davonführt, in seinem Herzen die ruhige,
gleichsam lächelnde Hoffnung auf baldiges Wiedersehen wach erhaltend.
Und als ich von meiner Begegnung mit dem Vater sprach, wie leicht
ersieht es ihr da, ihn zu überzeugen, das Mißtrauen aus seiner
Seele zu bannen, mir eine Stätte unter seinem Dache und in seinem
Herzen zu bereiten! Ihre freundlichen Hoffnungen wagte ich nicht zu
trüben, keine Einwendungen zu erheben gegen die Pläne, welche sie
entwarf, und einander näher zu bringen; allein, je vertrauter wir
mit einander wurden, je freier ich in Folge dessen meine Gedanken
anderen Dingen, als der anfänglich mein ganzes Sein umfängenden
Gegenwart zuwendete, um so drohender erschienen mir die Gewitter,
welche noch ringsum meinen Horizont verfinsterten, um so gefährlicher
die Nähe derjenigen, von welchen ich wußte, daß sie das Aeußerste
ausüben würden, mich von meinen Angehörigen fern zu halten, und
deren weit reichender Macht ich bisher nur wie durch Wunder ent-
ronnen war.

Von meinen Besorgnissen äußerte ich zu Will o' the Wisp keine
Silbe. Nur darauf drang ich mit freundlichen Schmeicheln, daß
sie den Vater auf meinen am folgenden Tage sich wiederholenden
Besuch vorbereiten möge. Weiter hinaus richteten meine eigenen Pläne
nicht, und sie konnten es nicht, bevor ich festen Fuß gefaßt, die An-
sichten und den Rath eines Vaters als sichere Stützpunkte gewon-
nen hatte.

sehr umfassende polizeiliche Revision vorgenommen, bei der unter
Leitung des Staatsanwalts fünf Polizei-Beamte thätig waren und die
mehrere Stunden dauerte. Die polnische Blätter berichten, handelte
es sich für die Staatsanwaltschaft darum, Beweise für die gegen die pol-
nische Bank erhobene Beschuldigung, daß sie die Kosten zur Heraus-
gabe der incriminirten Jazdzewski'schen Predigt hergegeben habe, zu
gewinnen; doch soll bei der Revision nichts vorgefunden worden sein,
daß diesen Vorwurf bestätigte. Welche Wichtigkeit die königliche Staats-
anwaltschaft der Sache beilegt, sieht man auch daraus, daß die poli-
zeiliche Revision nach Durchsicht der Geschäftslocalen der Bank auch
auf die Wohnungen der Bankbeamten ausgedehnt wurde. Einer der
Bankbeamten legte nach Beendigung der Revision das Geständniß ab,
daß er die Druckkosten der Predigt aus eigenen Mitteln bestritten habe.

Köln, 20. Juni. [Einstellung.] In Betreff der hier resi-
dierenden Lazaristen-Patres wird der „K. Z.“ mitgetheilt, daß Einer von
ihnen gestern Abend in der an der Stollgasse liegenden Kapelle an
die Communikantenbank vorgetreten sei und den zur Andacht versam-
melten Gläubigen eröffnet habe, daß sie, die Patres, durch behördliche
Anordnung gezwungen seien, ihre Thätigkeit in Köln einzustellen.
Heute früh blieb die Kapelle der Lazaristen geschlossen.

Köln, 20. Juni. [Die altkatholische Gemeinde.] Nach
Inhalt der bekannt gemachten Tagesordnung sollte in der gestrigen
öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten das vielbesprochene Gesuch
des Vorstandes der hiesigen altkatholischen Gemeinde in Betreff der
Minoritenkirche zur Verhandlung kommen. Dieses Gegenstandes wegen
hatte sich ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum im Sitzungssaale ein-
gefunden. Nach Beledigung einiger außer der Tagesordnung vorge-
brachten kleinen Angelegenheiten, verlas der Vorsitzende, Oberbürger-
meister Bachem, aber folgendes, an ihn und an das Collegium der
Stadtverordneten gerichtete Schreiben:

„Nachdem am 4. d. M. von dem altkatholischen Clerus und den Dele-
gationen der altkatholischen Gemeinden Herr Professor Dr. Reinens zum
Bischof gewählt worden und die sichere Aussicht vorhanden ist, daß der
Gewählte nach der mit höchstem staatsfindenden Consecration die staatliche
Anerkennung erlangen wird, steht die altkatholische Kirchenverwaltung im
Begriffe des organischen Abschlusses. In Berücksichtigung der großen Be-
deutung, welche dieser Abschluß für die Begründung des von der altkatholi-
schen Kirchengemeinde bezüglich der Minoritenkirche eingeleiteten Gesuches
haben möchte, steht sich der Unterzeichnete, durch den Vorstand der Gemeinde
autorisiert, veranlaßt, dieses Gesuch in diesem Momente zurückzuziehen.
Köln, den 19. Juni 1873. Der Präsident des Vorstandes der altkatholischen
Kirchengemeinde, gez. Hottels, Appellations-Gerichtsrath.“

Der Oberbürgermeister bemerkt hierzu, daß der in Rede stehende
Antrag in Folge der Zurückziehung desselben von der Tagesordnung
abzulegen sei. Eine Gegenbemerkung wurde von keiner Seite gemacht.

Münster, 21. Juni. [Zur Ausführung der Kirchen-Ge-
setze.] Auf die Verlegung des Bischofs von Paderborn, dem Ober-
präsidenten die Statuten, Lehrpläne u. s. w. der Paderborner Seminare
und Convente vorzulegen, wurden am 18. d. M. von hier zwei könig-
liche Commissarien, der Provinzial-Schulrath und ein Regierungsrath
nach Paderborn gesandt mit dem Auftrage, ohne Weiteres die dortigen
Seminare und Convente zu inspectiren und sich die Statuten nebst Lehr-
plänen vorlegen zu lassen. Die Vorsteher der betreffenden Anstalten
haben dem neuen und jedenfalls unerwarteten Ansinnen theils sofort,
theils nach von ihnen eingeholter ausdrücklicher Zustimmung des Bischofs
eingehende Folge geleistet und die Commissarien sind in dem Besitze
alles verlangten Materials gefest. Es scheint, daß der von der
Staatsregierung gezeigte Ernst seine Wirkung nicht verfehlt. (K. Z.)

Dortmund, 18. Juni. [Die silbernen Credenzeller.] auf
welchen Getränke und Früchte in den Salonwagen des Schahs gereicht
wurden, kamen nicht wieder zum Vorschein. Die Locomotive piffte,
der Extrazug rollte von dannen, mit ihm leider auch das zur Anwen-
dung gekommene blanke Silbergeräth des Inhabers der Bahnhof-
Restauration, dem es gar nicht lieb sein kann, daß ein schätzbarer
Bruchtheil seines eleganten Wirthschafts-Inventars sich an der Landfahrt

Bis an den Waldesaum, von wo aus wir die im bläulichen
Mondlicht friedlich daliegende Colonie zu überblicken vermochten, be-
gleitete mich Will o' the Wisp, und gemeinschaftlich legten wir den-
selben Weg bis an die Lichtung zurück, auf welcher ich Tags zuvor
D'Gullen in seinem Verkehr mit ihr beobachtete. Dort aber trennten
wir uns, und wenn je die Namen Bruder und Schwester einen
freundlichen Widerhall erweckten, so geschah es an jenem Abend, als
wir von den beiden äußersten Grenzen der Lichtung aus uns gegen-
seitig den letzten Scheidegruß zusandten. Der Zwischenraum zwischen
uns vergrößerte sich schnell.

„Gute Nacht, Schwester Martha! Gute Nacht Will o' the Wisp!“
rief ich zum letzten Mal rückwärts.

„Gute Nacht, Bruder Willibald! Gute Nacht, Indigo!“ drang es
silberhell durch's Dickicht zu mir herüber.

Der Wisp — goor — Will trieb wieder sein gewöhnliches nächt-
liches Spiel.

„Will — o' th' — Wisp!“ Warte es weit vor mir melancholisch;
„In — di — go!“ bald auf der einen bald auf der andern Seite.
Es schienen zwei Vögel zu sein, welche mit eigenthümlich menschen-
ähnlicher Stimme während des unstillen Umherschweifens ihre jedes-
malige Stellung zu einander verriethen.

„Will — o' th' — Wisp!“ hell und durchdringend in der Nähe.
„In — di — go!“ weit abwärts, gleichsam das Echo bildend.

Ich vergegenwärtigte mir die freundliche, irrthümliche Geset-
zung, welche ich fortan Schwester nennen sollte. War sie es nicht
selber, welche mich als holder Schutzgeist umschwebte? War sie es
nicht, die mir Kunde gab von der Sicherheit der Umgebung?

„In — di — go!“ schienen die glitzernden Strahlen des Mondes mir
aus weiter, weiter Ferne zuzutragen.

„Will — o' th' — Wisp!“ vermischte es sich hoch über mir in
den Wipfeln der Bäume mit dem unablässigen Gezeiter lustiger Baum-
geillen.

„Bei Gott, Mr. Indigo, wenn Ihr zu weiter nichts Lust habt, als
Eure Zeit mit Spaziergängen zu verbringen, hättet Ihr lieber da
bleiben sollen, wo Ihr hergekommen seid!“ ertönte dicht vor mir
D'Gullen's widerwärtiges Organ.

Erschrocken blieb ich stehen. Kaum dreihundert Schritte weit mochte
ich mich von der Landstraße, und doppelt so weit von der Colonie
befinden.

„Dann seid Ihr wohl gar im Begriff gewesen mich zu suchen?“
fragte ich, einen sorglosen Ton erzwingend.

„Das bin ich, bei der süßesten Jungfrau Maria,“ bohrte der
Irländer, und da ich mich wieder in Bewegung gesetzt hatte, kehrte er
auf seinem Wege um, zugleich auf meine rechte Seite tretend, „und
alle Ursache, mich nach Euch umzusehen hatte ich obenein, denn die
letzte Elle Band und der letzte Hemdenknopf ist verkauft, und morgen
in aller Frühe begeben wir uns heimwärts.“

„So bitte ich Euch um die kleine mir noch zustehende Geldsumme,“
verlepte ich entschlossen, „dann, meine Habzuchtigkeiten ein Weisheit in
Eurem Hause aufzubewahren und allein zu reisen.“

„Verdammt will ich sein, wenn ich das thue,“ erwiderte D'Gullen
mit aufstommender Wuth, seine Stimme jedoch vorsichtig dämpfend,

des Königs der Könige theilhaftig. Ein nachgesandtes Telegramm war
bis gestern erfolglos. Das zweite wird wohl nach London expedirt
werden. Hoffentlich kommen von dort die Crebenteller zurück, wohl
nar verschönert durch einige der vielgeliebten Brillantköpfe des Schahs
Nasr-ed-Din.

Stuttgart, 19. Juni. [Der Buchhändlerverein und das
Preßgesetz.] Neulich hat hier, wie alljährlich, die Generalversamm-
lung des süddeutschen Buchhändlervereins getagt. Der Verein zählt
gegenwärtig 228 Mitglieder, welche Baden, Württemberg, Baiern und
der Schweiz angehören. Der Vorsitzende für das ablaufende Jahr,
der übrigens auch für das folgende wiedergewählt wurde, Herr C.
Rohmer, Besitzer der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung in Nordlingen,
sprach sich im Namen des Vorstandes, der im vorigen Jahre beauf-
tragt worden war, sich über die Aussichten zu erkundigen, welche im
Betreff der Vorlage eines Preßgesetzes vorhanden waren, über den im
Bundesrath eingebrachten Entwurf eines solchen Gesetzes aus. Unter
dem Befall der ganzen Versammlung verurtheilte er diesen Entwurf,
wie derselbe bereits von der Presse und von der Nation verurtheilt
worden ist. Das deutsche Volk, sagte er unter Anderem, das unter
so vielen und so großen Opfern endlich die längst erstrebte staatliche
Organisation gewonnen habe, könne nicht zugeben, unter das beschei-
dene Maß der in den Einzelstaaten noch unter dem Walten des Bun-
destags schon erkämpften politischen Freiheiten zurückgedrängt zu werden.
Es wurde der entschiedenste Protest gegen den Entwurf erhoben und
die feste Zuversicht ausgesprochen, daß der deutsche Reichstag zu dessen
Einführung nicht die Hand bieten werde.

Constanz, 19. Juni. [Der altkatholische Religions-
unterricht.] Der hiesige Armenrath hat beschloffen, daß die Zöglinge
des städtischen Waisenhauses, sofern nicht durch noch lebende Eltern-
theile kraft ihres Erziehungsrechtes anders verfügt wird, den altkatholi-
schen Religionsunterricht und Gottesdienst zu besuchen haben. Ein gleicher
Beschluss ist von dem Verwaltungsrath des Wessenbergshauses zur
Nutzung stillschweigend verworfen worden. Eine solche
Verfügung war in der That hier ganz besonders angezeigt, nachdem
der Freiherr v. Wessenberg seinen Testamentvollstreckern ausdrücklich
die Pflicht auferlegt hat, darüber zu wachen, daß die Anstalt nie unter
jesuitischen Einfluß gerathe.

Wien, 22. Juni. [Die deutsche Kaiserin] trifft nach einer
neuen telegraphischen Meldung nicht am 24., sondern am 25. d.,
Abends 8 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhofe der Kaiserin Elisabeth-
Westbahn ein.

[Weltausstellung.] Bestem Vernehmen nach ist die Nachricht hiesiger
Blätter, daß zwischen der General-Direction und der deutschen Commission
ein Conflict ausgebrochen sei, vollständig unbegründet. Die deutsche Com-
mission hat mit der General-Direction von je her freundschaftlichen Kriegs-
fuß gehalten, augenblicklich aber giebt es sogar weniger streitige Punkte
als gewöhnlich. — Von Seiten Deutschlands ist für die Gruppe XXIII.
(städtische Kunst) noch Professor Knebel aus München zum Juror ernannt.
— Heute wurde die Beilegung der Rotunde gestattet, doch ist nur der Auf-
stieg bis zur Gallerie der ersten großen Laterne gestattet, da von hier bis
zur obersten Gallerie nur eine einzige Wendeltreppe führt, auf der leicht
zwischen den auf- und absteigenden Besuchern ein Gedränge entstehen könnte.
Aus der Halbgallerie steigt man über die Treppe in den einen Pfeiler an
dem westlichen Flügel des Industriepalastes empor, betritt zuerst die Gallerie
im Innern der Rotunde unter dem Dach, und geht rings um dieselbe
herum, um dann das Dach zu besteigen, was auf der westlichen Jizaditreppe
geschieht. Auf der Gallerie angelangt, welche die erste Laterne umgiebt,
geht man rings um dieselbe herum, um den Blick über die Ausstellung,
auf Wien und dessen Umgebung nach allen Seiten zu genießen und kann
dann auch die Gallerie im Innern der Laterne betreten, was aber wegen
des aus der Rotunde aufsteigenden heißen Dunstes nicht besonders einladend
ist. Nachdem man die Aussicht genossen, steigt man über die entgegengesetzte
Jizaditreppe das Dach herab und gelangt über die Treppe in den Pfeiler
am Eingange in den östlichen Flügel wieder auf den Boden. Die Aufzüge
in den beiden anderen Pfeilern sind noch nicht fertig, doch ist der Aufstieg
über die Treppe so wenig ermüdend und so vollständig frei selbst von jedem

als hätte er die Nähe eines auf der Landstraße eilig herbeileitenden
Wagens gesucht; „oder glaubt Ihr etwa, ich sei ein Kind, mit welchem
man Verstecken und Suchen spielt?“

„So behaltet das Geld,“ entgegnete ich ebenfalls heftiger, „ja
behaltet es, wenn Ihr meint, daß es Euch Segen bringt; hofft Ihr
indessen, mich zu zwingen, Euch zu begleiten, so täuscht Ihr Euch.
Ich bleibe hier, und nichts in dieser Welt kann mich dazu bewegen,
einen Schritt gegen meinen Willen zu thun.“

„Nichts?“ fragte D'Gullen lächelnd und zugleich kratzte seine linke
Hand sich in meinen rechten Oberarm ein, wie ich so oft beobachtete, daß
er bei der armen Will's gethan, „also wirklich nichts? Aber bei der
ewigen Verdammniß, Mann, so sagt wenigstens 'nen Grund dafür,
wenn ich Euch nicht für den durchtriebenen Schurken halten soll,
welcher jemals heimlich die Kasse seines Brotherrn befaßt.“

Dieser unvorhergesehene Angriff und der mir verursachte uner-
trägliche Schmerz wirkten so verwirrend auf mich ein, daß ich im
ersten Augenblicke nichts zu antworten vermochte und, gleichsam willen-
los dem auf mich ausgeübten Zwange nachgebend, stehen blieb.

„Ihr werdet mir Rechenschaft ablegen für Euer Verfahren,“ rief
ich endlich aus, indem ich mich vergeblich bemühte, meinen Arm
dem eisernen Griff des Irlandsers zu entziehen und seinen Gesichtsaus-
druck zu untersuchen. —

„Gund von einem Deutschen,“ schnaubte D'Gullen drohend, „Du
möchtest die Leute von der Landstraße herbeirufen? Wie Du mein
Weib verführst und meine Geschäftsangelegenheiten ausspionirtest,
möchtest Du mich jetzt — als — eine —“

Wehr vernahm ich nicht. Ich sah wohl, wie der Irlandsers Arm
schnell, wie der Blitz, die Luft durchschnitt; indem ich aber dem nach
mir geführten schweren Schläge auszuweichen suchte, fühlte ich auch
schon auf meinem Schüttel einen drohenden Schmerz, welcher mir
die Bestimmung raubte. Den Anglisten, welchen ich ausstieß, erstichte
ein zweiter Schlag, der indessen die Thätigkeit des Geistes auf eine
Secunde wahrte. Zu Boden sinkend hatte ich ein flüchtiges Empfin-
den des Sterbens. In meinen Ohren brauste es, dazwischen glaubte
ich verwirrt zusehender menschliche Stimmen zu unterscheiden; dann das
Geschrei des Schwelens und Drehens, und völlige Bewußtlosigkeit be-
mächtigte sich meiner.

(Fortsetzung folgt.)

Die Breslauer Kunst-Ausstellung.

X. Thiermalerei.

Zweifellos gebührt der Preis unter den Darstellungen aus der
Thierwelt den „flüchtigen Hirschen“ von dem inwischen in Berlin ver-
storbenen F. Freese, welche in rasendem Ungehäm über die Halde
sausen. Aber nicht bloß die frappirende Naturwahrheit in der Bewe-
gung und dem gesammten Habitus des Thieres fesselt uns, sondern
ein noch höheres Verdict hat sich der Künstler dadurch erworben,
daß er das psychologische Moment der Furcht vorzüglich in den Thier-
köpfen malt und es sogar verschiedenartig in den einzelnen Individuen
fixirt. Diese Charakteristik gipfelt in der Todesangst des verendenden
Hirsches, welcher so wehmüthvoll mit den großen Augen aufblickt, daß

Schein einer Gefahr, daß auch Damen sich nicht zu scheuen brauchen, die Exhibition anzutreten. Fremden, welche die Ausstellung zum ersten Male besuchen, ist es anzurathen, mit dem Besuche der Rotunde zu beginnen, um von der Höhe derselben sich für die weiteren Gänge zu orientieren und einen richtigen Begriff von der ungeheuren Größe des Ausstellungsraumes zu gewinnen.

Wien, 22. Juni. [Der Anfang der Handelskrisis. — Lauchheit der haute-finance. — Fürst Bismarck.] Es kann heute kaum noch ein Zweifel darüber obwalten, daß die Börsenkrisis auf dem besten Wege ist, eine Handels- und Gewerbekrisis heraufzubeschwören. Nach Erhebungen der hiesigen Polizeidirection, die ich dem „Neuen Wiener Tagblatt“ entnehme, sind in den letzten zwei Wochen beinahe 1300 Schuhmacher-, Bäcker-, Maurer-, Schmiede-, Schneidergesellen und 1600 bei den Bauten beschäftigte Tagelöhner außer Brod und Arbeit gesetzt worden. Am sich schlimm genug, ist dies Symptom unserer Lage noch viel schlimmer dadurch, daß es einen Stillstand aller Geschäfte prognostiziert. Mehr als in anderen Jahren haben die Fabrikanten mit Rücksicht auf die Weltausstellung ihre Lager gefüllt, und da sich nun keine Käufer finden, so steht die Production still, da die Großindustriellen den Kleingewerbetreibenden keine weiteren Bestellungen aufgeben. Die Bauunternehmer haben ihre Arbeiten stillgestellt; die projectirten umfangreichen Demolirungen und Umbauten alter Gebäude sind aufs Unbestimmte verschoben; zum Spätherbste wird die Rohrenlegung für die Wasserleitung fertig, die heute noch 5000 Arbeiter ernährt; zur selben Zeit ist auch die Donau-Regulirung so weit vorgeschritten, daß die Zahl der dabei Beschäftigten bedeutend reducirt werden kann. In fast allen Gewerbezweigen haben Reducirungen des Personals stattgefunden. — Gegenüber diesen Anzeichen drohender Gefahr bleibt die hohe Finanz in gewohnter Passivität, so daß es von Tage zu Tage problematischer wird, ob das Ausbittungscomité seiner Mission wird entsprechen können. Der Aufruf zur Bildung eines Garantiefonds für etwaige Verluste bei dem Ankauf nothwendiger Effecten hat kein glänzendes Resultat ergeben. Bisher haben Millionen hatten die zehn Firmen des Ausbittungscomités gezeichnet; der Aufruf hat nur noch 2 Millionen dazu eingebracht. Gerade die großen Gründer wie Todesco, Springer, Epstein halten sich ganz zurück, während Männer wie Königswarter und Wobjaner, die nichts gegründeter, reichlich subscibirt haben. — Sehr merkwürdig ist, daß die Berliner Seehandlung, doch sicherlich nicht ohne Wissen und Willen des Reichskanzlers, dem Consortium, das die ungarische Anleihe fundirt, 10 Millionen Thaler in Silber giebt, indem es diese Papiere zum Course von 60 und zum Zinsfuß der preussischen Bank belastet. Unsere Nationalbank hat sich zu wiederholten Malen geweigert, selbst von ungarischen Banken garantierte Eisenbahn-Prioritäten zu belehnen! Da kann man denn den Nachbarn ihren Zorn auf die Nationalbank kaum verargen!

Frankreich.

© Paris, 20. Juni. [Aus der Nationalversammlung. — Zur Ranc'schen Angelegenheit. — Die Stellung der Parteien. — Zu den Gemeindevahlen. — Die Steuer auf Rohstoffe. — Ducros. — Der Herzog von Chartres.] Die Nationalversammlung hat gestern, wie zu erwarten stand, ihre Genehmigung zur Verfolgung Ranc's gegeben, die Verhandlung hielt aber nicht, was sie versprochen hatte. Thiers war nicht anwesend. Im letzten Augenblicke bewogen ihn seine Freunde vom linken Centrum, nicht an der Sitzung theilzunehmen. Im Ganzen war die Debatte etwas blaß. Es schien, als ob weder die Vertheidiger des Commissionsantrages, noch die Redner der Opposition recht mit der Sprache heraus wollten, und wenn vor dieser Diskussion das große Publikum nicht über die Ranc'sche Angelegenheit aufgeklärt war, so ist es nach derselben mehr im Dunkel denn je. — Zuerst ergießt Tozon von der Linken das Wort. Nach ihm hat man bei der Verfolgung eines Deputirten bloß zu fragen: ist dieselbe durch rein juristische oder durch politische Gründe veranlaßt? Im ersten Falle ist sie zu gewähren, im zweiten nicht. Vielleicht würde dieses System, bis zu seinen letzten Folgerungen getrieben, ein Ergebnis liefern, das der Redner selbst

es einen Stein erbarmen könnte. — Eine ähnliche Situation spricht sich in den „wilden Schweinen“ von dem gleichfalls gestorbenen Grafen von Krodow-Wilherode aus, doch hat die Bestialität dieser häßlichen Ungeheuer weniger Anrecht auf unser Mitleid; die spezifische Körperhaftigkeit und außerordentliche Schnelligkeit der plumpen Leiber kommt wohl in den einzelnen Exemplaren zu ihrem natürlichen Ausdruck, aber die gesammte Composition leidet unter dem Mangel greifbarer Lebendigkeit, sowie unter einer zu großen Conformität der Bewegung, so daß der Phantasie des Beschauers zu wenig Nahrung geboten wird. Uebrigens wird das Bild außer durch seinen ungünstigen Platz noch durch den Umstand beeinträchtigt, daß es stark eingeschlagen ist. — Eine dritte Schreckensscene liefert James de Ry in Hilversum (Holland) in seinem „Wetterreiben“. Eine Kinderherde feilschen Schläges geräth bei einem schrecklichen Gewittersturm und unter dem Geißelschlag der den Schutz der Ställe suchenden Hirtin in eine Art Tollwuth und stürzt über Stock und Stein vorwärts, namentlich ist in dem kolossalen schwarzgeflackten Büffel im Vordergrund mit den wuthfunktenden und blutunterlaufenen Augen die ganze Wildheit seiner Natur entzückt. Allein bei allem Glanz der Darstellung drängt sich doch dem Unbefangenen das Gefühl auf, die ganze Scenerie sei mehr einer Neigung des Künstlers zu outrirten Effecten, als der wahrheitsgetreuen Wiedergabe eines beobachteten Momentes entsprungen. Um auch das Schrecknis durch eine komische Episode zu würzen, muß ein in den Weg getathener und von der allgemeinen Tollheit angefechteter Esel herhalten. Da die Intention des Bildes bloß auf eine hinreißende Wirkung hinstellt, so sucht sie diesen Zweck allein durch eine seltene Energie der Colorirung zu erreichen, wobei die innere Modelation und Ausführung stark zurückbleibt; nicht ein einziger Muskel oder Knochen tritt markig aus diesen massigen Thierleibern hervor.

Den Anblick ruhigen Friedens gewährt das zur Tränke an einen Alpensee gebende Vieh von Wilhelm Frey in München. Hier schlendern Thiere aller Art von einer anmuthigen Alpenerin geführt in traulicher Gemeinschaft neben einander. Die beiden Kühe, Pracht-Exemplare tyroler Race, sind als Portraitdarstellungen anzusehen, dagegen geben die kleineren Thiere, welche hier das Prindp heiteren Behagens in der Thierwelt repräsentiren, dem Ganzen den Charakter einer freundlichen Idylle, besonders der große Ziegenbock, welcher sich mit drohendem Selbstgefühl in die Braut wirft. — Die große Lebendigkeit, womit die Kampfszene zwischen halbwilden Pferden und Wölfen von B. Gooß in Hamburg (159) vorgeführt wird, geht wohl in den zu geizvollen Bewegungen der Thiere zuweilen etwas über das Maß des Natürlichen hinaus; doch macht hiervon der langmächtige Rothfuchs eine Ausnahme, welcher den einen vor Schmerz heulenden Wolf mit einer der Gattung gut abgelaufenen Charakteristik beschneppert.

An dem „Morgen auf dem Felde“ von R. Dahlen (87) in Düsseldorf steht man zwar keinen Morgen, wohl aber einen unentwirrbaren Klumpen von Schaafleibern mit mehr rastrten als geschorenen Pelzen, welche nur ein physiologisches Interesse gewähren, insofern die Macht des gewohnten Umgangs auf den Gesichtssinn ihres Hüters die deutlichsten Spuren hinterlassen hat. Welt mehr fesseln von Palfis

nicht annehmen könnte. Er beschränkte sich aber auch darauf, den Grundsatz, nachdem er ihn einmal aufgestellt, sofort auf den Ranc'schen Fall anzuwenden, um zu zeigen, daß die Verfolgung nicht auf juristischen Gründen beruhen könne, da das Gericht bisher geschwiegen. Die Rechte hörte den Redner ungeduldig an, und als er fertig war, verlangte man schon den Schluß, als Laboulaye auf die Tribüne stieg, und die Erklärung abgab, das linke Centrum werde für die Verfolgung stimmen, es wolle vermeiden, sich auf das Gebiet der Politik zu stellen, und die Sache nur vom rechtlichen Standpunkte aus ansehen. Diese Erklärung verursachte, wie sich denken läßt, eine beträchtliche Aufregung, und von diesem Augenblicke an mußte die Linke die Partei völlig verloren geben. Es geschah denn auch nur mehr pro forma, daß Cazot von der äußersten Linken nochmals protestirte. Er behandelt die Frage am eingehendsten, ist jedoch von einer gewissen Phrasenmacherei nicht frei. Der Hauptgedanke dieses Redners ist dieser: der Militär-gouverneur, General Admiral, war unter der vorigen Regierung, wie unter der jetzigen, unabhängiger Rechtsverwalter. Warum ist er bisher nicht eingeschritten, und warum schreitet er jetzt ein, da sich doch seit zwei Jahren keine neuen Elemente für den Prozeß gefunden haben? Des weiteren entwickelte Cazot einen Gegenantrag, wonach die Kammer sich ein Urtheil vorbehielte, bis die Commission die Mitglieder der vorigen und der jetzigen Regierung gehört hätte.

Darauf sprach der Justizminister Genoul für die Verfolgung und ließ dabei die Aeußerung fallen, daß die Wahl Ranc's diesen in eine neue Stellung versetzt, auf ihn die Aufmerksamkeit gelenkt, und die Regierung zu entschiedeneren Auftritten genöthigt hätte. Er suchte freilich dies Geständnis von dem politischen Charakter der Maßregel nachher wieder zurückzunehmen, aber Biffon nahm Namens der äußersten Linken Akt davon. Sodann erschien wieder ein Redner des linken Centrums, Duvergier de Hauvange. Aus seiner verlegenen Darstellung ließ sich deutlich die unsichere Stimmung des linken Centrums erkennen. Er beschwor den Justizminister, auf Ehrenwort zu erklären, daß er keinen Einfluß auf den General Admiral geübt habe, um diesen zur Einleitung der Verfolgung zu veranlassen. (Heiterkeit links.) Der Minister würdigte diesen Anruf keiner Antwort und nach einigen Bemerkungen de Peyres wurde zuerst über den Gegenantrag Cazot abgestimmt. Derselbe fiel mit 450 gegen 200 Stimmen. Der Commissionsantrag ward sodann mit 485 gegen 137 Stimmen angenommen.

Die Haltung des linken Centrums in dieser Sitzung ist ein nicht zu übersehendes Anzeichen von der Strömung, die seit ein paar Tagen in den politischen Kreisen von Versailles herrscht. Es ist gewiß, daß man alles Mögliche aufbietet, um die parlamentarische Majorität zu verschleppen. Die Annäherung der Bonapartisten hat die Führer der monarchistischen Parteien von der Nothwendigkeit überzeugt, sich dieser gefährlichen Bundesgenossen zu entledigen. Man arbeitet wieder daran, eine Mehrheit zu bilden, welche die Hälfte der Bonapartisten entbehren könnte. Dies sände sich natürlich nur durch eine Coalition mit dem linken Centrum. Da aber das linke Centrum für die definitive Einrichtung der Republik ist, so darf man sich nicht wundern, wenn wieder dieselben Gerüchte zum Vorschein kommen, die vor ein paar Wochen umliefen, und wonach die Majorität die Einrichtung der Republik mit einer 5jährigen Präsidentschaft für Mac Mahon beabsichtigt. Zu einem solchen Zwecke ist freilich die Revolution vom 24. Mai nicht gemacht worden, aber es ist einmal nicht anders: die Sieger vom 24. Mai haben nur zwischen zwei Uebeln zu wählen: sie müssen sich die Gemeinschaft der Bonapartisten gefallen lassen, oder ein Zugeständnis an die Republik machen. Ob es ihnen damit jezt Ernst ist, und ob jener Plan zur Ausführung kommen wird, muß jedoch dahingestellt bleiben.

Die Decentralisations-Commission ist nun doch mit dem Gesetz über die Gemeindevahlen fertig geworden, und dasselbe ist so reactionär ausgefallen, wie nur die kühnsten Reactionäre es sich träumen ließen. An den Gemeindevahlen können danach die Drückangehörigen Theil nehmen, wenn sie 25 Jahre zählen. Die Zuziehenden müssen ein

Bild in München die Schaaf in der „Pustja“ (369), wenn auch nicht den Wollproducten, denn für diesen sind sie nicht geschaffen, so doch Alle, welche Freude an der sinnigen Darstellung von Thiercharakteren besitzen. Die düstere Landschaft wirkt als Stimmungsbild, worin die gemüthliche Trägheit und harmlose Dummheit der Thiere in den mannigfachen Nuancen der Stellung, Bewegung und des Gebahrens gegen einander mit feiner Beobachtungsgabe veranschaulicht ist. — „Gemüthlich“, wie der Titel besagt, ja urgemüthlich sind D. Beckers beiden Jagdhunde mit einer Kasse, welche in beneidenswerther Verträglichkeit neben und aufeinander lagern; in dem Bildchen wohnt ein lebenswürdiger Humor, der noch durch lebhafteste Farbencontrasten pikanter wird. — Das Raub im Thierleben vertreten die mit großer Virtuosität gemalten Kaninchen von Heimerdinger, welche bei einem Ausfluge ins Freie auf einen Frosch floßen: neugierig-gesellig mochten sie sich ihm nähern, suchten sich aber zuvor durch die Bitterung der beweglichen Nasen von der Ungefährlichkeit des seltsamen Antommilings zu überzeugen.

Architecturalerei.

Adalbert Bösl hat sich den Dank seiner Mitbürger dadurch verdient, daß er wieder drei Motive aus bedeutenderen monumentalen Bauwerken unserer Stadt auf die Leinwand fixirt hat. Eines der kleineren Bilder stellt an der Südseite der Magdalenenkirche (dem Predigerhaufe gegenüber) das schöne Portal aus Sandstein dar, welches von sehr hohem Alter, in romanischem Rundbogenstil aufgeführt, außer dem archaischen Interesse ein historisches besitzt, da es früher sich an dem uralten Wincenkloster auf dem Eibing befand und erst beim Abbruche desselben 1546 vom Magistrate angekauft wurde, um in die jetzige Stelle eingeführt zu werden. Die architektonischen Einzelheiten an den Säulen und Bogen, welche theils Arabesken, theils allegorische und biblische Darstellungen enthalten, sind mit gewohnter Sauberkeit und Feinheit durchgeführt. Das größere Gemälde, welches das „Innere unserer Sandkirche“ enthält, ist dem Publikum schon durch die Lichtenbergische Ausstellung bekannt und auch an dieser Stelle eingehend gewürdigt worden. Wir machen nochmals auf die seltene Beherrschung der ausgedehnten Raumverhältnisse aufmerksam bei dem erschwerenden Umstande, daß die Seitenschiffe dem mittleren an Höhe gleichkommen, ebenso auf die klare und in ebenmäßiger Abstufung zurücktretende Perspektive, wodurch der Bau einen imponirenden Eindruck hervorruft. Auch in den vielen Einzelheiten der Holzwerke, der mit Figuren und Bildern reich geschmückten Altäre, der Fenster, ja der lebhaften Staffage von andächtigen Personen, vertiefen wir uns mit Anerkennung des unermüdblichen Eifers.

Ein zweites Interieur hat P. Ritter in Nürnberg geschaffen, die berühmte Lorenzkirche seiner Vaterstadt. Er gewährt uns nicht die gleichmäßige Durchsicht durch das ganze Gebäude, sondern beschränkt das Auge auf die Altarhälfte. Während Bösl die Schwierigkeit nicht gescheut hat, das Licht an verschiedenen Stellen eindringen und in dem Mittelgange zusammenfließen zu lassen, hat sich Ritter die Sache vereinfacht, indem er das Licht nur durch ein Fenster auf der rechten Seite einströmen läßt, wobei er vielleicht mehr einer effectvollen Ton-

dreijähriges Domick nachweisen; wenn sie aber eine der 4 directen Steuern zahlen, genügt ein einjähriges Domick. Also Ausschließung der Proletarier und Wiedereinführung des Genus. Damit nicht genug, können diejenigen, welche in mehreren Gemeinden Steuer zahlen, in mehreren Gemeinden wählen. Dies genügt, um den Geist des Gesetzes zu kennzeichnen.

Der Oberhandelsrath hat gestern, in allen Sectionen vereinigt, den Beschluß gefaßt, bei der Regierung die Abschaffung des Gesetzes über Besteuerung der Rohstoffe zu beantragen. Die Versammlung empfiehlt einfach die Rückkehr zu den Handelsverträgen von 1870.

Ein officiöses Organ der Präfectur von Lyon läßt sich endlich über das famole Decret Ducros betreffs der Civilbeerdigungen vernehmen. Ducros hat kein solches Decret erlassen, er hat nur den betreffenden Beamten Anweisung gegeben, die Civilbegräbnisse auf die frühesten Tagesstunden festzusetzen, und zwar, weil bei diesen Begräbnissen Volksaufläufe zu befürchten ständen! Decret oder nicht, die Sache kommt ungefähr auf Eins heraus.

Die „Patrie“ meldet die Ernennung des Herzogs von Chartres zum Bataillonchef in einem Regiment der Armee von Versailles.

Abends. Das „Salut public“ von Lyon war schlecht berichtet, als es die Existenz der Verfügung über die Civil-Bestattungen in Abrede stellte. Diese Verfügung des Präfecten Ducros besteht wirklich; der „Temps“ giebt heute Abend ihren Text. Danach müssen in der That die Beerdigungen, zu welchen kein Geistlicher hinzugezogen werden darf, im Sommer um 6 Uhr, im Winter um 7 Uhr früh stattfinden. Aber wir haben von einem stärkeren Stücke zu melden. Heute Mittag wurde der vorgestern verstorbenen radicale Deputirte Brousses beerdigt. Die Versammlung hatte eine Deputation (an deren Spitze de Gaulard) und die Regierung zwei Schwadronen Kürassiere geschickt, um an dem Leichenzuge Theil zu nehmen. Sobald sich aber herausstellte, daß das Begräbniß ohne Mitwirkung der Kirche stattfand, zogen die Deputation der Versammlung und die Kürassier-Schwadronen sich zurück! Der Clericalismus macht hübsche Fortschritte wie man sieht.

© Paris, 21. Juni. Die Beerdigung des Deputirten Brousses. — Das Ducros'sche Decret. — Die Debatte über die indirecten Steuern. — Zur Ranc'schen Angelegenheit. — Der griechische Gesandte. — Gustave Courbet. — Zum Empfang des Schah. — Mac Mahon.] In Versailles war gestern von nichts Anderem als den Vorfällen bei der Beerdigung des Deputirten Brousses die Rede. Wir haben dieselben (siehe die Nachschrift der voranstehenden Correspondenz vom 20. d. Abends) in der Hausfasse bereits mitgetheilt. Als der Sarg abgehoben wurde, fragte de Gaulard, der Führer der Deputation, welche die Nationalversammlung geschickt hatte, in welche Kirche man den Sarg bringen wolle. Da er zur Antwort erhielt, daß der Zug sich direct auf den Kirchhof begeben werde, gab er seinen Collegien von der Deputation ein Zeichen und die ganze Deputation wandte sich nach rechts, während der Leichenzug nach links abging. Dem Beispiel folgte sofort der Officier, welcher die zur Leichenseier commandirte Cavallerieabtheilung befehligte. Die republikanischen Deputirten, welche nicht officiell, sondern als Freunde des Verstorbenen erschienen waren, folgten natürlich dem Zuge, und Gallienel-Lacour hielt an dem Grabe eine Rede, worin er in einigen energischen Worten das unverantwortliche Benehmen der Deputation rügte. Brousses war einer der Vertreter des Aube-Departements, er saß unter den Radikalen. In seinem Testamente hat er seiner Geburtsstadt Saffel-Sarvian 400,000 Fr. für Arme und sein Wohnhaus für die Einrichtung einer Gemeindschule vermacht. In Voraus ertheilte er also eine glänzende Antwort auf die Intoleranz seiner Collegen. Es ist unmöglich, dieses Ergebnis nicht mit der von der Regierung gebilligten Verfügung des Lyoner Präfecten Ducros über die Civilbeerdigung zusammenzubringen. Die Regierung und die Majorität der Nationalversammlung gehen fanatischer zu Werke als die katholische Geistlichkeit von Alexandria, die sich nichts zu vergeben glaubte, indem sie Rattazzi zu Grabe begleitete. In der Ducros'schen Verfügung (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

stimmung als den realen Verhältnissen Rechnung getragen hat; dadurch theilt sich dem größten Theil des Gebäudes eine magische Dunkelheit mit, welche den Einblicken mächtig ergreift. Den großartigen architectonischen Formen ist der Künstler im vollsten Maße, ja mit imponirender Kühnheit, gerecht geworden; oben an dem Gewölbe verschlingen sich die spizen gothischen Bogen zu einem bunten Gemisch; aber betrachtet man das Ganze mit Aufmerksamkeit, so lösen sich die anscheinend wirt durcheinanderlaufenden Linien in sicher bestimmte Formen und eine angenehme Harmonie auf. Daneben sind alle Details mit künstlerischem Geschick durchgeführt, die reichgemalten Fenster, der Altar mit seinen bunten Holzschmuckwerken, vor allem aber das berühmte, von Adam Kraft aus Sandstein gefertigte Tabernakel von ungewöhnlicher Höhe (64 Fuß hoch) mit den mannigfaltigsten Relief-figurationen geziert, eine Darstellung der Passionsgeschichte, deren Fußgestelle von dem Meister selbst und seinen Gesellen getragen wird. Bei all diesem bildnerischen Reichthum drängt sich kein Theil präventiv hervor, alles ist in eine sehr discrete, schon abgewogene Stimmung gebracht, namentlich erregt dieselbe in dem rechten Schiffe, worin das Sonnenlicht wie feiner Staub hindurchdringt, Bewunderung; so etwas kann nur durch eine mit feinstem Gefühl ausgeführte Lustration entstehen.

Eine Arbeit wie die „Benedictiner - Abtei in Blaubeuren“ von C. Gräb in Berlin findet kaum ihres Gleichen, was die subtile Wiedergabe des Details betrifft. In den zahlreichen, verschwindend kleinen Heiligenfiguren an der Kirchenmauer tritt jedes Glied, ja treten die kaum fassbaren Köpfe mit schärfster Bestimmtheit heraus, die halbverbliebenen Wandgemälde, die Eisenbeschläge der Thüren, die Mauerfugen besitzen eine Accurateffe und Eleganz, daß man nicht begreift, wie so etwas mit dem Pinsel geschaffen werden kann, wozu kaum die Feder des Zeichners auszureichen scheint. Auch die Baumstämme und Blätter, die ansteigende Bergwand, selbst die Menschen, erfreuen sich derselben minutiösen Durchbildung; dennoch aber waltet bei so großer Mannigfaltigkeit — und dies ist das Kriterium meisterhafter Beherrschung des Stoffes — eine nirgends gestörte, harmonische Ruhe über dem Ganzen.

Aus dem statischen und auf einem Felsenvorsprunge malerisch gelegenen Dome von „Limburg an der Lahn“ hätte C. Puffan mehr machen können, wenn er sich nicht eines so trockenen Colorits bedient hätte. Besser hat W. Brandenburg in Düsseldorf den hohen Bau des gut erhaltenen „Schloßes Bursheim in der Eifel“ zur Geltung gebracht und auch dem landschaftlichen Theile mit geschickter Routine die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, nur sollte die Farbe des Gesteines an den Gebäuden mehr Weichheit aufweisen. — Das „Motiv aus Prag“ von Cereon Pape aus Düsseldorf macht uns mit einer großen Anzahl interessanter und berühmter Architecturen der alten böhmischen Königsstadt anschaulich bekannt; man sieht den altstädtischen Brückenthurm, die Nepomukbrücke mit ihren Statuen, die mit einer Kuppel überdeckte Tempelordenskirche u. s. w. — Das „Forum des Nerva“ von Arthur Blaschke in Rom, einem Schlesiener, ist eine tüchtige Arbeit, die aber noch in den letzten Schattungen zu sehr die gewohnte Technik der Aquarellistik durchblicken läßt.

(Fortsetzung.)

wird ein ganz beschimpfender Unterschied zwischen den Freidenkern und den Kindern der Kirche aufgestellt, und die gegen die Erstern ergriffenen Maßregeln gehen so weit, daß man ihnen nicht nur verbietet, im Lauf des Tages ihre Todten zu beerdigen, sondern sogar den Leichenzug einen Umweg machen zu lassen. Auf dem direktesten Wege müssen die Freidenker auf den Kirchhof getragen werden. Im Laufe der gestrigen Sitzung haben die republikanischen Deputirten eine Interpellation über die Ducros'schen Verfügungen angehängt. Die Debatte wurde mit Einwilligung des Ministers auf nächsten Dienstag festgesetzt. Ohne Zweifel wird dabei auch der gestrige Vorfall zu Sprache kommen. Die Republikaner haben eine ausdrückliche Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen geltend zu machen, welche das, bei Beerdigung der Deputirten zu befolgende Ceremoniell feststellen. Es ist darin keine Ausnahme gemacht für diejenigen, welche sich ohne Beistand der Kirche beerdigen lassen wollen.

Außer der erwähnten Interpellationsankündigung hat die gestrige Sitzung nichts Bemerkenswerthes. Die Kammer setzte die Verathung über die indirecten Steuern fort. Es waren kaum 200 Deputirte anwesend, und diese machten einen solchen Lärm, daß selbst die Stenotypistinnen Heros de Sully's nicht durchbringen konnten. Auch der Finanzminister Magne war nicht anwesend. Als Jemand eine Frage an die Regierung richtete, stand der höchst unbekannte Deputirte Laurent auf, und erklärte für den Minister antworten zu wollen, was der Kammer wohl genügen werde. Allgemeine Heiterkeit, in Folge deren Herr Laurent dem Justizminister die Antwort überlassen mußte. Die Sitzung wurde früh aufgehoben, weil der Präsident mit einem Mal bemerkte, daß die Kammer nicht beschlußfähig sei. Sie war es freilich von Anfang an nicht gewesen.

Man unterhält sich noch über das vorgestrichene Votum in der Ranc'schen Angelegenheit, wobei allerdings auffallende Dinge zu Tage getreten sind. Das Interessanteste dabei ist, daß mehrere ehemalige Minister Thiers, darunter sogar Dufaure für die Verfolgung Ranc's stimmten, dagegen andere, wie J. Simon, J. Favre und außerdem Barthélemy-St. Hilaire und Grevy sich der Abstimmung enthielten. Man begreift jetzt, warum Thiers an der Sitzung nicht theilgenommen. Die „Debat“ entwickelt heute den Gedanken, daß Ranc und seine Freunde sich auch nicht zu ihrem Vortheil benommen haben. Die radicale Partei hat sich „gedrückt“ und diese Haltung, klug vielleicht, aber jedenfalls mehr als bescheiden, steht nicht ihrer Haltung während der letzten Wahlen ähnlich. So hat diese brillante Wahlkampagne, ein trauriges Ende genommen. „Wir sind weit, meint das „Journal des Debat“, von jenen großen Montagnards von ehemals, welche wenigstens ihre Freiheit und ihr Leben mit einer Charaktergröße, deren Ueberlieferung sich verloren hat, auf Spiel zu setzen wußten.

Die hellenische Gesandtschaft in Paris ist jetzt definitiv unterdrückt. Herr Ntzo Rangabe hat, wie das Amtsblatt meldet, dem Präsidenten der Republik sein Entlassungsschreiben überreicht.

Herr Gustave Courbet geht es allen Ernstes an den Geldbeutel. Es bekümmert sich, daß die Regierung auf die Gemälde, die er verkaufen lassen wollte, Beschlagnahme gelegt hat, dasselbe soll mit allen seinen Besitzthümern, die in der Bank von Frankreich oder sonst wo niedergelegt sind, gegeben. Die radikalen Blätter protestiren gegen dies Verfahren. Die „Rep. franc.“ z. B. sagt: „Diese Opposition ist ohne Zweifel gesetzlich, aber wirklich ein wenig heftig und der Eindruck dieser sonderbaren Rückforderung, die der Staat gegen ein Individuum übt, ist bei vielen unparteiischen Personen kein günstiger. Diese Rückforderung geschieht bezüglich einer Collectiv-Handlung, an der derselbe sogar nicht Theil genommen, und am Ende ist in seinem Proceß vor dem Kriegsrath hiervon nur als von einem Zwischenfall die Rede gewesen.“

Der Ministerconferenz hat heute über die Festlichkeiten verhandelt, welche gelegentlich der Anwesenheit des Schahs hier stattfinden werden. Der Schah wird für den 5. Juli erwartet. Der General Pajol geht ihm nach England entgegen.

Am nächsten Montag giebt Mac Mahon ein großes militärisches Diner; es sind 40 Generale, die Herzöge von Nemours und Anjou eingeladen. Nächsten Donnerstag kommen die Admirale an die Rheine.

* Paris, 21. Juni. [Der französische Gesandte in Berlin.] Der „Frangais“, das Organ des Herzogs von Broglie, enthält folgende Note:

Am letzten Montag wurde unser Gesandter in Berlin zu früher Stunde von Herrn Balaun benachrichtigt, daß der Kaiser ihn in seinem Schloß Wabersberg bei Potsdam zu empfangen wünsche, und daß er ihn für den nämlichen Tag mit seiner ganzen Familie zum Diner einlade. Herr de Contant-Biron, welcher durch Vermittlung des Reichskanzlers seine neuen Beglaubigungsschreiben überreicht hatte; sah den Kaiser von Deutschland zum ersten Mal seit dem 24. Mai. Er wurde in dem großen Saal des Schlosses Wabersberg von Wilhelm I. empfangen, der sehr reich ausah und selbst sehr feierlich war und sich nur über leichte Kopfschmerzen beklagte. Der Kaiser sprach natürlich mit unserem Botschafter über die politischen Fragen, und that es in einem Tone, der für die neue Regierung, welche sich Frankreich gegeben, sehr höflich, sehr huldvoll und wohlwollend war. Nach dem Diner zeigte der Kaiser seinen Gästen die malerischsten Bünde des von ihm geschaffenen Parks. Die Promenade — sie fand zu Wagen statt — dauerte ¼ Stunden; der französische Botschafter befand sich mit der Kaiserin und seinen Töchtern in der Kalesche des Kaisers.

Nach den offiziellen Blättern erhält Contant-Biron für den Augenblick keinen Urlaub, sondern bleibt in Berlin.

[Bazaine.] Der „Frangais“ versichert, daß Bazaine erst nach der Räumung vor das Kriegsgericht gestellt werden wird.

Großbritannien.

A. A. C. London, 19. Juni. [Zur Modifikation der Bank-acte.] Der vom Schatzkanzler neulich im Unterhause eingebrachte Gesetzesentwurf, der in gewissen Eventualitäten eine temporäre Erhöhung des Notenumlaufs der Bank von England gestattet, liegt nunmehr im Druck vor. Die Vorlage verfügt, daß, wenn immer der erste Lord und der Kanzler des Schatzkammer nach einer Konferenz mit dem Gouverneur und Vizegouverneur der Bank übereinstimmen, daß das Bank-Minimum nicht weniger als 12 pCt. beträgt, daß die fremden Wechselcours für England günstig stehen, und daß ein großer Theil des vorhandenen Notenumlaufs in Folge einer inneren Panik für deren gewöhnlichen Zweck unwirksam geworden ist, so das Emissions-Departement der Bank ermächtigen können, über die autorisierte Emission hinaus gegen Hinterlegung eines gleichen Betrages in Regierungssicherheiten eine besondere und temporäre Emission von Noten vorzunehmen. Ferner bestimmt die Vorlage, daß die Bank der Regierung den Nutzen einer solchen Emission, der abzüglich von 2 pCt. für die Unkosten der Bank in keinem Falle weniger als 12 pCt. per annum betragen darf, zu zahlen hat.

[Der Vertrag zwischen dem Schah von Persien und dem Baron Reuter.] Der Berliner Correspondent der „Times“ veröffentlicht den Hauptinhalt der Concessionen, welche Baron Reuter vom Schah von Persien behufs Anlage von Eisenbahnen, Canälen und sonstigen Verkehrsmitteln, Erhebung von Landessteuern, Ausbeutung der Bergwerke etc. erhalten hat. Es sind dies Concessionen von so umfassender und weittragender Bedeutung, wie sie noch nie ein

Privatmann von irgend einem Staate erlangte. Die „Times“ meint, daß vermittelt derselben Baron Reuter im eigentlichen Sinne des Wortes zum Minister der öffentlichen Bauten in Persien ernannt worden sei.

Der erste Artikel ermächtigt Herrn Reuter, in London eine oder mehrere Gesellschaften zur Ausführung der in dem Vertrage erwähnten Unternehmungen zu gründen. Art. 2 bis 6 geben ihm (oder wie überall zu verstehen ist, den ihn vertretenden Gesellschaften) ein ausschließliches Privileg auf 70 Jahre zum Bau einer Eisenbahn vom kaschischen zum persischen Meer, sowie zu beliebigen anderen Locomotiv- oder Pferdebahnen und den mit denselben verbundenen Anlagen, wobei die nöthigen Grundstücke, wenn im Besitze der Regierung, kostenfrei, wenn im Privatbesitz, zum Tagespreise und zwar mit einer Breite von 30 Metern zu jeder Seite des doppelgleisigen Schienenweges überlassen werden; wobei ferner die Steinbrüche, Sand- und Kieslager der Regierung ihm kostenfrei zu Gebote stehen und die einzuführenden Materialien von allen Zöllen oder inneren Abgaben befreit sein sollen. Art. 7 bedingt, daß die Einzelheiten des Baues und Betriebes der ersten Linie in einem der Concession beizuführenden Kostenanschlage darzulegen sind. Art. 8 legt beiden Parteien eine in der Bank von England zu hinterlegende Bürgschaft von 40,000 Pfd. auf. Sollten die Arbeiten jener Eisenbahn nicht binnen 15 Monaten von dem Datum der Concession an in Angriff genommen sein, so fällt die Caution an die persische Regierung; ist der Anfang gemacht, so wird die Caution gegen eine Bescheinigung des Gouverneurs von Rescht, daß die von dort bis Teheran erforderlichen Schienen in England angekommen, dem Concessionär zurückgegeben. Art. 9 überweist der Regierung 20 pCt. des Reingewinns jener Linie. Laut Art. 10 gehen die Bahnen nach 70 Jahren kostenfrei an die Regierung über, wenn nicht inzwischen ein anderes Uebereinkommen getroffen wird; die zu den Linien gehörigen Gebäude sind jedoch zu bezahlen. — Es folgen die Artikel 11–13, welche Herrn Reuter die Ausbeutung der Bergwerke gegen Abgabe von 15 pCt. des Reingewinns an die Regierung überlassen. Mit Ausnahme von Gold, Silber und Gesteinen kann er kostenfrei jedes auf Staatsländereien belegene Bergwerk, ferner jedes auf Privatgrund belegene Bergwerk, wenn es nicht schon fünf Jahre lang in Betrieb gewesen, übernehmen und jede von ihm entdeckte Mine kann er zu dem Preise der Oberfläche erwerben. Der zum Bergbau und zur Verbindung der Linien mit den Eisenbahnen erforderliche Grund und Boden wird unter ähnlichen Bedingungen, wie bei den Eisenbahnen, zur Verfügung gestellt; auch findet die Clause der 70 Jahre hier Anwendung. Artikel 14 giebt Herrn Reuter gleichfalls auf 70 Jahre das ausschließliche Vorrecht, die der Regierung gehörigen Wälder zu bewirtschaften, worin ausdrücklich alles bisher nicht cultivirte Land eingeschlossen ist; die Regierung erhält wiederum 15 Procent des Reingewinns. — Art. 15 dehnt die auf die Eisenbahnen bezüglichen Bestimmungen auf Canäle, Brunnen, Wasserleitungen aus. Uncultivirtes Land, welches durch solche Anlagen urbar gemacht wird, fällt dem Concessionär zu. Dieser verbindt sich mit der Regierung über den Verkaufspreis des Wassers. Auch hier fallen der Regierung 15 pCt. des Reingewinns zu. — Die Art. 15–17 ermächtigen Hrn. Reuter und Genossen zur Aufnahme eines Kapitals von 6 Mill. £. in Aktien und Obligationen; die persische Regierung leistet Gewähr für 5 pCt. Zinsen und 2 pCt. zum Tilgungsfonds. (Da Persien keine Staatsschuld hat, so ist diese Bürgschaft von Werth, zumal da Art. 18 mit den öffentlichen Einnahmen aus Bergwerken, Wäldern, Wasserleitungen und Zöllen für Zahlung jener 7 pCt. garantirt.) Die verschiedenen Garantien treten erst nach Vollendung der Linie Rescht-Spahan in Kraft. — In Artikel 19 übergibt die Regierung vom 1. März 1874 ab die Verwaltung ihrer Zölle auf 25 Jahre dem Concessionär, wofür letzterer der Regierung jährlich eine um 20,000 £ höhere Summe zahlt, als sie jetzt aus den Zöllen bezieht. Dieser Preis gilt für die nächsten fünf Jahre, alsdann erhält die Regierung noch weitere 60 pCt. des Reingewinns. — Art. 20–22 bedingen Hrn. Reuter oder Genossen das Recht des ersten Angebots aus, wenn die Regierung die Erlaubnis zur Gründung einer Bank oder Credit-Anstalt, eines Gas-, Telegraphen-, Straßenbau-, Wäldern, Fabrik-Unternehmens u. dergl. m. zu erteilen beabsichtigt; solche Concessionen würden zu jeder Zeit an andere Unternehmer übertragbar sein. Art. 23 bestimmt, daß die Bergwerke, Wälder und Canal-Arbeiten zugleich mit dem Bau der Eisenbahn in Angriff zu nehmen seien, wobei die Regierung die Beschaffung von Arbeitskräften zu landläufigen Preisen und die Beschaffung der Angelassen und des Eigentums der Gesellschaft auf sich nimmt. Art. 24 endlich erklärt den französischen Wortlaut der Concession im Gegenlatz zu dem persischen für maßgebend bei der Entscheidung etwaiger Schwierigkeiten. — Diese Concession ist in Teheran am 25. Juli 1872 erteilt und den darauf folgenden 24. August in London von dem Concessionär in Bezug auf die ihm auferlegten Bedingungen unterzeichnet worden.

[Kirchliches.] Auf die am 5. Mai den Erzbischöfen von Canterbury und York überreichte Denkschrift, welche mit 60,000 Unterschriften bedeckt, um Abhilfe gegen die vielfach verurtheilte „Romanisirung“ der anglicanischen Kirche hat, ist unter dem Datum des 16. Juni die Antwort der beiden Kirchenführer erfolgt. Die Erzbischöfe erkennen die Wichtigkeit der Denkschrift an, erklären sich mit großer Entschiedenheit gegen die hin und wieder angestrebte Umgestaltung des englischen Gottesdienstes in der Richtung zum römischen Cultus und bekennen es als ihre Pflicht, diesem Uebel zu steuern. Auf die drei Beschwerdepunkte eingehend, erklären sie sich verpflichtet, sowohl die Ausführung verbotener Ceremonien nach Kräften zu hindern, dem Umbau oder Neubau von Kirchen in einer Gestalt, welche den ritualistischen Cultus erleichtert, vorzubeugen, und drittens Nimenanden wissenlich zu weihen, der sich zu Grundregeln bekennt, welche der anglicanischen Lehre widerstreiten. Andererseits aber machen die Erzbischöfe darauf aufmerksam, daß Streit und Klage in der Kirche nie zu Gutem führen kann. Außerdem stehen den Laien eine bedeutende Macht zu, welche für Geistliche weit zwingender sei, als die scharfe obrigkeitliche Aufsicht. Die Laien sollen sich diese Macht zu Nuzen machen. Leider hätten sie bisher häufig gerade die Umänderung zum Römischen unterstützt. Zum Schlusse bemerken die Erzbischöfe, daß die beobachteten Veruche zur Romanisirung der Kirche in der Denkschrift keineswegs erschöpft seien, daß sich aber schon wieder ein gefährlicher Sinn geltend mache, der die Lehre der Reformation treu und unerschütterlich zu erhalten verspreche. Die Veröffentlichung dieser erzbischöflichen Antwort dürfte einiges Aufsehen erregen.

Provincial-Beitrag.

△ Die Directoren-Conferenz in Schweidnitz. Seit 1867 findet auch in Schlesien alle 3 Jahre eine Konferenz der Directoren sämtlicher höheren Unterrichtsanstalten der Provinz statt. Zweck ist die Besprechung wichtiger Fragen, welche das Schul- und Unterrichtswesen angehen. Solcher Fragen kommen gewöhnlich 6 zur Verhandlung, 3 in den 4stündigen Vormittags- und 3 in den 3stündigen Nachmittagsstunden. Sie sind ausgewählt durch das Kgl. Provinzial-Schulcollegium aus den Vorschlägen sämtlicher Lehrercollagen und vom Ministerium genehmigt. Die Proben-Vertheilung ernennt die Referenten und Correferenten, von denen je 3 aus den Gutsadten wieder der Lehrercollagen schriftliche Referate und Correferate anzufertigen haben. Diese haben vor der Konferenz allen Directoren vorzulegen und sind für Vormittagsstunden bestimmt; Nachmittags wird nur mündlich referirt. Den Vorsitz führen abwechselnd die beiden Proben-Schulräthe; sie ernennen für jede Sitzung 2 Schriftführer. Die Verhandlungen werden gedruckt und an alle Preussischen Gymnasien versendet. Nach dem Beschluß der letzten Konferenz werden auch die Patronatsbehörden dieselben erhalten. — In Schweidnitz versammelten sich die Directoren zu vorläufiger Besprechung am 18. Juni Abends 7 Uhr im Saale des Gymnasiums. Die Konferenz wurde am 19. Vorm. 8 Uhr durch Herrn Geh.-Rath Dillenburger eröffnet und am 21. Mittags 12 Uhr durch Herrn Schuttrath Dr. Scheibert geschlossen. Zutreten waren 40 Anstalten, nur der Direktor der Ritterakademie war durch Krankheit verhindert. — Aus den bei der Eröffnung mitgetheilten städtischen Notizen haben wir nur hervor, daß die Zahl der höheren Unterrichtsanstalten in Schlesien sich während der letzten 3 Jahre um 11, der Zahl der Gymnasien um 999 vermehrt hat. Die wichtigsten Beschlüsse waren: Erweiterung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes auf den Gymnasien und Neugestaltung des Schuljahres. Nach dem Antrage der Konferenz soll für alle höheren Anstalten das Schuljahr in der Mitte des August beginnen, zu Weihnachten und 3 wöchentliche Ferien getheilt und am 1. Juli abgeschlossen werden, so daß die großen Ferien eine Dauer von 6 Wochen erhalten. Die Osterferien werden auf 8 Tage beschränkt, die Pfingstferien bleiben unverändert. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Ueberhaupt herrschte in allen wichtigeren Fragen volle oder nahe zu volle Einstimmigkeit, ein sicherer Beweis, daß ein Geist in Real- und Gymnasien, in katholischen und evangelischen Anstalten waltet.

Breslau, 23. Juni. [Tagesbericht.]

* [Lobes-Theater.] Am Sonnabend eröffnete Herr Wiene vom Königl. Hoftheater in Hannover sein Gastspiel mit zwei kleineren Lustspielen „Der Hausknecht“ und „Der verwunschene Prinz“. Herr Wiene ist uns aus seinem früheren Engagement am Hoftheater her noch im Andenken und ist der Fortschritt, den derselbe bezüglich seiner Leistungen gemacht hat, nicht zu verkennen. In dem ersten Stücke kam sein Talent weniger zur Geltung, während ihm das zweite vielfache Gelegenheit bot, seine Gewandtheit in der Darstellung zu documentiren. Wir werden wohl noch an anderer Stelle Gelegenheit nehmen, auf die Leistungen des Herrn Wiene zurückzukommen. Von den übrigen Darstellern zeichneten sich Frau Heintke als Witwe Hofe, Herr Zell als „Prinz Wolfgang“ und namentlich Fräulein Hagen als Gehen besonders aus. Das nicht zu zahlreich versammelte Publikum nahm die Vorstellung sehr beifällig auf. — Hierbei wollen wir nicht verfehlen, auf den wirklich reizenden Aufenthalt in dem Garten des Theaters aufmerksam zu machen. Vor der Vorstellung ist Concert der Theaterkapelle bei freiem Entree und die Vergeltung bei dem nächsten Restaurant des Theaters läßt nichts zu wünschen übrig.

* [Festliche.] Die von dem kaufmännischen Verein Union gestern unternommene Partie nach Heinrichau per Ertragzug hatte sich bei dem günstigen Wetter einer überaus zahlreichen Theilnahme zu erfreuen und war durchweg vom dem lohnendsten Erfolge begleitet. Bei der Ankunft auf Bahnhof Heinrichau um 9½ Uhr empfing die Stadtkapelle von Münsterberg mit rauschenden Klängen die Festgenossen, welche demnächst durch den im äppigsten und fruchtigsten Grün der Bäume und Sträucher prangenden Park nach dem Gasthause zum „Deutschen Hause“ geführt wurden, wo im Volksgarten unter leiser Anpörsel des Herrn Krebs und unter Abhängung eines von demselben gedichteten sinnigen Festliedes die Wihe der von dem Kaufmann Schröder dem Vereine geschenkten Fahne stattfand. Nach kurzer Rast, die auch zu einem Morgenimbiss benutzt wurde, brachen die Festgenossen nach der Brauerei auf. Es sollten nun die italienischen Gärten und der Ziergarten besichtigt werden. Herr Geh. Hofrath Tilling unterlagte dies jedoch und erlaubte schließlich auf besonderes Anträngen nur, daß einer kleinen Anzahl von Festgenossen der Eintritt frei stand. Wir können hierbei nicht unerwähnt lassen, daß von dem Herrn Tilling dem am Freitag nach Heinrichau abgegangenen Deputirten auf die erbotene Bitte sogar der Durchmarsch durch den Park abgelehnt wurde. Der Vorstand telegraphirte sofort an Ihre Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin nach Weimar und bat um die Genehmigung. Hierauf mochte nach Heinrichau die telegraphische Anweisung zu derselben erfolgt sein; denn Herr Tilling ließ am Sonnabend eine briefliche Mittheilung an den Vorstand gelangen, daß der Besichtigung des Parks kein Hindernis im Wege stehe. Der referirte Park mußte jedoch geschlossen bleiben. Nach den Freunden des Rathes beim Brauereimeister Geier, gewürzt durch ein Festlied, durch Humor und Heiterkeit, wurde der Spaziergang nach dem Reumener Walde angetreten, welcher bei der glühenden Sonnenhitze und der ziemlich weiten Entfernung einige Ermüdung verursachte. Um so schmerzlicher wurde bei der Ankunft ein lästiger Trunk vermischt, welcher leider sehr lange auf sich warten ließ. Die allgemeine Fröhlichkeit überwand jedoch auch den Durst und begnügte sich mit frischem Wasser aus den nächsten Quellen. Bal champêtre mit Prämienvertheilung an die Damen und Feuerwerk schloffen die Vergnügungen des Tages, welcher für die Theilnehmer, 200 an der Zahl, ein durchaus schöner und froher war und die angenehmste Erinnerung zurückgelassen hat. — Um 11¼ Uhr dampfte der Ertragzug glücklich wieder in Breslau an. — Dank dem Vergnügungscomité.

* [Ein empfehlenswerthes Mittel.] An dem gestrigen wunderbaren schönen Nachmittage und Abend war der Eichenpark in Bopelwitz überfüllt und von weit über 2000 Menschen besucht. Kein Wunder also, daß unter den Hunderten von Kindern, welche in den weiten Räumen herumprangen, Einzelne von ihren Angehörigen getrennt wurden und meinet und vergeblich suchend in der Menschenmasse hin und herliefen. In einem solchen Falle, in dem ein dreijähriger Knabe laut schreihend keine Auskunft über die Sein zu geben vermochte, nahm sich ein Herr des Verlassenen an und erludte den Kapellmeister Poylon, während der Pause zwischen zwei Stücken eine Fanfare blasen zu lassen, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen. Nachdem dies geschehen, trat der Herr auf einen Tisch, hob den Knaben hoch und verbande mit lauter Stimme, daß ein Sohn seinen Vater suche, der Erfolg war ein sofortiger, denn nach Verlauf von kaum einer Minute meldeten sich beide Eltern und nahmen ihr weinendes Kind hocherfreut in Empfang. Ein späterer gleicher Fall hatte dasselbe günstige und augenblickliche Resultat. — Wir können deshalb dieses Mittel des öffentlichen Auftrufes, in großen Lokalen bei verlaufenen Kindern, als ein probates nur empfehlen.

+ [Jubiläum.] Zum diesjährigen Johann-Jahrmärkte sind es gerade 60 Jahr, daß der 73 Jahr alte Reinwandlmann G. Beder aus Neurode der Breslauer Jahrmärkte besucht. Aus Anlaß dieses gewiß seltenen Umstandes war heute seine in der 6. Marktcolonnade befindliche Verkaufsbude mit Guirlanden und Blumenstrahlen aufs schönste geschmückt. Aus gleicher Ursache war auch der in der 8. Marktcolonnade belegene Verkaufsstand des Kaufmann und Fabrikanten A. Döbrich aus Kunzendorf bei Neurode decorirt, der ebenfalls ununterbrochen seit 25 Jahren den Breslauer Jahrmärkte besucht hat. — Möge es den beiden Jubilaren vergönnt sein, noch recht lange ihre kaufmännischen Geschäfte betreiben zu können.

S. [Concert der elfjährigen Pianistin Theresie Hennes.] Einen eigenartigen freundlichen Anblick gewährte am Sonntag der Zuhörerfreis, welcher sich zu dieser Maschine eingefunden hatte. Eine große Anzahl junger Mädchen, zum Theil zwischen 10 und 16 Jahren, füllte den Musiksaal und feierte scheinbar, gehoben durch die Erfolge des allerliebsten Schwesterchens Theresie, die Triumphe ihres ganzen Geschlechts. Aber wenn auch heutzutage fast alle Gaskindster der besseren Stände für Musik berufen zu sein glauben, so ist doch nur die verschwindendste Minderzahl auserwählt und unter dieser Minderzahl gehört wiederum eine Theresie Hennes zu den allergrößten Seltenheiten. Denn daß dieses Kind phänomenal begabt ist, mußte selbst ohne die Reclame, welche nicht nur in den Zeitungsblättern sondern sogar auf der Rückseite des Programms ihren Platz gesucht hatte, schon nach den ersten Productionen dem Laien auffallen. Auch würde die seltliche, Unbefangenheit und Heiterkeit seines ganzen Wesens einen unglaublich günstigen Eindruck gemacht haben, wenn man nicht durch die Pro-nouciation dieses Vorzugs in der dem Programm nachgedruckten Kritik an die Anpreisungen von Schaubuden unwillkürlich erinnert worden wäre. Doch hiervon abgesehen constatiren wir gern, daß die jugendliche Pianistin mit überaus großer Geläufigkeit, Reinheit, rhythmischer Präcision und Beobachtung der Vortragszeichen ein Programm von sieben Nummern fog. mittlerer Schwierigkeit zu Gehör brachte. Daß man natürlich von so frühem Alter eine musikalische Auffassung nicht erwarten kann, bedarf kaum der Erwähnung; aber gerade deswegen mußte man das Kind nicht Beethoven's F-moll-Sonate (op. 2) spielen lassen, der es außerdem im Tempo keineswegs gewachsen ist, sondern es würde sich empfehlen, das Concertrepertoire lediglich auf eithenartige Piecen zu beschränken, wo die rührigen Fingerchen das Schlummern geistiger Thätigkeit vergessen machen. — Möchten solche Kunststreifen auf einen systematischen Entwicklungsgang dieses seltenen Talents, von welchem wir das Bedeutendste zu hoffen berechtigt sind, ohne gefährdenden Einfluß bleiben! Dies unser aufrichtigstes Vaticum.

— d. [Die Schülerinnen des hiesigen Lehrerinnen-Seminars] unter Leitung des Herrn Dr. Nisde unternahmen am vergangenen Sonntag in Begleitung ihrer Lehrer einen vom schönsten Wetter begünstigten Ausflug nach dem Bobenberge.

* [Der Feuerrettungsverein] unternahm Sonntag den 22. d. eine Spazierfahrt nach Waldenburg, an welcher sich von hier aus ca. 50 Mitglie der beteiligten. Unterwegs stiegen noch Deputationen aus Hirschberg 10, Salzbrunn 6, Landeshut 15, Saarau 12, Schweidnitz 30, Striegau 2, Zannhausen 18, Delz 3, Ober- und Nieder-Willegersdorf 24, Schönborg 4 Mann ein, so daß also bei Ankunft des Zuges in Waldenburg die Zahl der Mitglieder bis auf 170 gestiegen war. Am Bahnhofe stand der Director des Waldenburger Vereins, Hr. Bürgermeister Ludwig und der Brandmeister Hr. Markttheater Hantz zur Begrüßung der ankommenden Gäste; am Perron stand der Verein vollständig uniformirt, die Steiger mit Steigerzeug. Gleich darauf setzte sich der Zug in Bewegung, die Fahnen des Breslauer und Waldenburger Vereins voran, dann Reiheweise die einzelnen Vereine von einer zahllosen Menschenmenge begleitet, um in der Brauerei von Kapeller das Frühstück einzunehmen. Von da ging es zum Steigerturm, den die Waldenburger Cameraden auf das schönste mit Blumen decorirt und besetzt hatten. Hr. Brandmeister Hantz und Hr. Abtheilungsführer Scheel commandirten die Uebung, die so exact ausfiel, daß bei jeder einzelnen Nummer die fremden Cameraden ihren Beifall kundgaben. Um 11 Uhr erschien die Schützenkapelle und die Tambours des Riegevereins und nun ging es mit Musik durch die Stadt nach dem Ratsen-platz hinter dem Rathskeller, da der Keller selbst zu klein ist, um 250–300 Mann aufzunehmen. Unter der Zuschauermenge war auch die Damenwelt

stark betreten und bald drehten sich die Paare nach dem Takte einer Polka im Kreise. Um 12 Uhr ging es nach dem Schützenhause, woselbst für die Teilnehmer bei dem Festmahl auf das Beste Vorsorge war. Zur Erhöhung der Festlichkeit wurden 2 Festlieder vortrugen, eines vom Verfasser Herrn W. Bloch in schillernder Manier gefungen; und das andere verfasst vom Herrn. Braubmeister Hankle, wurde sehr beifällig aufgenommen. Den ersten Toast brachte Hr. Bürgermeister Ludwig auf den Stadtrath Becker aus, dieser erwiderte denselben mit einem auf die Waldburger Gastfreundschaft, Toast folgte auf Toast u. s. w. Um 2 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und mit Musik ging es nun nach Burg-Neubaus, woselbst sich schon ein zahlreiches Publikum eingefunden. Es wurde gesungen, getanzt und so kam der Abend heran; um 6 Uhr erfolgte der Abmarsch nach Dittersbach. Die Waldburger Cameraden stellten sich in Front auf und salutirten, ein Gänderuck noch und unter den Klängen des Liedes „Was ich denn, u. s. w.“ steht sich der Zug in Bewegung und bringt die Festgenossen wieder nach der Heimath.

+ [Kindesrind. — Unglücksfall.] Die in dem Hause Goldene Madegasse Nr. 15 in Diensten stehende 26 Jahr alte Köchin Louise Schaff aus Reubus, Kreis Woblan, gebar in der verflochtenen Nacht ein Kind männlichen Geschlechts, und um diese Geburt zu verhüten, steckte sie dem neugeborenen und ausgetragenen Kinde mehrere Lappen in den Mund, wodurch es in graue Leinwandklumpen und verlor es zwischen ihren Säcken in einem Commodeschub, woselbst es von den mit den Nachbarn befreundeten Schützmannschaften aufgefunden wurde. Die unglückliche Mutter, welche unter dem Vorwande, krank zu sein, den Dienst verlassen hatte, wurde ebenfalls ermittelt und vorläufig nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. Die Section der Kindesleiche wird ergeben, ob das Kind bei seiner Geburt gelebt hat oder nicht. — Im Weissen des Wallmeisters Schmolte aus Rosenthal, sowie seiner Arbeiter, die damit beschäftigt waren, ein den Dominien Ökonomie und Kassen gehöriges, und am Deiche liegendes tiefes Wasserloch auszuwässern und ein Banquet anzulegen, erkrankte heute der dabei in Arbeit stehende Arbeiter Neumann aus Ransau. Der Genannte sprang aus reinem Uebermuth in das Wasser, um aber das Loch hinwegzuschwimmen, wurde aber vom Krampfe befallen, wobei er, ehe ihm Hilfe zu Theil werden konnte, unterlief und erkrankte.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 16. bis 23. Juni wurden bei den nächtlichen Streifzügen von den Schützmannschaften 19 wegen Diebstahls, Fehler, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 31 Credenten und Trunkenbolde, 4 Personen wegen Widergeselligkeit gegen Beamte, 85 Bettler, Landstreicher und Arbeitscheu, 10 lieberliche Drogen und 184 Obdachlose, im Ganzen 333 Personen, zur Haft gebracht.

+ [Polizeiliches.] Einem in dem Hause Bahnhofstraße Nr. 11 wohnhaften Partikulier, welcher mit seiner Wittbischasterin vom 30. Mai bis 19. Juni verheiratet gewesen war, und in seiner Wohnung Niemanden zurückgelassen hatte, wurde während seiner Abwesenheit mittelst Nachschlüssel die Thüre geöffnet und folgende Geld- und Werthsachen aus verschlossenen Kasten und Schränken gestohlen: ein goldener Siegelring mit dunkelgrünem Stein, 4 silberne Taschenuhren, eine Messingampulle, 16 Ltr. in verschiedenen Mängeln, ein Kronleuchter und Stierbehalter u. c. 3 Ringen von Gold, Mindener Eisenbahn-Aktien über 100 Ltr., ein werthvoller Dessauer Pfandbriefcompens-Bogen über 200 Ltr. Auch der Wittbischasterin sind aus der in der Küche stehenden Commode 7 Ltr. bares Geld und eine Eisen-Zuchnadel entwendet worden. Die Untersuchung ist bereits in vollem Gange. — Gestern Vormittag wurde im 3. Stockwerk des Hauses Elisabethstraße Nr. 6 ein auf dem Treppenhause stehender und einem daselbst wohnhaften Caffehändler gehörender Kleiderkasten gewaltsam erbrochen, und daraus ein schwarzer Tuchrock 2 graue Sommerkleider, 2 graue Jaquets und ein Sommerüberzieher im Gesamtwerte von 40 Thaler gestohlen. Eine in demselben Hause verkehrende Frauensperson hat zur angegebenen Zeit einen anständig gekleideten jungen Mann mit einem Koffer Kleidungsstücke Treppen herabkommen sehen, doch da sie denselben für einen Schneider hielt, ihn ungehindert passieren lassen. — Eine Kaufmannsfrau aus Jaroci verlor gestern von der Werber bis zur Schweidnitzerstraße ein goldenes erbenartiges Armband im Werte von 25 Thaler für dessen Abgabe der ehrliche Finder eine Belohnung von 5 Thaler erhält.

3. Gölitz, 20. Juli. [Finanzvorlagen.] Die bevorstehende Aufhebung der Wahl- und Schatzsteuer und die Nothwendigkeit, die städtischen Einnahmen aus denselben durch andere Steuern zu ersetzen, hat den Magistrat veranlaßt, durch die Finanzdeputation die Finanzlage der Stadt bezeichnen zu lassen. Zunächst ist eine Generalbilanz aufgestellt worden, welche ergibt, daß den Passiven von 1,577,747 Ltr. Activen in Höhe von 6,736,548 Ltr. gegenüber stehen. Diese vertheilen sich mit 1,958,020 Ltr. für Grundstücke im Stadtbetriebe, 4,035,570 Ltr. für ländliche Besitzungen, 10,072 Ltr. für Ausgaben von öffentlichen Plänen, Fällnisse u. c. und 731,885 Ltr. Activcapitalien und Guthaben der Rammereifasse. Es ergibt sich also ein Activvermögen von 5,158,800 Ltr., wovon auf den städtischen Fort von 120,000 Morgens 3,500,000 Ltr. gerechnet sind. — Die Kriegskosten der Jahre 1870 und 1871 haben 88,206 Ltr. betragen und da nur 20,143 Ltr. erstattet sind, so bleiben 68,062 Ltr. ungedeckt, oder wenn man die Verwaltungsüberschüsse von 1870 mit 17,816 Ltr. und von 1871 mit 20,312 Ltr. zur Deduction heranzieht, noch 29,933 Ltr. Die Verwaltungsüberschüsse von 1872 betragen 23,726 Ltr., würden dieselben also nahezu decken. Nach dem Vorschlage der Deputation sollen die Kosten nicht niedergelegt, sondern es soll die Erstattung derselben durch Steuerzuschüsse vorbehalten werden. — In den Activcapitalien gehört der aus dem Erlöse der 1868 und 1869 durch Stürme geworfenen Hölzer in den Stadtförsten gebildete Windwurfsfonds, der zunächst die jährlichen Ueberschüsse aus der Forstverwaltung bis auf 90,000 Ltr. ergäben sollte. Die Stadtförsten bedürfen jetzt nach dem Beginn des regelmäßigen Betriebes der Zufüsse nicht mehr und so können aus dem Windwurfsfonds von 181,800 Ltr. etwa 160,000 Ltr. anderweit verwendet werden, um so mehr, da der jährliche Ueberschuß der Stadt aus der Verwaltung der Stadtförsten ungefähr 110,000 Ltr. erreicht. Die Deputation hat denn auch beschlossen, diesen disponiblen Fonds dem Capitalvermögen der Stadt einzuverleihen. — Er wird in erster Reihe dazu dienen, die außerhalb des Finanzplans von 1868 liegenden, erst später hervorgetretenen Bedürfnisse zu decken. In Zugang zu dem im früheren Finanzplane ausgeworfenen Summen kommen voraussichtlich 161,000 Ltr. für den Bau der zweiten Fährbrücke, 35,000 Ltr. für den Bau der Gewerbeschule, 7500 Ltr. für den Bau der Leichenhalle, 143,000 Ltr. für den Bau der Mittelschule, 140,000 Ltr. für den Bau eines Krankenhauses, 50,000 Ltr. für sonstige Bauten, 40,000 Ltr. Mehrausgaben für Pflasterung, Canalisation u. c., 70,000 Ltr. für den Bau einer höheren Töchterchule, 10,000 Ltr. für Bauten in den Forsten, 20,000 Ltr. für Erweiterungen der Gasanstalt, 10,000 Ltr. für Einrichtung des Abfuhrwesens, zusammen 686,500 Ltr. Dagegen sollen abgesetzt werden 249,000 Ltr. für das Wasserwerk, das Privatunternehmen überlassen werden soll, 5000 Ltr. Ersparnis an Umbauten des Rathhauses, 35,000 Ltr. für einen Tunnel an der Salomonstraße, 10,000 Ltr. für einen neuen Kirchhof, 10,000 Ltr. von den für Wasseremulorationen ausgeworfenen Beträgen, 15,000 Ltr. für Herstellung einiger Straßen und 1400 Ltr. Ersparnis bei Zahlung an die Gebirgsbahn, zusammen 325,400 Ltr. Mit hin wären noch 361,100 Ltr. aufzubringen. Wird der Proceß wegen des Neisschiffenbaues zu Gunsten der Stadt entschieden, so würden 180,000 Ltr. in Abzug zu bringen sein, und nach Heranziehung der Windwurfs-Fonds mit 160,000 Ltr. würde der Bedarf fast völlig gedeckt sein. Falls dagegen der Proceß zu Ungunsten der Stadt aus, so fehlen etwa 200,000 Ltr., die sich um 250,000 Ltr., also auf 450,000 Ltr. vermehren würden, wenn sich die Stadt doch angesichts des zunehmenden Wassermangels genöthigt sehen sollte, die Erbauung eines Wasserwerks selbst in die Hand zu nehmen. Der Finanzplan kann also erst nach dem 4. Juli, dem Termin beim Obertribunale, definitiv festgestellt werden. Zur Bildung eines Reservefonds in Höhe von 100,000 Ltr. soll nach dem Vorschlage der Deputation der Erlös aus den der Stadt gebührenden Kaufstellen in der Stadt angekauft werden. Außerdem beschloß die Deputation, die Wahl- und Schatzsteuer erst am 31. December 1873 aufzuheben und die Schatzsteuer als Communalsteuer nicht beizubehalten. Einstimmig war sie auch darin, den städtischen Behörden zu empfehlen, von der jetzigen Besteuerungsweise mit gleichem Procentfuß abzugeben und einen neuen Tarif für Erhebung der Communalsteuer unter Festsetzung sogenannter Steuerimposte einzuführen, in das Detail der Verabreichung derselben erst dann einzugehen, wenn die mit dem Staat zu führenden Verhandlungen wegen Entbindung der Stadt von gewissen Ausgaben abgeschlossen sein werden. Gleichzeitig beschloß die Deputation, 1) die Uebernahme, beider höherer Lehranstalten (Gymnasium und Realschule 1. Ordnung) durch den Staat zu erwirken, und 2) den Magistrat aufzufordern, in Gemeinschaft mit den Magistraten der anderen mohl- und schatzsteuerpflichtigen Städte, gemeinsam energische Schritte zu berechnen, um von dem Staat die Uebernahme der Polizeikosten, oder wenigstens desjenigen Theils derselben, welcher im Interesse der Ausübung der Staatspolizei erwächst, zu erlangen, eben in gleicher Weise die Ueberweisung der Gebäudesteuer oder mindestens 50 % derselben an die Stadtgemeinde von dem Staate zu fordern.

Die Polizei kostet der Stadt einen Aufschuß von 21,350 Ltr. jährlich, während die Gebäudesteuer etwa 20,000 Ltr. beträgt. — Von der Confection der Stadtblüthe in eine 4procentige, so wie Befandbefragung der Herrschaft Bezugs, Abgabe der Pfandbriefe an den Inhabenden und Einziehung eines äquivalenten Theils der Stadt-Obligationen zur Erzielung einer dauernden Ersparnis an jährlichen Zinsen und jährlicher Amortisation, beschloß die Deputation, so lange durch Beschluß abzusehen, bis durch Rückfragen bei der Verwaltung des Inhabenden ermittelt sein wird, zu welchem Course dieselbe Pfandbriefe der Herrschaft Bezugs zu 3 1/2 % resp. 4 % Zinsen zu übernehmen, auch ob derselbe 4 % örtlicher Stadtblüthe Obligationen vari zu nehmen bereit ist. Schließlich empfahl die Deputation, bei den künftigen Arbeiten für eine veränderte communale Besteuerungsweise und einen neuen Tarif der Steuer auf eine Haussteuer in Aussicht zu ziehende Verabreichung zu nehmen. Die Beschlußfassung über diese hochwichtigen Vorschläge soll am nächsten Montage erfolgen, leider zu einer Zeit, wo die Reichen der Stadtbewohner bereits durch Reisen u. c. sehr bedeutend gelichtet sind.

m. Spottau, 20. Juni. [Verschiedenes.] Das in den verschiedenen Gegenden unserer Provinz gelebte Meteor wurde auch hier am Dienstag Abend halb nach 8 Uhr auf eine Dauer von 6—8 Secunden beobachtet. Eine Detonation konnte nicht wahrgenommen werden. — In der letzten Sitzung der hiesigen Criminal-Abtheilung erschien auf der Anklagebank der Schmied Schulz aus Kasper bei Sagan wegen eines vor kurzer Zeit hier verübten Einbruchs und Diebstahls. Der Angeklagte hatte die That bereits eingestanden, verweigerte aber auch diesmal das Geständnis über die mitgeschuldenen Personen, deren er gewiß wegen zur Fortführung des gestohlenen und theilweise schwer transportablen Gutes gehabt. Der Staatsanwalt beantragte in Erwägung schon früherer Verurtheilungen des Genannten zwei Jahr Zuchthaus, welches Strafmaß der Gerichtshof auf drei Jahre verlängerte. — Am 18. d. M. war der Schlichteisenher Herrsel in Spottsbuch, ein noch junger Mann, beim Stroh-Einsahren so unglücklich, von dem etwas schwankenden Wagen zu fallen und über den Unterleib so überfahren zu werden, daß sein augenblicklicher Tod erfolgte. Der Mann hatte sich des erdenden Rufes zu erfreuen und wird allgemein bewundert. — Der durch Herrn Orgelbauer Schlag aus Schweidnitz ausgeführte Orgelreparaturbau in der hiesigen evangelischen Kirche ist in dieser Woche beendet worden. Die vorchristliche Abnahme erfolgte heute durch Herrn Organisten Fischer aus Glogau. An Kosten sind für die Wiederherstellung des betreffenden, ziemlich großen Orgelwerks etwas über 700 Ltr. erwachsen, eine Summe, welche in Anbetracht der umfassenden Arbeiten, zu denen auch mehrere neue Register gehören, nicht zu hoch erscheint.

H. Sainau, 18. Juni. [Communes.] In letzter Stadtbewohners-Sitzung faßte die Versammlung in der Militär-Logihaus-Bauangelegenheit nach längerer Verabreichung folgende Beschlüsse: Der Bau eines Logihauses für Rechnung der Stadtcommune auf demselben Plage, wo auch demnachst der Garnison-Sall erbaut werden soll, wird mit der Maßgabe genehmigt, daß der Militär-Fiscus gegen Bezug des halben Servises sich der Verfassung und Unterhaltung sämtlicher Utensilien unterzieht. Behufs Beschaffung der Baupläge für den Seiten des Fiscus neu zu erbauenden Garnison-Stall nebst Reitbahn, so wie zur Herstellung eines Reit- und Exercierplatzes wurde der Ankauf der von Rasche und Ute offerirten, vom Militär-Fiscus acceptirten Ländereien zum Preise bis zu 500 Thaler pro Morgen bewilligt. Die zum Bau und zur Unterhaltung des Logihauses erforderlichen Kosten werden von der Commune vorzuschüsse beschafft. Zur Verzinsung und Amortisation dieses Kapitals werden zunächst Servis und die sonstigen Einnahmen von Seiten des Militärfiscus für das Logihaus verwendet. Der fehlende Betrag wird halbjährlich nach Verhältnis der Gebäudeteile reparirt und vom Magistrat eingezogen, und zum Zweck dieser Einziehung bewilligte die Versammlung gleichzeitig die Seitens des Magistrats in Vorschlag gebrachte Abänderung des Ortstatuts, betreffs der Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden. Das Kaufgeld für die benötigten Ländereien wird aus Communalmitteln beschafft und unterliegt nicht der Verzinsung und Amortisation der Gebäudeteile. Nach erfolgter Amortisation des von der Commune aufgewendeten Capitals fließen die Einnahmen für das Logihaus zur Rammereifasse, auf welche dann selbstredend auch die Unterhaltungskosten übergehen. Da Zeichnung und Kostenanschlag in vorliegender Form den jetzigen Verhältnissen nicht entsprechend befunden wurden, ward Magistrat um eine andere derartige Vorlage, verbunden mit Vorschlägen über Beschaffung der Geldmittel, ersucht. Die Maurerarbeiten sind auf 21,850 Ltr., die Zimmerarbeiten auf 285 Ltr. veranschlagt, 5 Morgens à 500 Ltr. = 2500 Ltr., ergibt ein Baucapital von 24,500 Ltr., zu dessen Verzinsung und Amortisation pro anno 1135 Ltr. erforderlich sind, wovon von den gegenwärtigen Quartiergebern pro Ltr. Grundsteuer jährlich ca. 20 Sgr. zu leisten sein würden.

o Trebnitz, 19. Juni. [Tagesbericht.] Trebnitz, das Land der Kirchen, läßt, obgleich die letzten Nachfröste zumal den frühfrühen ganz bedeutend geschadet haben, auch in diesem Jahre nicht zu Schanden werden. Auf dem Wege von hier nach Dominium Neuhof steht eine ganze Reihe Kirchbäume (sogenannte Weichelfröste) zum zweiten Mal im schönsten Blüthenstand und dürfte es wohl als Seltenheit bezeichnet werden, daß neben unzähligen Wäldern und Wäldchen zugleich die vollständig entwickelte Kirche sich befindet. — Mit dem nun endlich eingetretenen schönerem Wetter wird der hiesige Ort auch in diesem Jahre von Auswärtigen und namentlich von Breslauern stark besucht; doch gilt die Frequenz mehr den wirklich reizenden Anlagen des Buchenwaldes, der sich fortwährend der fürsorglichen Theilnahme der Königl. Forst-Verwaltung zu erfreuen hat, als dem alt-historischen Trebnitz mit seinen auch im Innern der Stadt recht anmuthigen Plätzen und Gärten. Unter den Ersteren nehmen unstreitig das unter „den Kasanien bei Freige“ und die überaus schattige, recht liebliche „Kousen-Höhe“ auch „Gude“ genannt (Kohl'sche Brauerei) den ersten Rang ein, während unter den Gärten wohl der des Gasthofes zum „Preußischen Hause“ (bei Ritzke), der in seinen trefflich gepflegten Partien einen sehr wohlthuenden Eindruck macht, besonders erwähnenswerth und dessen Besuch wahrhaft lohnend ist. — Soeben treffen singend die Primaner des Elisabeth-Gymnasiums ein, um im Schatten des lieblichen Buchenwaldes bei dem trefflichen „Gessensst“ der Herren Kohl und Müller, einigen Stunden der ungetrübten Heiterkeit und des Frohsinnes zu huldigen. — Der Häusler Carl Krause zu Al-Biadausche hiesigen Kreises hat mit eigener Gefahr einen 84-jährigen Greis von dem gewissen Feuertode errettet und ist ihm deshalb von der Königl. Regierung eine Prämie von 10 Ltr. bewilligt worden.

— o Kreuzburg D.-S., 22. Juni. [Durchreise des Herrn Oberpräsidenten.] Heute Morgens 9 Uhr traf mit dem Breslauer Zuge auf hiesigem Bahnhof der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Nordenflicht, ein. Auf dem Perron erwarteten ihn eine Deputation des hiesigen Magistrates und der Stadtbewohners-Versammlung. Der Herr Oberpräsident ließ sich durch den Herrn Bürgermeister Müller die anwesenden Deputirten vorstellen und wechselte in der kurze des Aufnahmestandes in der freundlichsten Weise mehrere Worte mit denselben. Darauf verabschiedete sich der Landrath des hiesigen Kreises, Herr Graf von Monts, welcher ihm von der letzten Station GutsMuth aus das Geleite gab, und der Herr Oberpräsident reiste in Begleitung des Herrn Ober-Ingenieurs Grapow weiter nach Weuthen D.-S., wo bekanntlich heute eine Thierchau und eine Producten-Ausstellung stattfindet.

o Weuthen D.-S., 20. Juni. [Die Ausstellung des landwirthschaftlichen Gesamtvereins für Oberschlesien.] fand gestern statt und verlief in alle Erwartungen übertreffender Weise. Der ungemein weite Festplatz — eine 40 Morgens lange Wiese des Dominiums Schönberg — in der Nähe der Eisenbahn, etwa eine Viertelmeile von der Stadt, konnte kaum, namentlich in den Mittagsstunden, die schaarweise zufließenden Besucher fassen. Man berechnete die Anzahl der sammtlichen während des gestrigen Tages die Ausstellung Besuchenden auf ca. 30,000 Menschen, doch ist diese Ziffer eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Die Ausstellung selbst zu schildern, sei einer eigenen Darstellung vorbehalten. Für heute will ich nur den Verlauf derselben und die Thatsache mittheilen, daß sie nach dem übereinstimmenden Urtheile aller Fachmänner die größte und interessanteste landwirthschaftliche Ausstellung und Thierchau gewesen, die bisher in Schlesien stattgefunden. Morgens 6 1/2 Uhr begann schon die Thätigkeit der einzelnen Pflanzungs-Commissionen, deren fünf aus den Kreisen des Vereins selbst gewählt waren, eine für die Thierchau, eine für forstwirthschaftliche, eine für Producte, des Feld- und Gartenbaus, eine für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe und eine für gewerbliche, mit der Landwirthschaft in Beziehung stehende Erzeugnisse und Fabrikate. Nachdem die ziemlich schwierige Arbeit dieser Commissionen hauptsächlich erledigt wurde, die Ausstellung dem Publikum eröffnet, welches denn auch schaarweise von Fern und Nah herbeiströmte. Um 11 Uhr Vormittags erschien der Herr Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Nordenflicht und der Regierungspräsident von Oppeln, Herr von Hagemeister, und beschichtigten ebenfalls sehr eingehend die Ausstellung. Inzwischen gab in einem eigens hierzu auf-

geschlagener Felda der Weuthener Localverein den Mitgliedern des Gesamtvereins ein solennes Frühstück, nach dessen Beendigung um 12 Uhr Mittag die Vertheilung der Prämien und ihre Ausbändigung stattfand. Da dieselben wahrnehmlich ohnedies durch diese Zeitung bekannt gemacht werden dürften, so unterlasse ich es, einzelne hervorzuheben. Es folgte nun um 1 Uhr Mittags der wahrhaft imposante Festzug sämtlicher ausgestellten Thiere und sodann die Verlosung, zu der an 18,000 Actien verkauft worden waren und deren Resultat ebenfalls durch diese Zeitung bekannt gegeben werden wird. Hierauf verließen die Mitglieder des Vereins und der größte Theil des Publikums, da es inzwischen 3 Uhr geworden war, den Festplatz. Um 5 Uhr fand im Trautvetterschen festlich decorirten Saale das große Feldtiner des Vereins statt, an dem über 300 Männern Theilnahmen und das bis in den frühen Morgen hinein dauerte. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Graf Posadowsky-Wehner mit einem Trinkspruch auf Se. Majestät der Kaiser dem Herr Geheimrath Settegast einen auf den Oberpräsidenten folgenden ließ, Herr Lieutenant Schlabitz trank auf sämtliche Schengäste und hierauf hielt der Herr Oberpräsident eine in Form und Inhalt gleich ausgezeichnete Ansprache, in der er von den freudigen Gefühlen und Erinnerungen in echt poetischer Weise sprach, die ihn aus den Sande der Mark, in das blühende Schlesien begleitet haben, und die namentlich heute an dem Gedenktage des landwirthschaftlichen Vereins, von Neuem rege werden. Sehr sinnig schloß Freiherr von Nordenflicht seine Ansprache mit einem Toast auf die landwirthschaftliche Arbeit im Allgemeinen, die des freien Mannes wahrhaft würdig sei und die hier um so größere Würdigung verdiene, als die Eiserndung der glühenden Mächte des Vulkan, die hier rastlos thätig, den stillen Dienst der Ceres gar oft beeinträchtigen. Die Rede wurde mit allgemeinem Jubel aufgenommen. Es folgte Graf Siersdorff, der auch die Diana nicht zu vergessen hat und einen Toast auf die Pflanzkultur und ihre anwesenden Vertreter ausbrachte. Von den folgenden zahlreichen Trinksprüchen erwähne ich nur noch den des Regierungspräsidenten v. Hagemeister auf den Fürsten Bismarck, der dem Reichskanzler in folgenden Worten telegraphisch übermittelt wurde:

„An der äußersten Ofgrenze Deutschlands, in Weuthen D.-Schlesien tagend, jubelt der landwirthschaftliche Gesamtverein für Oberschlesien dem Regenerator Germaniens ein donnerndes Hoch!“

und den des Landraths Solger auf den alten, nun verstorbenen Weuthener Kreis. Hiermit waren die Schlenken des Redestroms geöffnet und ergossen sich in breiter Fülle, gar oft die Ufer überrückend. Das Fest dauerte, wie bereits erwähnt, bis in die frühe Morgenstunde. Heute finden Excursionen der Vereinsmitglieder nach Mieschowitz, Rußend und Pleß, morgen nach Königsbrunn statt. Alles in Allem war in jedem der Theilnehmer das Bewußtsein, ein ebenso anregendes wie schönes Fest mitgelebt zu haben, und der Wunsch rege geworden, daß der landwirthschaftliche Verein zu einer größeren Blüthe sich entfalten und noch reich viele und große derartige Ausstellungen zu eröffnen in der Lage sein möge.

— Kattowitz, 22. Juni. [Zur Tageschronik.] Das prächtige Meteor am Dienstag Abend 8 1/2 Uhr ist auch hier unter ziemlich gleichen Wahrnehmungen wie im Riesengebirge, in Stragau u. s. w. beobachtet worden. — Kattowitz erhält zum 15. d. M. wieder ein neues größeres Collegium, die Sub-Direction der Ober-Schles. Eisenbahn; ca. 21 Beamte. Es wird ordentlich noch thun, die gehörigen Wohnungen aufzutreiben. — Es steht sich Alles nach Beendigung der Neubauten, nach Vollendung des neuen Gedigen Ringes, der eine neue Fierde für Kattowitz werden wird. — Die Felder besprechen auch hier, wenn wir jetzt günstiges Wetter behalten, eine recht gute Ernte, wie sie die Gewente schon ist. Somit ist ein Williger werden der Lebensmittel zu hoffen. Jetzt sind die Preise kaum zu erschwingen, weshalb viele Beamten, auch hies. ex. Lehrer geübigen Orts um Aufbesserung der Gehälter petitionirt haben. — Heut hielt der altkatholische Priester Herr Strudberg aus Köln hierseits in der altkathol. Kirche deutsche Predigt.

Handel, Industrie u.

2. Breslau, 23. Juni. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Stimmung bei höheren Coursen; doch schwächten sich dieselben im Verlaufe des Geschäftes in Folge starker Realisirungen erheblich ab. Das Geschäft war, besonders in Speculationspapieren, ziemlich belangreich.

Creditactien 163—64—3 1/2 bez. u. Gd.; Lombarden 115 1/4—115 bez.; Oesterr. Silberrente 65 1/2 bez. u. Br.

Banken fest und höher. Schles. Bankverein 136 1/4—1 1/4 bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 95 1/4—95 bez.; Breslauer Wollbank 104 Br.; Bresl. Wechselbank 82 1/2—1 1/2 bez. u. Gd.

Eisenbahnen geschäftlos. Von Industriepapieren waren Laurahütte-Aktien 219—1 1/2 bez. u. Gd.; Oberschlesische Eisenbahnbedarfs 117 bez. u. Gd.

Breslau, 23. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gel. — Ctr., pr. Juni 63 1/2 Ltr. Br., Juni-Juli 62 1/2—1 1/2 Ltr. bezahlt und Gd., Juli-August 59 Ltr. bezahlt, August-September —, September-October 55 1/2 Ltr. bezahlt, October-November 54 1/2—1 1/2 Ltr. bezahlt und Gd., November-December 53 1/2 Ltr. Gd., 53 1/2 Ltr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 93 Ltr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 56 Ltr. Gd.

Hafers (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr., pr. Juni 54 Ltr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. September-October 89 1/2 Ltr. Br.

Rübsel (pr. 100 Kilogr.) still, gel. — Ctr., loco 21 1/2 Ltr. Br., pr. Juni u. Juni-Juli 21 Ltr. Br., August-September 20 1/2 Ltr. bezahlt, September-October 21—20 1/2 Ltr. bezahlt und Gd., October-November und November-December 21 1/2 Ltr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) höher, gel. — Liter, loco 20 Ltr. Br., 19 1/2 Ltr. Gd., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 19 1/2 Ltr. bezahlt und Gd., August-September 19 1/2 Ltr. bezahlt, September-October 19 Ltr. Br.

Zinl fest, ohne Umlag.

Die Börsen-Commission.

o Breslau, 21. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Mit Ausnahme des Donnerstages, an welchem wir starke Gewitter mit heftigem Regen hatten, war das Wetter in der nun abgelaufenen Woche heiß und der Entfaltung der Vegetation sehr günstig.

In England hat das schöne Wetter die Stimmung beruhigt, und obwohl die Zufuhren nicht wesentlich größer geworden sind, war fremder Weizen dringender als bisher offerirt. Käufer haben eine reservirte Haltung angenommen in der Erwartung, bei Eintreffen größerer Zufuhren billiger ankommen zu können. Die Tendenz ist in Frankreich fest geblieben und die Pariser Weizenkurse haben neuerdings eine Aufbesserung erfahren. Ein Bericht von dort sagt, daß mindestens 1/2 der Farmer ihr Getreide sammtlich verkauft hätten und ist für den eigenen Verbrauch kaufen müssen. In Belgien haben Preise sich mühsam behauptet. Holland berichtete über größere Weizenzufuhren und mäßige Salzung, welche sich schließlich auch auf Roggen auswirkte. Am Rhein waren Preise wenig verändert, da der Bedarf für effective Waare Preise stützte, die Tendenz aber war besonders in den letzten Tagen nicht fest. In Süd-Deutschland konnte man sich in Folge größerer Angebots besser verbergen und Preise waren nicht höher als in der vorigen Woche; auch in Sachsen mochte man höhere Preise nicht anlegen, hatte jedoch zu den jetzigen Coursen rege Nachfrage. Aus Oesterreich und Ungarn meldete man nach anfänglicher Preisbesserung eine Erschlaffung, deren Grund in dem schönen Wetter zu suchen ist.

Berlin behauptete sich mit Roggen und Weizen in effectiver Waare und naßen Sielten einigermaßen, in den späteren Terminen trat bei vorwiegender Verkaufslust ein bedeutender Preisrückgang ein.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche ruhiger, unsere Mühlen wie die Provinz haben sich bei abnehmendem Wasser, unsere Importeure bestes reichlich Waare heran und drängten mit dem Verkauf, so daß in Folge hiervon vorübergehend die Tendenz eine mattere war. Wenn wir berücksichtigen, daß wir doch noch eine ziemliche Zeit von den alten Lägern zehren müssen, dürfen wir wohl erwarten, daß neue Frage nicht ausbleiben wird.

Der Wasserstand der Oder blieb ferner günstig, das Verladungsgehalt war aber höchst unbedeutend, da es sowohl an Frachtwagen, als auch an Gütern fehlt. Nur in Kottbus wurde Einiges contrabirt, im Uebrigen sind die Frachten nominell, per 50 Kilogr. nach Sietzin 3 Sgr., Berlin 3 1/2 Sgr., Hamburg 4 1/2 Sgr.

Weizen konnte bei stärkerem Angebot und nur schwacher Kaufkraft die letzten Preise nicht behaupten; die hiesigen Mühlen waren sehr zurückhaltend und auch von auswärts kam die Nachfrage nur sehr vereinzelt. Am heutigen Markt galt pr. 160 Kilogr. weißer 8 1/2—10 Ltr., gelber 8 1/2 bis 9 1/2 Ltr., feinsten noch darüber; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 95 Ltr. Br.

Für Roggen war zwar die Stimmung im Allgemeinen ruhiger, da jedoch auch das Angebot nur klein war, so erfuhren Preise keine wesentliche Ver-

berung. Von feinem russischen Roggen wurde Mehreres nach Oesterreich verkauft, sonst waren die Umsätze nur unbedeutend, die hiesigen Lager fangen aber bereits an, sich sehr zu lichten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 6½ bis 6¾ Zbl., feinstes noch darüber.

Im Termingeschäft war in Folge mütterlicher auswärtiger Berichte auch hier die Stimmung eine flauere und bei Zurückhaltung der Käufer konnten nur mäßige Umsätze erfolgen. Der Rückschlag für die nächsten Sichten beträgt circa 1 Zbl., für die späteren Termine in der Erwartung einer guten Ernte sogar 1½ Zbl. An der heutigen Börse wurde gehandelt per 1000 Kilogr. Juni 62½ Zbl., Juli 61½ bis 62½ Zbl., bez., Juli-August 59 Zbl., Sept.-Okt. 55½ Zbl., October-Nov. 54½ Zbl., bez., November-December 54 Zbl. Br.

Gerste nur sehr wenig angeboten, konnte aber der kleinen Frage geräumt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 6 bis 6¾ Zbl., feinstes weiße bis 6¾ Zbl., pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 59 Zbl. Gb.

Hafers war auffallend stark angeboten, dagegen die Kaufkraft dafür merklich schwächer, so daß sich die Preise nicht behaupten konnten und je nach Qualität 3-5 Sgr. verloren. Heut wurde bezahlt per 100 Kilogr. 5½ bis 5¾ Zbl., feinstes noch darüber; per 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 54 Zbl. Gb.

Hallenfrucht waren im Allgemeinen gut veräußert. Roggerbienen lebhaft gefragt, 5½-5¾ Zbl., Futtererbsen 4½-5½ Zbl. Linsen, kleine, 4½ bis 5½ Zbl., große 6½-7½ Zbl. und darüber. Bohnen mehr beengt, schlechte, 5½-6½ Zbl., gute 6½-7½ Zbl. Roher Hirse ohne Umlag, 5 bis 5½ Zbl. Weizen mehr Kaufkraft, 4½ bis 4¾ Zbl. Lupinen schwach offerirt, bei guter Frage, gelbe 3½ bis 4½ Zbl., blaue 3½-3¾ Zbl. Mais mehr offerirt, 5½ bis 5¾ Zbl. Buchweizen leicht veräußert, 6 bis 6¾ Zbl. Alles per 100 Kilogramm.

Kleeamen wurde Einiges gehandelt und feines weiß und Thymothee in kleineren Posten vom Lager genommen. Die Preise sind unverändert, per 50 Kilogr. netto: weiß 13½ bis 14½ Zbl., roth 11-16 Zbl., Schwed. Klee 14 bis 22 Zbl., Gelbklee 4½-5 Zbl. Thymothee 8-10 Zbl.

In Delaaten wurde es wohl zu größeren Umsätzen gekommen sein, wenn Anhaber nicht auf zu hohe Preise gehalten hätten, da bei etwas billigeren Notierungen entschieden mehr Kaufkraft vorhanden war. Zu notiren ist pr. 100 Kilogr. Winteraps 8½ bis 9½ Zbl., Sommerapsen 7½ bis 8½ Zbl., Leinbutter 7 bis 7½ Zbl., per 1000 Kilogr. Aps per diesen Monat 98 Zbl. Br. Von Verschiffen neuer Ernte zu festen Preisen ist noch nichts bekannt geworden.

Gaaisaat ohne Umlag. Preise nominell 6½ bis 6¾ Zbl. per 100 Kilogr. Leinsaats nur sehr wenig gefragt, aber auch nur schwach gefragt, Preise daher mehr nominell, 8½ bis 9 Zbl. per 100 Kilogr., feinstes noch darüber. Rapssaat wenig verändert, schlechte 70 bis 72 Sgr., ungarische 62 bis 67 Sgr.

Keinungen ruhiger, schlechte 90-92 Sgr., polnische 82-89 Sgr. per 50 Kilogr.

Rübel war durch flauere auswärtige Berichte und günstige Rapsernteausichten matter und Preise erlitten neuerdings einen Rückschlag von ca. ¼ Zbl. Von auswärtig zeigt sich noch immer keine Frage und da auch die Speculation zurückhält, so waren Umsätze nur sehr unbedeutend. Effectiv-Del wurde Einiges zu ermäßigten Preisen gehandelt. An heutiger Börse galt per 100 Kilogr. loco 21 Zbl. Br., Juni und Juni-Juli 20½, Sept.-Okt. 21, bez., October-Nov. 21½, Br., Nov.-Dec. 21½ Zbl. Br. Spiritus erfuhr eine ferner Steigerung für die nächsten Sichten von ¼ Zbl., die späteren ½-¾ Zbl. Anfangs der Woche matter, da unsere Preise gegen die concurrenden auswärtigen Plätze zu hoch sind, entwickelte sich bei größerer Frage für die Provinz, die wegen früherer Beendigung der Brennerei-Campagne jetzt hier laßt, bessere Meinung, doch waren die Umsätze nicht besonders bedeutend. An heutiger Börse handelte man per 100 Liter loco 19½ Zbl. Br., ¾ Zbl. Gb., Juni u. Juni-Juli 19½ Zbl. Gb., Juli-August 19½ Zbl. Gb., August-September 19½ Zbl., Sept.-Okt. 19 Zbl. Br.

Wehl wenig verändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversauert Weizen fein 13½-14 Zbl., Roggen fein 10½ bis 10¾ Zbl., Hausbuden 10½-10¾ Zbl., Roggen-Futtermehl 3½-4½ Zbl., Weizenkleie 3½-3¾ Zbl.

Kartoffelstärke geschäftlos, 4½-4¾ Zbl., Weizenstärke 9-10 Zbl. per 50 Kilogr. je nach Qualität.

+ Breslau, 23. Juni. [Ledermarkt.] In der städtischen Lurahalle am Berliner Platz wurde heute der Johann-Ledermarkt abgehalten, auf welchem 94 Roßherber und 72 Weißherber ihre Waaren feilboten. Was das Geschäft im Allgemeinen anbelangt, so ist der Markt in Anbetracht des außerordentlich guten Frühjahrs-Ledermarktes nur als ein mittelmäßiger zu bezeichnen, da durchschnittlich auf dem Weißherbermarkte die Preise um ca. 3 Zbl. zurückgegangen sind. Auf dem Roßherbermarkte waren beide Seiten der Halle mit Waarenverräufen belegt, und da sich hier das Geschäft mit Lebhaftigkeit entwickelte, so dürfte wohl bis Mittag der Markt vollständig geräumt sein. Die erzielten Preise auf dem Roßherbermarkte sind bei raschem Umlauf folgendermaßen zu notiren: Zahl- und Schwarzleder 16-20 Sgr. per Pfd. je nach Gewicht. Risse 14-18 Sgr. per Pfd., schwarze wurden sehr gesucht und mit 17-23 Sgr. bezahlt. Maunleder 13-14 Sgr. per Pfd. Roßleder 22-23 Sgr. per Pfd. Braune und schwarze Kalbleder 30-33 Sgr. per Pfd.

Auf dem Weißherbermarkte waren ca. 600 Ctr. meist Schafleder, und zwar 300 Ctr. in heller brauner Gerbung, 200 Ctr. Weißleder und 100 Ctr. Semischafleder am Platz, wo sich die Preise in folgenden Notierungen herausstellten: Weiße Schafleder in reiner Waare à Decker 8 Pfd. schwer, per 100 Stück 55 Zbl., 7 Pfd. schwer 45-50 Zbl., 6 Pfd. schwer 36-40 Zbl., 5 Pfd. schwer 28-32 Zbl., 4 Pfd. schwer 22-25 Zbl. Mittelsorte, Aus-schlag, kleine und geringe Waare sehr gesucht. Braune Schafleder wurden um ca. 2 Zbl. höher bezahlt als weiße. Schwarzgefärbte ränische Hosenleder fanden bei 60-80 Zbl. pro Hundert, und hiesige schwarzgefärbte Hosenleder mit 50-60 Zbl. pro Hundert. Schmische Schafleder, geschliffene und gestrichene, 40-50 Zbl. pro Hundert, je nach Qualität. Schmische Kalbleder zu Mauerwerkzeugen waren in schwacher Zufuhr am Platz, doch wurde der geringe Vorrath mit 28-30 Zbl. pro Decker abgegeben. Schmische Wollleder, Rehleder 8-12 Zbl., und amerikanische Hirschleder 40-50 Zbl. pro Decker, deutsch, weil diese bedeutend größer sind, verhältnismäßig auch theurer. Aus Fernrath und Woblan waren einige Kürschner erschienen, die ca. 6000 Stück Schmalzen feilboten, welche pro Hundert mit 13-15 Zbl. verkauft wurden. Am Eingange der Halle hatte diesmal nur ein Dresdener Glaserhändler Gerberwerkzeuge zum Verkauf ausgestellt, die guten Absatz fanden.

* Berlin, 23. Juni. [Bericht über Butter, Eier, Hüllensfrüchte (s. von S. Bloch, Koflerstr. 100.)] Butter. Die sehr starken Zufuhren (siehe unten) war das Geschäft in der verfloßenen Woche, analog der vorangegangenen sehr still, und scheint auch vorläufig so bleiben zu wollen - flau; ein großer Ueberschuß in diesem Jahre ist der, daß während anderer Jahre ein Theil der Großhändler zu festen Käufen gezwungen war, dieses Jahr so von Conspirationen überhäuft wird, daß er diesen Ausweg part, was für die liefernde Provinz von großem Uebel bleibt. Die Notierungen der vorangegangenen Woche für schlechte Butter waren folgende: Breslau 27½-28 Zbl., Reisse, Steinau und Schnellendorf 27½-28½ Zbl., Aradenberg 29 Zbl., Oberglogau 29-29½ Zbl., Rasthor und Gultschin von 26½-30 Zbl., alles ab Versandplatz. - Aus Galizien bleiben die Zufuhren anhaltend stark; aus Tarnow offerirte man zu 23 Zbl. ab dort. Der loco-Deckelpreis ist 26-27 Zbl. versteuert. - Tyroler Of-ferten bei 23 Zbl. ab dort fanden keine Beachtung. - Ostfriesen haben ihren Preis (15½) nicht geändert. - Im Detail wurde Mecklenburger Stalldutter von 31-37 Zbl. bezahlt; Gras bedang 39½-40 Zbl. - In Hamburg tendirt Butter bei schwacher Zufuhr 3040 Gb. (gegen 6098) in lebhaftem Begehre sowohl für den Export als auch für den Platzconsum fester; ganz besonders ist frische feinste Waare knapp. Bezahlt wurde für holsteiner bei 14 Pfd. Tara 106-108 Reichsmark; von Mecklenburger, die viel nach Berlin geht, wurde wenig gesucht. - Die Ländel zugeführte finnische Winterwaare war meist auf Lieferung schon verkauft, effective Waare ist nur bei Kleinigkeiten käuflich; Lupinowaare auf 10 Schilling und etwas bessere Marken auf 10 Schilling Courant fest gehalten.

Import: Es wurden Berlin zugeführt: mit der Niederschles.-Märkischen Bahn vom 11. bis 17. Juni c. 2237 Ctr. (gegen 1251), mit der Anhalter Bahn vom 12. bis 18. Juni c. 273 Ctr. (gegen 263); mit der Stettiner Bahn vom 12. bis 18. Juni c. 533 Ctr. (gegen 517).

Im Durchgang passirten Berlin: von der Niederschlesischen nach der Anhalter Bahn 12 Ctr., dito nach der Potsdamer 3 Ctr., dito nach der Hambur-ger 5 Ctr., dito nach der Stettiner 6 Ctr., dito nach der Lehrter 10 Ctr., von der Stettiner nach der Potsdamer 18 Ctr., dito nach der Anhalter 116 Ctr., dito nach der Lehrter 48 Ctr.

Eier waren vergangene Woche knapp zugeführt; während der Montagspreis (den 17.) noch 26 Sgr. war, stieg derselbe Donnerstag (den 19.) auf 27 Sgr.

Königsberg, 21. Juni. [Wochenbericht von Grohn u. Bischoff.] Wir hatten mit Ausnahme von Sonntag, an welchem Tage an mehreren

Orten unserer Provinz Gewitter sich entluden, schönes warmes Wetter und ist der Kips an den meisten Stellen bereits soweit zur Reife geblieben, daß in den nächsten Tagen die Ernte vor sich gehen kann.

Auch die Weizen- und Roggenfelder stehen ziemlich günstig und dürften die im Frühjahr begiegen geringen Erwartungen wohl an den meisten Stellen übertroffen werden.

Wir hatten am Tage bis 24 Gr., des Nachts 12 Gr. Wärme bei D., S., W., S.W. Wind. England scheint jetzt fast hinreichende Dedung importirt zu haben, da die Kaufkraft gänzlich ermattete und auch Holland sogar für Brodtgetreide nur geringes Interesse zeigte.

Berlin vertheilte jedoch in recht fester Haltung und auch in Mitteldeutsch-land ertheilte sich Roggen und Hafer reger Beachtung.

Bei uns gelangten im Laufe voriger Woche noch einige größere Posten Roggen aus Rußland an, jedoch hielten sich Preise recht fest, da so-gar unsere eigene Provinz nach vollständiger Räumung ihrer Vorräthe an hiesiger Waare als Käuferin auftrat.

Weizen: Bei sehr rarem Angebot in feinen Sorten behang man für dieselben gute Preise, welche sich sogar etwas aufbesserten, während geringere Gattungen nur ungenügend fanden.

Bezahlt: hochb. 83pfd. 113 Sgr., 83pfd. 119 Sgr., bunt 79pfd. 107 Sgr., 81pfd. 112 Sgr., roth: 75pfd. 85 Sgr., 82pfd. 112 Sgr. Alles pr. 85pfd.

Roggen: Konnte die extremen Preise nicht behaupten und mußte sich eine Preisreduction von 2-3 Sgr. pr. 80pfd. gefallen lassen; bez. 79pfd. 65 Sgr., 81pfd. 70 Sgr., russ. 75pfd. 59 Sgr., 78pfd. 61 Sgr., 80pfd. 63 Sgr. Alles pr. 80pfd. Zollgewicht.

Gerste: Wurde in feiner Waare gern gekauft, geringe dauernd ver-nachlässigt; bez. große 53-62 Sgr., kleine 47-58 Sgr. pr. 70pfd.

Hafers: Ebenfalls in feinen Gattungen schiant aus dem Markte ge-nommen und legte man dafür 30-37 Sgr. pr. 50pfd. an.

Leinsaats: Nur in geringer und feiner Waare, mäßiges Geschäft und mit 62-104 Sgr. pr. 70pfd. bez.

Spirituss: Ferner wenig zugeführt und behang man bessere Preise, da die Nachfrage dauernd eine recht rege war; bez. loco 20½ Zbl., August 20 Zbl. pr. 10,000 pEt. ohne Fab.

Posen, 21. Juni. [Wochenbericht.] Nach einem zweifelhafteigen wolk-sbruchartigen Regen, welchen wir am vergangenen Sonnabend hatten, war es die ganze Woche hindurch drückend heiß, vereinzelt war in den Nächten schwacher Regen. Auf den Stand der Feldfrüchte ist der Verlauf des Wetters äußerst förderlich und berechtigt der jetzige Stand der Winterfaat und Sommerung zu den besten Erwartungen. Was speciell die Som-merung anbetrifft, so wird aus der Provinz berichtet, daß man eine brillante Ernte in Aussicht hat. Mit dem Schnitt des Roggens ist auf einigen Stellen begonnen worden und wird der Erdbau als lohnend geschätzt. Die aus-ländischen Getreidemärkte waren in der abgelaufenen Woche meist matt, hingegen bleibt das Ausland recht fest bei zunehmender Bedarfsfrage, namentlich Schafleien und Sechlen. Wir hatten auch in dieser Woche eine ganz geringe Getreidezufuhr und bestanden Angebote aus unbedeutenden kleinen Partien, welche kaum den dringlichen Bedarf deckten. Bezüge aus Ostpreußen stellten sich merklich höher als früher, da die Preise dort verhältnismäßig bedeutend höher, als an anderen Plätzen gegangen sind. Im Ganzen treffen noch keine Quantitäten mit den Bahnen ein, welche aus meist zur Weiterbeförderung benutzt werden. Im dieswöchentlichen Geschäftsverkehr documentirte sich eine recht lebhaft Nachfrage zu Veranlassungen, als auch für den Consum, jedoch entsprechen die kleinen Offerten dem Bedarf nicht, wodurch größere Umsätze verhindert wurden. Mit den Bahnen wurden vom 14. bis 20. Juni verladen 178 Wisp. Weizen, 205 Wisp. Roggen, 11 Wisp. Gerste und 14 Wisp. Erbsen. Für Weizen konnten Verkäufer bequeme höhere Forderungen er-langen, namentlich für seine Qualitäten. Die Notiz dafür ist 88-105 Zbl. pr. 1050 Kilo. Roggen wurde zu besseren Preisen lebhaft gehandelt. Com-menten, die ohne jeden Vorrath sind, zahlten 1-2 Zbl. höher als ver-gangene Woche; man zahlte von 53-65 Zbl. pr. 1000 Kilo. Gerste blieb gesucht, klein und große von 50-56 Zbl. pr. 925 Kilo. Hafer war überwie-gend gefragt und steigend, mittel 33-35 Zbl., feiner 36-38 Zbl. pr. 625 Kilo. Erbsen besser bezahlt. Kleingkeiten wurden zum Versand ge-lauft. Futterwaare 51-53 Zbl., Rodwaare 57-60 Zbl. pr. 1125 Kilo. Weiden ohne Angebot 35-40 Zbl. nominell. Buchweizen höher 52-55 Zbl. pr. 875 Kilo. Delaaten matt. Wintererbsen und Wintererbsen 90 bis 94 Zbl. zu haben. Dittler 80-82 Zbl. Leinsaats 83-85 Zbl. Alles pr. 1000 Kilo. Kleeaat matt, roth 10-15 Zbl., weiß 10-16 Zbl. pr. Kilo. Thymothee 6-10 Zbl. pr. 50 Kilo. Wehl durch höhere Körner-preise wieder an. Weizenmehl Nr. 0 und 1 6½-7½ Zbl., Roggenmehl Nr. 0 und 1 4½-4¾ Zbl. pr. 50 Kilo unversauert.

Börse. Roggen. Anfang der Woche haben die besseren Notierungen auswärtiger Plätze auch der hiesigen Börse eine merklich animirende Ein-gang. Der Verkehr war auch zu höheren Preisen ziemlich belebt. Im Verlauf der Woche traten vermehrte Verkäufer auf und dem gegenüber waren schließlich wenig Käufer vorhanden, wodurch nicht allein der frühere Auf-schwung, sondern Preise nachgeben mußten. Die vorderen Sichten bleiben verhältnismäßig fest, weil noch ein ziemliches Decouvert per Juni-Juli vorhanden ist und Räumungswaare schwer zu beschaffen ist. Mehrere an-gekaupte Scheine wurden in dieser Woche von den Ausstellern zurückge-zogen. Der Markt schließt matt. Man zahlte per Juni 60½-61½-60, Juni-Juli 58½-59½-58½, Juli-August 56-56½-55½, August-September 55½-56-55-54½, Herbst 54½-55-54 Zbl. pr. 1000 Kilo.

Spirituss. Die Lage des Spiritusmarktes hat sich in dieser Woche wenig geändert; für den laufenden Termin bestand in Dedung viel Frage und ist auch der Report auf Juli gänzlich geschwunden. Im Allgemeinen war die Tendenz aller Termine recht fest, da Berlin in den letzten Tagen merklich höhere Preise meldete, die auch auswärtige Kaufordres herbeiführten, beson-ders ro August und September. Für Waare ist Begehre vorhanden, jedoch sind Preise hier zu hoch, um mit anderen Plätzen concurren zu können. Mehrere Posten wurden nach Sachsen verladen und in den letzten Tagen auch mehrere Offerten nach dort acceptirt. Preise sämtlicher Termine besserten sich im Verlaufe der Woche voll ¼ Zbl. und schließt der Markt auch recht günstig. Antzählungen fanden coulant Aufnahme. Man zahlte per Juni 18½-18½-18½, -19, Juli 18½-19-19½, August-September 19½-19-19½, October 18½-18½ Zbl. pr. 10,000 Liter procent.

B. Dresden, 21. Juni. [Wochenbericht.] Das Wetter der ver-floßenen Woche war bis auf die letzten Tage, welche sehr warm verliefen, veränderlich und hören wir über den Stand der Saaten in unserer Gegend nur zufriedene Aussprüche laut werden.

In England hat die feste Stimmung wieder etwas nachgegeben, trotzdem die Zufuhr keineswegs belangvoll sich gestaltete, während Frankreich in günstiger Meinung beharrt, wenn schon Mangels starker Zufuhren ein um-fangreiches Geschäft dort nicht existirt.

In Belgien sind die Preise von ihrer früheren Höhe nicht gewichen, da-gegen meldet Holland ein recht mäßiges Geschäft und scheint dort die Waare bisher wenig Anhänger gefunden zu haben.

Der Rhein hatte ziemlich lebhaften Handel, so daß auch die Preise Einiges dadurch profitirten; ebenso meldet uns Süddeutschland bessere Course, da dort keine Waare sehr mangelt.

Aus Ungarn gehen die Nachrichten sehr auseinander und wenn wir auch den Mittheilungen, daß dies Land auch in diesem Jahre keines Exportes fähig sein würde, keinen unbedingten Glauben schenken, so dürfte das Ex-fahrtre doch eine Hoffnung auf einen zu erwartenden starken Import von dieser Seite nicht aufkommen lassen.

Berlin notirt für loco-Waare von Roggen und Weizen wieder höhere Preise, wogegen spätere Sichten etwas nachgaben und spricht Erstes dafür, daß es doch keine ganz leichte Aufgabe ist, die Frage nach feiner Effectiv-Waare so schant zu befriedigen.

Die Berliner Weizenlager bestehen zum großen Theil nur noch aus Saalwaaren, welche die Mäher nur im äußersten Falle acceptiren und für das Roggen-Engagement mußten russische Produkte, Mangels besserer Sor-tien, schon seit langer Zeit zur Ausbille herangezogen werden.

Sachsen hat von der hier vertretenen guten Meinung nichts eingebüßt und da seine Roggen- und Weizen-Quantitäten täglich parthier am Markte sind, so darf es nicht auffällig erscheinen, daß solche gegen die Vorwoche wesentlich im Preise profitirten.

Wir haben die Genugthuung, daß unsere seit Langem ausgesprochene Meinung bezüglich des Preisganges nun verwirklicht daselbst und angesichts der spärlichen Lager, gegenüber dem bis zur Ernte noch vor uns liegenden starken Consum, können wir uns der Voraussichtnahme weiterer Preisfort-schritte nicht verschließen.

Gerste erfuhr in jüngsten Tagen wieder etwas regere Frage, war aber nur sehr vereinzelt am Markte, was die Ausdehnung des Handels förderte.

Hafers ist sehr rege gefragt, aber ebenfalls nur in winzigen Posten zu haben und läßt sich dasselbe auch von Leinsaats berichten.

Raps und Rübsen verharren vorläufig noch in großer Vernach-lässigung, da sich ein überflüssiger Preis für neue ungarische Waare noch nicht gebildet hat, wemnach davon mehrseitig Offerten nach hier gelangten. Bohnen und Mais haben keine bessere Beachtung errungen, dagegen sind Erbsen in letzter Zeit vielfach zur Frage gelangt.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen, 98-106 Zbl., do. gelben 80-103 Zbl., do. alten gelbschen - Zbl., do. Saalwaare - Zbl. Roggen, prima 69-72 Zbl., do. secunda 65-68 Zbl., do. Petersburger 63-65 Zbl. Erste 66-72 Zbl. Hafer 49-53 Zbl. Linsen 60-70 Zbl. Boh-nen 48-58 Zbl. Erbsen, Rodwaare, 52-55 Zbl., do. Futterwaare 48-50 Zbl. Raps (Rohraps) 94-98 Zbl. Rübsen (Reps) 86 bis 90 Zbl. Leinsaats 90-103 Zbl. Hanffaats 83-88 Zbl. Mais 53 bis 55 Zbl. Hirse, roth, 54-57 Zbl. Buchweizen (Heidekorn) 60-63 Zbl. Weiden 42-48 Zbl. Lupinen, gelb, 38-44 Zbl., do. blau 34-38 Zbl.

Kleeaat (roth) 14½-17½ Zbl. Thymothee 8-10 Zbl., pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Erste, 21. Juni. [Spirituss.] Die Umsätze von Spirit waren in dieser Woche auf kleines Depotgeschäft beschränkt; Preise für prompt fl. 18, Sconto 3½, bis 4½ 3 Monat; Befragung ohne jede Nachfrage. Eine neue, recht bedeutende Spiritfabrik im Venetianischen ist jetzt in regelmäßigen Be-trieb gekommen und verdrängt den preussischen Spirit auch aus dieser Pro-vinz, die bis dahin, weil geographisch am nächsten liegend, noch am ehesten dafür Abnehmer war. Trotzdem Italien wegen seiner klimatischen Verhält-nisse zur Spirituerzeugung, namentlich das Wein- und Obst, nicht besonders ge-eignet ist, so sind doch die Vorteile bei der Production in Italien gegen-über den Kosten, welche der zu importirende ausländische Spirit zu tragen, resp. in seinem Preise zu überwinden hat, so groß, daß die Concurrenz des letzteren außer bei abnormen Ernteerhältnissen ziemlich ausgeschlossen ist.

Es zählt jetzt der fremde resp. preussische Spirit an Eingangszoll in Italien:

per 100 Kilo netto 90 %	ital. Lire 44. —
Fracht von Preußen nach Italien durchschnittlich	9. —
Agio der italienischen Valuta, heute 13 %, auf einen Durchschnittspreis von Francs 80. —	10. 40
	ital. Lire 63. 40

Während es notorische Thatsache ist, daß die italienischen Spiritfabriken in ihren Abkommnissen mit der Regierung nur per % Kilo

steuer zahlen, sie sind mithin um per % Kilo . . . ital. Lire 58. 40 gegen fremden Spirit begünstigt, d. h. um circa 75 % des Werths der Waare. Wegen der Fracht und des Agios löst sich mit der italienischen Regierung nicht rechten, wohl aber wegen der Abkommensbegünstigungen an die italienischen Erzeuger. Nach dem noch in Kraft stehenden Handels-vertrage zwischen dem Zollverein und dem Königreich Italien darf Spirit aus dem Zollverein bei Einfuhr nach Italien nur mit Francs 10 Gold per Hectoliter Zoll besteuert werden und verpflichtete sich das Königreich Italien bei etwaiger Erhöhung dieses Zolls seine inländische Production genau der Erhöhung entsprechend zu besteuern. Jetzt zählt jedoch fremder Spirit per 100 Kilo 90 % erfahrungsmäßig . . . ital. Lire 43. — anstatt früher Francs 10 per Hectoliter = . . . 14. —

ist mithin erhöht um . . . ital. Lire 29. — während die inländische Production . . . 5. —

zählt, mithin weniger . . . ital. Lire 24. —

Als beste Illustration hierzu kann dienen, daß Speculanten in Venedig, welches bis 1. Januar 1874 noch Preissafen ist, bei den billigen preussischen Spiritpreisen im Winter ziemlich eingelaufen und davon noch jetzt ein für Venedig nicht unbedeutendes Lager haben. Trotzdem Preise in Preußen im-wischen so erheblich gestiegen sind, befinden sie sich in der Unmöglichkeit, die Waaren schadenfrei in ihr Land resp. in ihre Provinz einzuführen und sind deshalb genöthigt, solche großentheils nach hier zurückzuführen.

[Anleihe der Stadt Bromberg.] Nach den jetzt vollständig vorliegen-den Verhandlungen, welche zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung geschlossen sind, soll die schon berebete neue Anleihe behufs Ab-stoßung der mit 5 pEt. verzinlichen und mit 2 pEt. amortisirbaren städtischen Anleihe II. Emission (68,000 Thaler) behufs Ablösung der von der Stadt Bromberg bei dem Auscheiden aus dem Kreise demselben gegenüber zu übernehmenden Verbindlichkeiten, behufs Beschaffung der Mittel zur Herfel-lung verschiedener öffentlicher Gebäude und zum Ausbau der bisher noch unregelmäßig und ungeplantermaßen Straßen, sowie zur Entwässerung und Be-leuchtung der Stadt in Höhe von 400,000 Thlr., und zwar verzinlich mit 4½ pEt. und amortisirbar mit ½ pEt. contrahirt werden. — Aus dem Protokoll der Verhandlungen geht übrigens hervor, daß man in Bromberg seine Hoffnungen zunächst auf die Verwallung des Reichsinvalidenfonds setzt.

2. [Ausschüßer Boden-Credit-Verrein.] Wir veröffentlichen im Auftratschle der Prospektus für die Emission der 6. Serie 5½iger Pfandbriefe des russischen auf Gegenseitigkeit gegründeten Boden-Credit-Verains in St. Petersburg, im Betrage von 10 Mill. Silber-Rubel Nominal-Capital. Die Subscription findet am 24. und 25. Juni d. J. statt, und nehmen in Breslau die Breslauer-Discontobank Friedr. Woblan und Comp. und Herr E. Heilmann Zeichnungen entgegen. Der Emissionscours ist für die deutschen Plätze auf 86½ % festgesetzt.

Wien, 21. Juni. [Sicherstellungsfonds.] Das Verzeichniß der Subscribenten zum Sicherstellungsfonds des Wiener Ausbills-Comites ist heute ausgegeben worden. Danach wurden gezeichnet: Von dem Väter-banten-Verein 100,000 fl., von der k. k. priv. Allgemeinen Verlehrsbank 100,000 fl., von der austro-türkischen Credit-Anstalt 100,000 fl., von der k. k. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn 100,000 fl., von der Depositen- und Wechselbank 50,000 fl., von Karl Stummmer 50,000 fl., von Philipp Gom-verz 50,000 fl., von der österreichischen Bankgesellschaft 200,000 fl., von Guard Wiener 100,000 fl., von J. C. Mayrhofer 30,000 fl., von Johann Liebig u. Comp. 200,000 fl., von der k. k. priv. österr. Vereinsbank 150,000 fl., von Sim. G. Sina 200,000 fl., von Moriz Wodianer 200,000 fl., von Moriz Königswarter 200,000 fl., von Lieben u. Comp. 50,000 fl., von der österreichischen allgemeinen Bank 100,000 fl., von der Wiener Wechselstube-Genossenschaft 100,000 fl. und von Ludwig Sadeburg 50,000 fl., zusammen 2,130,000 fl. Hierzu der von den Mitgliebern des Comit's gezeichnete Bei-trag von 3,400,000 fl., macht 5,530,000 fl.

Wien, 21. Juni. [Die jüngsten Lügendepeschen.] Das Hirsch'sche Correspondenz-Bureau in Berlin, welches falsche Fälliments-Telegramme aus Wien veröffentlicht hat, ergäntz seine jüngste Erklärung durch Mittheilung des Namens seines Correspondenten. Der Vertreter des belagten Correspon-denz-Bureaus theilt der „Neuen Fr. Presse“ das Folgende mit der Bitte um Veröffentlichung mit:

Herrn Dr. E. Mayer in Wien!
In Anbetracht der Außerordentlichkeit der Wirkung, welche die erlogene Meldung vom dem Falliment der drei Firmen: Gebrüder Zbonet, Philipp Haas und Schöne und G. Siel gehabt hat; in Rücksicht auf den schwer ge-schädigten Ruf unseres Bureaus, der auf andere Weise nicht wiederhergestellt werden kann; in Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit, welche in dem fahr-lässigen oder böswilligen Ausprechen von Nachrichten, wie die oben er-wähnten, liegt, nehmen wir keinen Anstand, Herrn Heinrich Zgaltbiter als denjenigen zu nennen, von welchem die mehrermähnte Mittheilung auf telegraphischem Wege an uns gelangte.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung
Louis Hirsch's telegraphisches Bureau,
W. Klausner.

Wie die „N. Fr. Br.“ hört, steht nunmehr die Einleitung des Straf-proceßes bevor.

Trautmann, 23. Juni. [Garnbörse.] Heute behaupteten gute Ge-spinnne ihre bisherigen vollen Preise. Geringere Qualitäten wurden billiger erlossen. Zwanziger 50½, vierziger 37 fl. (Tel. Dep. d. Bresl. Bg.)

Einzahlungen.
[Münster-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die 4. Einzahlung von 20 pEt. ist mit 19. 15. 5 Zbl. p. Actie vom 25.-31. Juli cr. zu leisten.
[Aktien-Gesellschaft Braunkohlenwerk Falsbach.] Die 6. Einzah-lung ist mit 10 Zbl. pro Actie vom 1.-5. Juli cr. bei der Agentur der General-Bank zu Glatzau zu leisten.
[Geraer Handels- und Creditbank.] Die Vollzahlung von 20 pEt. = 20 Zbl. pro Actie ist vom 1.-9. August 1873 zu leisten.

Auszahlungen.
[Pomm. General-Landchafts-Pfandbriefe.] Die am 1. Juli cr. und früher fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15. Juli bis 12. August 1873 ausbezahlt.

[Hypothekbank in Hamburg.] Die am 1. Juli cr. fälligen Zinscoupons der 4procent. Rentenbriefe und die zur Zahlung al pari ausgelassenen Stücke der Rentenbriefe werden vom 1. Juli cr. ab ausgezahlt.

[Hypothekbank in Hamburg.] Die am 1. Juli cr. fälligen Zinscoupons der 4procent. Rentenbriefe und die zur Zahlung al pari ausgelassenen Stücke der Rentenbriefe werden vom 1. Juli cr. ab ausgezahlt.

[Hypothekbank in Hamburg.] Die am 1. Juli cr. fälligen Zinscoupons der 4procent. Rentenbriefe und die zur Zahlung al pari ausgelassenen Stücke der Rentenbriefe werden vom 1. Juli cr. ab ausgezahlt.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Eignitz-Bittau. In den Tagen vom 18. und 19. Juni d. J. hat die militärtechnische Revision des österreichischen Bahn-Antheils Eignitz-Bittau, in Gegenwart der Vertreter der k. k. k. General-Inspection für Eisenbahnen, des Reichs-Kriegsministeriums der Statthalterei für Böhmen, des Finanzministeriums des Königreichs Sachsen, der Gewerbe- und Handelskammer in Eignitz und der beteiligten Nachbar-Eisenbahnen etc. stattgefunden. Schwierigkeiten haben sich nicht ergeben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Antwort des Königs auf eine von schlesischen Katholiken an denselben gerichtete Adresse. Die an den Herzog von Ratibor adressierte Antwort lautet: „Die Worte, welche Ew. Durchlaucht und mit Ihnen viele Ihrer angehörten Glaubensgenossen an mich gerichtet haben, haben meinem Herzen wohlgethan, denn sie sind von einer richtigen Würdigung der landesväterlichen Gesinnung eingegeben, welche mich nach dem Beispiele meiner Vorfahren auf dem Throne für die Gesamtheit meiner Unterthanen, der katholischen wie der evangelischen, befehlen. Sie drängen mich zur Barmherzigkeit am Herzen liegt, dem Vaterlande den inneren Frieden zu sichern, um so höher veranschlage ich die Stimmen und die berechtigten Wünsche meiner katholischen Unterthanen, welche, unbetroffen von Anfechtungen, an ihrem aufrichtigen Streben nach einer friedfertigen Verständigung auf dem Boden der Gerechtigkeit festhalten.“

Sie helfen mir, den Wunsch meines Herzens zu erfüllen, daß das glückliche Verhältniß, in welchem meine Unterthanen der verschiedenen Confessionen so lange unter einander und mit ihrer Regierung gelebt haben, neubestätigt und vor weiteren Störungen gesichert werde und sie stärken mich in dem Vertrauen, welches ich nie aufgehört habe, in die Anhänglichkeit meiner katholischen Unterthanen an mich und mein königliches Haus zu setzen. Meinen Dank für den Ausdruck ihrer treuen Gesinnung wollen Ew. Durchlaucht den sämtlichen Unterzeichnern der Adresse übermitteln.

Schloß Babelsberg, den 22. Juni 1873. Wilhelm.

Berlin, 23. Juni. Der Reichstag nimmt den Gesetzentwurf über die Verwendung des reservierten Theils der Kriegskontribution nach den Anträgen der Budgetcommission in zweiter Lesung an. § 2 wozu Kaiser den Zusatz beantragte, daß die Vertheilung erst nach dem Gesetz über die Einziehung des Staatspapiergeldes geschehen solle, wird bis zur Beratung des Münzgesetzes zurückgestellt. Das Haus genehmigt die Staatsüberschreitungen für 1872 und nimmt darauf das Servidgesetz in dritter Lesung unverändert an, nachdem der wiederholte Antrag Kaiser's betreffs der Anrechnung des bisher bezahlten Officiersverlustes, welchen Delbrück für unannehmbar erklärt, bei dem Namensauftritt mit 121 gegen 96 Stimmen abgelehnt war. Es folgt das Münzgesetz.

Bei der dritten Beratung des Münzgesetzes wurde der zurückgestellte Artikel 18 in der heute vorgeschlagenen Fassung angenommen, wonach sämtliche Banknoten bis zum 1. Januar 1876 einzuziehen sind und von da ab nur auf Reichswährung lautende Banknoten nicht unter 100 Mark circuliiren dürfen. Bis zu demselben Termin ist alles Einzelfaatspapiergeld einzuziehen. Ein besonderes Reichsgesetz wird über die Ausgabe des Reichspapiergeldes, dessen Umlauf und die den Einzelstaaten zum Zweck der Papiergeldeinziehung zu gewährenden Erleichterungen Bestimmung treffen. Vorher waren die in der heutigen zweiten Beratung zurückgestellten §§ 2 und 3 des Gesetzentwurfs über den reservierten Theil der französischen Kriegskontribution in der Kaiser-Richterschen Fassung, welche die Milliarden-Vertheilung von dem Gesetz über das Staatspapiergeld abhängig macht, angenommen worden. — Abends 8 Uhr findet eine zweite Sitzung statt.

Mühlhausen, 23. Juni. Gestern kam hier keine Wahl zu Stande, da nur etwa 500 Wähler an der Wahlurne erschienen. Nächsten Sonntag findet Nachwahl statt.

Metz, 23. Juni. Bei den Bezirksstagswahlen in der Stadt Metz stimmten 2350 Wähler ab. Gewählt wurden Bürgermeister Besançon, Beigeordneter Gaudier und Municipalrath Abel sämtlich Gemäßigter.

Paris, 23. Juni. Der Rhonepräfect Duros ist hier angekommen. Die „Agence Havas“ meldet, der Minister des Inneren will morgen in der Nationalversammlung für die Verordnung Duros' betreffs der Civilbeerdigungen sehr entschieden eintreten. Das „Journal officiel“ soll baldigst die Zusammensetzung des Kriegsgerichts publiciren, welches im Laufe des September in der Angelegenheit Bazaine's zusammentritt.

Petersburg, 23. Juni. General Kaufmann eroberte am 23. Mai die befestigte Stadt Karsakap am linken Amudarläufer. Der Feind flüchtete und ließ 3 Kanonen und Artilleriemunition zurück. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 23. Juni. Die Börse stand völlig unter dem Eindruck ausländischer und inländischer Käufe von Eisenbahnactien. Diese setzten theilweise rapid bei gleichzeitiger Ermattung der Valuta. Besonders beliebt sind Staatsbahn, Teichbahn, Franz-Josef, Galizier. Rente, Staatsloose matt, Bankpapiere langsam reagirend, schließlic flau auf Executionen. Die Gesamtstimmung ist günstig. Nationalbank hausse gemäß Frankfurter Cours.

Constitutionelle Mittwoch-Resourc im Weiß-Garten.

Mittwoch, den 25. Juni 1873:
Theater-Vorstellung und Tanzfranzöser.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt gegen ein Entree: der Herr von 20 Sgr., die Dame von 10 Sgr. [8477]

Für Spiritus-Brennereien

empfehle ein ganz neues Apparat-System, welches von der größten Wichtigkeit ist.
Die große, bisher noch bei keinem anderen System erreichte Einfachheit der Construction und Höhe der Leistungen des Apparates, ferner Gewährung aller möglichen Vorzüge und wirklichen Ersparnisse, die selbst die höchsten Ansprüche befriedigen und alles auf anderen Apparaten erzielt weit aus überrufen, lassen diesen Apparat als etwas außerordentliches empfehlen.
Diese Apparate liefern unter den weitgehendsten Garantien und gegen nähere Auskunft ungesäumt und kostenfrei.
Glas 1873. E. Friedrich, Kupferwaaren-Fabrikant.

E. Friedrich, Kupferwaaren-Fabrikant.

Telegraphische Bitterungsberichte vom 23. Juni.

Ort.	Var. Bar. Ein.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
8 Haparanda	335,1	11,4	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	335,4	13,1	—	N. schwach.	heiter.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	328,3	11,3	—	SW. leb.	Regen.
7 Stockholm	336,6	15,8	—	S. stille.	halb heiter.
7 Stodenas	335,2	10,4	—	SW. schwach.	halb heiter.
7 Ströningen	337,2	14,8	—	WNW. stille.	bewölkt.
7 Helser	337,6	12,6	—	W. z. W. schw.	—
7 Heringsand	335,4	11,2	—	S. mäßig.	heiter.
7 Christiania	333,1	9,8	—	SW. leb.	trübe.
7 Paris	338,7	13,0	—	WNW. schwach.	bedeckt; Regen.

Ort.	Var. Bar. Ein.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
7 Memel	337,0	9,6	— 1,6	Windstille.	neblig.
7 Königsberg	336,7	11,6	— 0,8	SW. schwach.	heiter.
6 Danzig	336,9	12,1	— 0,3	—	heiter.
7 Gdalin	337,0	12,3	— 0,1	WNW. schwach.	heiter.
6 Stettin	337,4	12,8	— 1,1	SW. schwach.	heiter.
6 Butibus	335,5	14,1	— 1,9	W. schwach.	heiter.
6 Berlin	336,0	15,0	— 3,2	D. schwach.	bewölkt.
6 Posen	334,8	12,8	— 0,9	D. f. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	328,6	13,5	— 1,0	S. schwach.	heiter.
6 Breslau	332,3	15,0	— 3,1	N. f. schw.	völlig heiter.
6 Lorzau	333,9	14,7	— 3,3	D. schwach.	ganzt heiter.
6 Münster	334,8	15,2	— 4,1	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	336,7	13,5	— 1,2	W. mäßig.	ziemlich bedeckt.
6 Lrier	332,1	15,4	— 4,1	W. schwach.	zieml. heiter.
7 Flensburg	336,0	15,3	—	SW. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	332,8	15,0	—	N. f. schwach.	halb heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Juni, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 163 1/2. 1860er Loose 91 1/2. Staatsbahn 202. Lombarden 115 1/2. Italiener 61. Amerikaner 97. Rurden 52. Rumänen 42. Mindener Loose 91 1/2. Galizier 100 1/2. Silberrente 65 1/2. Papierrrente 60 1/2. Sehr fest, lebhaft.

Berlin, 23. Juni, 12 Uhr 36 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 163. 1860er Loose 91 1/2. Staatsbahn 202. Lombarden 115 1/2. Italiener 61. Amerikaner 97. Rumänen 42. — Sehr fest, lebhaft.
Weizen: Juni 94 1/2, September-October 81. Roggen: Juni-Juli 59 1/2, September-October 55 1/2. Rüböl: Juni-Juli 20 1/2, September-October 21 1/2. Spiritus: Juni-Juli 19, 23, August-September 19, 06.
Vorstellungung zu morgen bei S. Reichröder stattfindender Subscription auf russischen Bodencredit sehr zahlreich.

Berlin, 23. Juni. [Schluß-Course.] Fest, belebt.
Erste Depesche. 2 Uhr 23 Min.

Cours vom 23.	21.	Cours vom 23.	21.
4 1/2 % preuß. Anleihe	99 1/2	Deft. Papier-Rente	60 1/2
3 1/2 % Staatsanl.	89 1/2	Deft. Silber-Rente	65 1/2
Pöfener Pfandbriefe	89 1/2	Centralbank	88 1/2
Schlesische Rente	94	Deft. 1864er Loose	88 1/2
Lombarden	114 1/2	Wair. Präm.-Anl.	111
Deft. Staatsbahn	200 1/2	Wien kurz	89 1/2
Deft. Creditactien	162 1/2	Wien 2 Monate	88 1/2
Ital. Anleihe	61	London lang	6 1/2
Amerit. Anleihe	97	Paris kurz	79 1/2
Art. f. 1865er Anl.	52 1/2	Warschau 8 Tage	80 1/2
Rum. Eisenb.-Oblig.	41 1/2	Deft. Noten	89 1/2
1860er Loose	92 1/2	Russische Noten	80 1/2

2. Uhr 50 Min.	3. Uhr 23 Min.
Schlef. Bankverein	135 1/2
Bresl. Discontobank	94
Motibank	75
Dtsch. Eisenbahnbank	55 1/2
D. S. Eisenbahnbank	123
Naich. Fbl. Schmidt	76
Laurabütte	216 1/2
Darmstädter Credit	170
Oberchl. Litt. A.	179 1/2
Breslau-Freiburg	114 1/2
Bergische	112 1/2
Galizier	107 1/2
Galizier	101
Röln-Mindener	148 1/2
Rainier	165 1/2

3. Uhr 23 Min.	3. Uhr 23 Min.
Bresl. Wechselbank	81
Bresl. Mollerbank	104 1/2
Bresl. Moller-B. B.	94
Br. Br. Wechsel-B.	84
Entrepot-Gesellsch.	—
Waggonfabrik Linke	76
Ostdeutsche Bank	73
Prob. Wechselbank	84 1/2
Franco-Ital. Bank	83 1/2

Wien, 23. Juni. [Schluß-Course.] Bahnen lebhaft.

20.	21.	20.	21.
Rente	68, 20	Staats-Eisenbahn-Actien	341, —
National-Anleihen	73, 80	Lomb. Eisenbahn	194, —
1860er Loose	102, 50	Lomb. Eisenbahn	194, —
1864er Loose	136, —	London	111, 60
Credit-Actien	276, —	Galizier	227, 50
Nordwestbahn	212, —	Unionbank	136, 50
Nordbahn	220, 50	Raffinier	167, 50
Anglo	197, —	Napoleon'sdor	8, 92, 8
Franco	93, —	Boden-Credit	282, —

Paris, 23. Juni. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 56, 30. Neueste Anleihe 1872 91, 65. do. 1871 90, 55. Italiener 64, 15. Staatsbahn 775, —. Lombarden 442, 50.

Paris, 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 20. Anleihe de 1871 90, 60. Anleihe de 1872 91, 77. Italiener 64, 15. do. Tabak-Actien 775. Franzosen (gepfl.) —. do. neue —. Deft. Staats-Eisenbahn-Actien 776, 25. do. neue 770. Lomb.-Eisenbahn-Actien 441, 25. do. Prioritäten 256, —. Rurden de 1865 55, 70. do. de 1869 329, —. Rurdenloose 160, —. Nordwestbahn 485. Galizier —. Felt.

London, 23. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 92, 07. Italiener 62, 11. Lombarden 17, 03. Amerikaner 91 1/2. Rurden 54 1/2.

London, 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92, 07. Italiener 64, 15. Lombarden 17 1/2. 5proc. Rente de 1862 95 1/2. 5proc. Rente de 1864 95 1/2. Silber —. Rurden de 1865 54 07. 6proc. Rurden de 1869 62, 07. 5proc. Rurdenloose —. 6proc. Verein. St. pro 1882 91 1/2. Berlin —. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Wladiscont, —. Silberrente 66 1/2. Papierrrente 60 1/2. Bankeinzahlung 60,000 Pfd. Sterl. —. Felt.

Berlin, 23. Juni. [Schluß-Course.] Weizen: matt, Juni 94, Juli-Aug. 88 1/2, Sept.-Oct. 81 1/2. — Roggen: matt, Juni 58 1/2, Sept.-Oct. 55 1/2, October-November 54 1/2. — Rüböl: flau, Juni 20, Sept.-Oct. 21 1/2, Oct.-November 21 1/2. — Spiritus: höher, Juni-Juli 19, 26, Juli-August 19, 26, August-Sept. 20, —, Sept.-Oct. 19, 09. — Hafer: Juni —, Juli-August —.

Hamburg, 23. Juni. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, Juni 245, Sept.-October 241. Roggen matt, Juni 174, September-October 164. Rüböl flau, loco 34 1/2, October 63.

Paris, 23. Juni. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Juni 90, 75, pr. August 91, 75, pr. September-December 92, 75, ruhig. — Wehl pr. Juni 76, 25, pr. August 77, —, pr. September-December 73, 75, träge. — Spiritus pr. Juni 57, 50. — Wetter schön.

London, 23. Juni. [Schlußbericht.] Weizen 36,280, Gerste 16,762, Hafer 27,224 Quirs. — Stetig ruhig, Hafer stieg 1/2 bis 1, Wehl stetig, Mais fest, Gerste äußersten letzten Montagspreisen — Wetter schön.

Bekanntmachung.

[1184]

Die Zinsen der, bei der städtischen Sparkasse niedergelegten Capitalien werden für den Johanni-Termin dieses Jahres vom 7. bis 23. Juli 1873 mit Ausschluß der Freitage alle Wochentage von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr in dem Amtsfloale der Sparkasse im Stadthause ausgezahlt werden.

Die Sparkassenbücher, von denen ein Verzeichniß der Nummern und Namen vorzulegen ist, werden sofort abgestempelt und mit den Zinsen zurückgegeben, weshalb jeder Inhaber eines Buches die Rückgabe desselben im Amtsfloale abzuwarten hat.

Breslau, den 10. Juni 1873.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Handelskammer zu Schweidnitz.

Plenar-Sitzung am 23. April c.

In Folge der Aufforderung des Herrn Handels-Ministers um Aufstellung statistischen Materials über die im diesseitigen Bezirk stattgehabten Strikes wurde constatirt und dahin zu referiren beschloffen:

daß seit dem Jahre 1869 Arbeitseinstellungen von irgend welcher Bedeutung nicht vorgekommen, daß aber auch die Strikes von 1869 nicht in der Textilindustrie, dem Herde der ersten Arbeiterbewegung, sondern in der Porzellanindustrie und im Kopen-Bergbau stattfanden, daß die Porzellandreher trotz dem mißglückten Strike ihre feste Organisation beibehalten haben, während bei den Grubenarbeitern eine umfangreiche gewerbetreibende Verbindung nicht mehr stattfindet, es auch in den großen Textilfabriken des Westrheins mit Ausnahme unerheblicher Arbeitseinstellungen ganz vereinzelte Branchen von nur tageweiser Dauer, es nie zu Strikes gekommen sei.

In Bezug auf die Veranlassung und Feststellung eines gemeinsamen Vertriebs-Reglements für die Eisenbahnen im Gebiete des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, wurde in Folge einer eingegangenen Requisition beschloffen, dahin vorstellig zu werden:

den Bahnverwaltungen aufzugeben, vorerst unter Mittheilung des Entwurfs die Gutachten der Handelskammern als der gesetzlichen Vertreter des Handelsstandes einzuholen und vorzulegen.
Auf einen im Interesse des Anschlusses der Schlesischen Mittelbahn an die Breslau-Freiburger Bahn eingebrachten Antrag wurde beschloffen zu petitioniren:

die königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu veranlassen dem projectirten Bau einer Eisenbahn von Eignitz nach Morgenroth die Verbindung mit der Grafschaft Glatz über Hausdorf, Tannhausen, Wäffersdorf, Neudorf nach Linsendörf Landesgrenze zur Einmündung in die Oesterreichische Staatsbahn, wenn möglich mit Verührung der Stadt Schweidnitz einzuberleihen.

Die mitgetheilte Statistik der Eisenbahnen Preußens, die Productions-Übersicht der Bergwerke gelangen zur Bibliothek der Handelskammer, während die vorliegende Requisition um Kennung der diefalls bestehenden mechanischen Webstühle und Spindeln erledigt werden wird.

Die Plenar-Sitzung am 28. Mai war hervorragend der Veranlassung über den Jahresbericht gewidmet.

Die Requisition des Kaiserlich Statistischen Amtes um statistische Verzeichnung der im diesseitigen Bezirk 1872 ex- und importirten Waaren der Thonwaaren und Textil-Industrie wird erledigt werden, während die durch die königliche Ober-Pol-Direction mitgetheilte Statistik der deutschen Reichs-Verwaltung pro 1872 zur Bibliothek der Handelskammer gelangt.

Schweidnitz, den 12. Juni 1873. [2601]

Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg.

Dr. C. Weßky.

Das am 21. d. Mts. durch unsern Landmann, den Fabrikbesitzer Herrn Januschek in Schweidnitz, bei Feststellung der 3000ten in seiner Fabrik gefertigten, sehr vorzüglichen Dreschmaschine, seinen Arbeitern veranstaltete Fest, war in allen Theilen so vorzüglich arrangirt und durchgeführt, daß es gewiß für Alle, überhaupt aber für uns, die wir uns dem Brieger Kreise eine Einladung dazu erhalten hatten, unübergeßlich bleiben wird. Wir sagen hierdurch, da es uns persönlich nicht mehr möglich war, dem Herrn Festgeber für das uns bereitete Vergnügen unseren innigsten Dank. [5666]
Die am genannten Feste Theilnehmenden aus dem Brieger Kreise.

Schlesische Presse.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Schlesische Presse“ (täglich drei Ausgaben). Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten zum Preise von 2 1/2 Thlr. pr. Quartal; in Breslau die Expedition „Albrechtsstraße 29“, sowie die bekannten Comandanten zum Preise von 2 Thlr., mit Zustellung des Abendblattes in's Haus 2 Thlr. 7 1/2 Sgr. pr. Quartal. [8248]

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird vom Tage der Anmeldung ab, die „Schlesische Presse“ bis Ende Juni gratis geliefert.
Breslau, Juni 1873.

Expedition der „Schlesischen Presse“.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 2. Juli 1873 befinden sich unsere Geschäfts-Localitäten [5680]
Albrechtsstraße Nr. 21, im 1. Stod,
vis-à-vis dem k. k. k. Regierungs-Gebäude.

Kerstan & Co.,

Herren-Garderobe- und Militär-Effekten-Handlung.

Bad Langenau.

Gegenüber dem Gerücht, es sei hierseits eine größere Anzahl von Wohnungen durch Beamte der im Bau begriffenen Eisenbahn gemietet worden, erklären wir auf wiederholte Anfragen hierdurch, daß nur zwei Quartiere im Badeort — in Privat-Vogelhäusern — an Eisenbahn-Interessenten abgegeben sind, und alle übrigen Wohnungen dem Curpublicum für die Dauer der Saison reservirt bleiben.
[8486] Die Curverwaltung.

Oberschlesische Eisenbahn-Action Littera B.

Die Versicherung gegen die diesjährige Verloofung übernehmen billigt
Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27. [6744]

Zur gefälligen Beachtung.

Von den allein in unserer Anstalt von dem Chemiker Dr. C. Scheibler nach einer Analyse des Prof. F. v. Liebig bereitetem [2167]

Künstlichen Racherer Bädern

befindet sich die alleinige Niederlage in Breslau bei Herrn Herrn. Strauß und ist jede Krute mit dem Namen des Erfinders Dr. C. Scheibler und unserer Firma versehen, worauf wir die zahlreichen Conumenten genau zu achten bitten.
Anstalt für künstliche Badesurrogate
von W. Neudorf & Co. in Königsberg i. Pr.

(Statt besonderer Meldung.)
Meine liebe Frau Dorothea, geb. Leubuscher, ist heute von einem munteren Mädchen glücklich entbunden worden.
Breslau, den 23. Juni 1873.
[5685] Albert Caro, Ingenieur.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute früh wurde meine liebe Frau Henriette von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Breslau, den 23. Juni 1873.
Julius Growald.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.
Breslau, den 22. Juni 1873.
[5678] S. Freudenthal und Frau.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Nachmittag 5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens hoch erfreut.
Stadt-Rödingsbüttel, d. 21. Juni 1873.
[5679] C. Koberber und Frau.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Laura, geb. Schütz, von einem munteren Mädchen beehrte ich mich heute besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
[2627] Lipine OS., den 22. Juni 1873.
Paul Siebrach.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut
Adolph Freund.
Helene Freund, geb. Breslauer.

(Statt besonderer Meldung.)
Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Anna, geb. Thierling, von einem munteren Knaben zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
[2618] Oppeln, den 23. Juni 1873.
Kosinski, Rechtsanwält.

Heute Nacht 2 Uhr starb nach langem Leiden unser guter Vater und Vater, der Justiz-Rath Joseph Gabriel, und zeihen wir dies allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an.
[2597] Reiffe, den 22. Juni 1873.
Die Hinterbliebenen.

Nach langen schweren Leiden verschied am 22. d. Mts. unser lieber Freund und Colleague der Postsecretär Herr Martin. Seine Lebenswürdigkeit, seine treue Gesinnung gegen uns und sein ehrenhafter Charakter wird sich in unseren Herzen ein dauerndes Andenken bewahren.
[5695] Die Beamten des Kais. Eisenbahn-Postamtes Nr. V.

Am 22. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser lieber Freund und Colleague der Postsecretär Martin. Sein ehrenhafter Charakter und collegialischer Sinn werden uns in stetem Andenken bleiben.
[5696] Freunde und Collegen vom Kais. Eisenbahn-Postamt Nr. 14.

Gestern Abend verloren wir durch den Tod unseren lieben Collegen Herrn Postsecretär Martin. In dem zu früh Dahingegangenen betrauern wir den Verlust eines Collegen, welcher sich durch die Ehrenhaftigkeit seines Charakters und durch seine echt collegialische Gesinnung ein bleibendes ehrendes Andenken erworben hat.
Breslau, den 23. Juni 1873.
Die Beamten des Kais. Post-Amtes I. [5697]

Tief ergriffen betrauern wir den am 21. d. Mts. zu Breslau erfolgten Tod unseres lieben Freundes und pflichttreuen Bundesbruders Dr. med. Bernhard Rücker aus Freiburg i. S. Nachdem er noch Tags zuvor unsere Glückwünsche zur theilweisen Absolvierung seines Staatsexamens geäußert und froh entgegengenommen, endete ein Lungen Schlag sein jugendliches Leben und zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes wissenschaftliches Streben. Seine treue Freundschaft gegen uns und seine warme Begeisterung für Freiheit, Ehre, Vaterland sichern ihm ein dauerndes Andenken.
[5681] Die „alten Herren“ der alten Breslauer Burschenschaft (Nagels).

Sonntag, den 22. Juni, entschlief sanft nach langen schweren Leiden im Hause der Eltern unser innigstgeliebter Sohn, Bruder u. Schwager, der Wirklichkeits-Inspector Albrecht Selin, im dem jugendlichen Alter von 30 Jahren und 3 Tagen. Wir bitten um stille Theilnahme.
[5691] Groß-Wandlitz, Kreis Liegnitz, Breslau, Rawitz, die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgt Mittwoch, den 25. Juni, Mittags 2 Uhr.

Heute früh 9 1/2 Uhr verschied unser herziges Mädchen an Krämpfen im Alter von 10 Monaten, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch tiefbetrübt anzeigen.
[2623] Freiburg i. Schl., den 23. Juni 1873.
A. Seidel, Brauereibesitzer, und Frau.

(Statt besonderer Anzeige.)
Heute verschied sanft nach mehrwöchentlichem Krankenlager die bewittwete Frau
Dorothea Dolau, geb. Beier, im Alter von 80 Jahren 6 Monaten.
Löwenberg, den 22. Juni 1873.
[8471] Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 21. Juni starb in Freiburg im Kreis seiner Familie der seit dem 1. d. M. emeritierte Lehrer der Gemeinde Neudorf, [2598]
Herr Ernst Langer, im Alter von 59 Jahren.
Durch sein anspruchsloses, biederes Wesen hat sich derselbe die Liebe seiner Collegen erworben und wird sein Andenken stets in Ehren bleiben.
Die Lehrer der Pfarodie Friedland, Kreis Waldenburg.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute früh 7 1/2 Uhr an Herzlähmung unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die bewittwete Frau Kaufmann Hedwig Zimler, geborene Rosowksi, im 64. Lebensjahre.
Dies zeigen mit tiefer Betrübnis an [8485]
Die Hinterbliebenen.
Oppeln, den 22. Juni 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Herr Pastor Trommershausen in Liegnitz mit Fräulein Andrae in Roman. Br.-Lt. im Brandenburg. Cuir.-Regt. Nr. 6 Herr Rodmann in Bannweiler m. Fräulein Baroness Cécile v. Bietinghoff-Scheel in Mistlau in Kurland.

Verbindungen. Major und Bat.-Commandeur im 1. Westpreuss. Grenadier-Regt. Nr. 6 Hr. v. d. Knebel mit Fräulein Elisabeth v. Kirchbach in Bosen. Lt. im Hannoverschen Ulanen-Regt. Nr. 13 Hr. John Rutherford-Lumley in Hannover mit Fräulein Mathilda Gamling-Whelp in New-ward a. Rh. Lt. im 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77 Hr. v. Krosba mit Fräulein Emmy Meyer in Celle. Pr.-Lt. im Infanterie-Regt. Nr. 6, Hr. v. Verin-Gesek mit Fräulein Mary Frier in London.

Geburten. Ein Sohn: Dem Hauptmann im Garde-Feld-Art.-Regt. Herrn von dem Knebel in Berlin, dem Prediger Herrn Naag in Berlin, dem Prediger Herrn de Bourdeau in Stettin, dem Hauptmann u. Batterie-Commandeur im Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 Hr. Krehner in Friburg, dem Rittmeister à la suite des Hannov. Inf.-Regts Nr. 15 Hr. Schrupp in Ulm. — Eine Tochter: dem Pastor Hr. Jordan in Halle, dem Major und Command. des Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 Herrn von der Mülbe in Marburg, dem Kreisrichter Hr. Stargardt in Freienwalde a/D.

Lobe-Theater.
Dinstag, den 24. Juni. Zweites Gastspiel des Hrn. Wiene, vom k. Hoftheater in Hannover. „Der Hausknecht“, oder: „Kalt gefasst!“ Lustspiel in 1 Akt von C. Hirth. (Paul Mohrmann, Herr Wiene.) „Der verurtheilte Prinz.“ Schwank in 3 Akten von J. v. Pöhl. (Wilhelm, Hr. Wiene.) Mittwoch, den 25. Juni. „Der Aggriator auf Reisen.“ [8482]

Volks-Theater. [5682]
Dinstag. „Die Unglücklichen.“ — Zum 1. Male: „Nimrod.“

L. S. 872.
Brief poste restante nicht vorgefunden, bitte directe Uebersendung.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [8473]
Mittwoch, den 25. Juni Abends 8 Uhr im oberen Saale des Café restaurant: Monatsversammlung der Mitglieder. Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Herr Prorektor Dr. Naag über Schulpflege-Julius Caesar. 3) Herr Dr. Gulwa Einiges zur Nahrungsmittelfrage. 4) Fragesbeantwortung und Fragekasten.
Da die Matinee vom vor. Sonntage sich einer so beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte, so ist dem Wunsche vieler entsprechend das für Rathor bestimmte Concert vom 26. d. auf nächste Woche verschoben worden und wird dafür Donnerstag, den 26., 7 1/2 Uhr Abends, noch ein zweites Concert der elf-jährigen Pianistin [8469]

Therese Hennes
im hiesigen Universitäts-Saal stattfinden. Programm: Chopin, Rondo C-moll; Bach, Gavotte D-moll; Schumann, Schumannlied; Spindler, Spinnradchen; Weber, Aufforderung zum Tanze; Mayer, Fis-dur-Etüde; Liszt, La regata veneziana; Goria, Concert-Etüde.
Karten zu 10 und 5 Sgr. für Kinder sind in der Hofmusikalien-Handlung des Herrn Hainauer zu haben. — Concert-Flügel von Bechstein aus dem Magazin des Herrn Th. Lichtenberg.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Weinzierlstraße 91. [2278]

Zwei Pensionäre
finden unter soliden Beding. freundl. Aufnahme und mütterliche Pflege Paradiesgasse 13, Hinterhaus bei bewittweter Gubert. [5672]

Liebhich's Etablissement.
Heute Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 7 Uhr. [8472]
Entrée: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
(Springer's Concert-Salon.)
Heute Dinstag [5665]
Concert
der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musikdirectors Herrn M. Schoen und Volkslieder-Vorträge des Cornet-Quartetts Sr. Majestät des deutschen Kaisers, der Herren: Königl. Kammermusikant Rosiek, Ed. Philipp, Senz und Deichen aus Berlin. Entrée à Person 5 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Schießwerder Park u. Garten.
Heute Dinstag, den 24. Juni Großes
Extra-Militär-Concert
ausgeführt von der Reg.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Serjog. [8490]
Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 2 1/2 Sgr., Kinder frei.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute
Großes Concert
von der Capelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concertes 7 Uhr.
Entrée à Person 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr.

Nach 9 Uhr:
Vorstellung der Wunder-Fontaine und der Brillant-Cascade.
Bei ungünstigem Wetter nur Concert. [8497]

Matthias-Park.
Dinstag, den 24. Juni 1873:
Großes Militair-Concert
von der Kapelle des 2. Schlesischen Gren.-Regts. Nr. 11. Kapellmeister Herr Johann Peflow.
Anfang 6 1/2 Uhr, Entrée für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr., Kinder frei. [8476]

Unterrichts-Cursus
in einfacher und doppelter
Buchführung,
Wechselkunde, Rechnen.
Beginn den 26. Juni.
F. Berger, Grünstr. No. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Postdampfer „Titania“, Cpt. G. Kiemle. [6683]
Abfahrt von Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend 1 1/2 Uhr Nachmittags, Kopenhagen jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags.
I. Kajüte 6 Thlr., II. Kajüte 3 1/2 Thlr., Deckplatz 2 Thlr. vreuß. Cour. Hin- und Retourbillet (4 Wochen Gültigkeit) 25 pSt. billiger.
Hud. Christ. Gröbel in Stettin.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Für Liebhaber der Angelfischerei ist als ausgezeichnet in 6. Auflage zu empfehlen:
Baron von Ehrenkreuz, das Ganze der
Angelfischerei,
oder Anweisung, solche mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben.
1) Die Fische aus der Ferne herbeizuloden. — 2) Von der Laichzeit. — 3) Von den natürlichen und künstlichen Ködern. Ködelpfeifen. Witterung. 4) Angelfischgeräthschaften u. Neusen. — 5) Die verschiedenen Fischearten. — 6) Der belustigende Krebsfang. — 7) Fischkalender.
Beachte verb. Auflage, Preis 25 Sgr.
Die Geheimnisse der Angelfischerei sind hier aufs Beste und Vollständigste, mit Hinweisung die Fische auf künftliche Weise fortzupflanzen, dargestellt.
Vorräthig in Breslau in
Trendt & Graniers
Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstr. 39. [8470]

Beweis, daß das Rüssen zur Liebe unumgänglich nöthig ist, eleg. brosch., gegen Einj. von 5 Sgr. franco durch J. Schöndelst, Berlin, Schumannstr. 19. [7938]

Imperial,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in London.

Gegründet 1803.

Direction für Deutschland in Berlin.

Grundkapital	8,000,000 Thlr.
Reserven Ende 1872	6,990,778 „
Prämien- und Zinsen-Einnahme Ende 1872	5,089,000 „
	20,079,778 „

Brandentschädigungen bis Ende 1872 30,477,094 „
Die Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß sie folgenden Herren Agenturen übertragen hat:

Herrn Hotelbesitzer **Jacob Sorsky** in Gleiwitz die Haupt-Agenturen für Gleiwitz und Umgegend.
Herrn Lehrer **Franz Gebel** in Zabrze die Agentur für Zabrze und Umgegend und Herrn Lehrer **E. Figert** in Kattowitz die Agentur für Kattowitz und Umgegend.
Breslau, den 23. Juni 1873.

Die General-Agentur Stentzel & Rehtz.

Auf obige Anzeige ergebenst Bezug nehmend, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß die Gesellschaft Gebäude und bewegliche Gegenstände jeder Art zu den billigsten und constantesten Bedingungen versichert und Brandentschädigungen stets glatt regulirt und bei eventuellen Meinungsverschiedenheiten vor den Gerichten des Ories, in dem der Brand-schaden entstanden ist, Recht sucht.
Jede weitere Auskunft sind wir gern bereit zu erteilen.
Gleiwitz, den 23. Juni 1873.

Die Haupt-Agentur Jacob Sorski.
Zabrze, den 23. Juni 1873.

Die Agentur Franz Gebel.
Kattowitz, den 23. Juni 1873.

Die Agentur E. Figert.

Bekanntmachung.
Die Herren Actionaire der Lauban-Rohlfurth'schen Chaussee-Bau-Gesellschaft werden hierdurch zu der

auf den 7. Juli c., Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Rathhause abzuhaltenden
General-Versammlung,
bei welcher der Jahresbericht und die Jahres-Rechnung zum Vortrag kommen sollen, ergebenst eingeladen.
Lauban, den 21. Juni 1873. [2602]

Die Direction der Lauban-Rohlfurth'schen Chaussee-Bau-Gesellschaft.

50 Thaler
Belohnung erhält derjenige, der mir die Waaren, die mir vom 19. zum 20. d. M. mittelst starken Einbruchs gestohlen wurden, zurückbringt.

- 36 Stück Umschlagetücher.
- 10 Stück Nixe und Grosgrains.
- 5 Schock geleichte und ungeleichte Leinwand.
- 1 Schock Handtücher, 2 St. angefangene Schirtinge.
- 5 ganze und 6 halbe Stücke schwarze Drilins.
- 1 Stück schwarzen Alpaca.
- 8 Stück angefangene Kleiderstoffe.
- 1 Stück braunen Alpaca.
- 2 ganze und 2 halbe Stücke schwarze Italien Cloth.
- 3 Stück Molton's. 8 Stück Double-Röcke.
- 15 Paar Stoff und Peilothosen.
- 10 Paar Turnsch- und Zeughosen. 3 Paar Drillichhosen.
- 4 Stück Filzhüte. 12 Paar Stiefeln. 4 Paar Zeugschuhe.
- 4 Stück Zeughosenanzüge. 1 Drillich-Anzug.
- 2 Pfd. gebrannte Mandeln. 2 Pfd. Brustcaramellen.
- 4 Stück roth-carrierte Züchenleiwad.
- 2 Stück Unterröcke. 1 halbes Duzend Wachsopomade.

An diversen Kleingeld circa 1 1/2 Thlr. bis 1 1/2 Thlr.

M. Jacobowitz,
in Drontowitz, post. Drzesche. [2624]

Breslauer Consum-Verein.
Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel.
Wir haben unser
14. Waarenlager
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 59
eröffnet. Anmeldungen neuer Mitglieder werden gegen eine einmalige Einzahlung von 12 Sgr. dori, wie in allen anderen Lagern entgegengenommen.
Die Direction.

Da der Sanitätsrath Herr Dr. Kempner, der in Schmiegel 26 Jahre practicirt hat, Gesundheitsrücksichten halber jetzt sein Domicil in Breslau nehmen wird, wäre es erwünscht, daß sich recht bald ein anderer Arzt dahin melden möchte. [5635]

Gewächshäuser.
Glas-Salou und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28 a.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von Granitplatten zum Sammelcanal für das dritte Filterbassin des neuen Wasserwerkes soll im Wege der Submission vergeben werden.
Anschlags-Extract und die Submissionsbedingungen liegen in der Dieners-tube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Cautions von 50 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 4. Juli d. J., Mittags 1 Uhr, in der Stadt-Hauptkasse angenommen.
Breslau, den 23. Juni 1873.
Die Stadtbau-Deputation.

An der hiesigen katholischen höheren Mädchenschule ist die mit einem Gehalt von 600 Thaler verbundene Rectorstelle mit einem Pfrilologen zu besetzen. [1183]
Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. August c. melden.
Frankenstein, den 19. Juni 1873.
Der Magistrat.

Tarnowitz, den 20. Juni 1873.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das jährliche Schulgeld an der hiesigen städtischen Realschule erster Ordnung vom 1. Juli d. J. ab für Sexta und Quinta auf 20 Thlr., für Quarta und Tertia auf 24 Thlr., und für Secunda und Prima auf 28 Thlr. festgesetzt, resp. erhöht worden ist.
Das Realschul-Rectorium

Bauverdingung.
Die Herstellung von drei Brücken über den Abfluß bei Wansen in den Stationen 10, 18 und 19 der im Bau begriffenen Kreis-Chaussee Wansen-Gutten soll incl. sammtlichen Materials Mittwoch, den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Landrathsamt verdingen werden.

Die Anschlags-Summen betragen:
a. für die Brücke in Stat. 10 (sogenannte Mählbrücke) . . . 890 „
b. für die Brücke in Stat. 18 „ 800 „
c. „ „ „ „ 19 „ 800 „
zusammen 2520 „
Zeichnungen und Bedingungen können vor dem Termin hier eingesehen werden. [2599]
Obiau, den 21. Juni 1873.
Der königliche Landrath. von Cide.

Geschäfts-Veränderung
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage das von
Herrn Karl Pisternick
hier, Oderstraße Nr. 1, seit langer Reihe von Jahren geführte Specereiwaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft käuflich übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise unter meiner Firma [5687]
Carl Grapne
fortführen werde.

Das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen, und wird es mein Bestreben sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.
Breslau, den 13. Juni 1873.
Carl Grapne,
Oderstraße Nr. 1.

Geschlechts-Krankheiten
Syphilis, Weißfluß, Pollutionen, Onanie und ihre Folgen, Schwäche, Ausschläge, Flechten etc. heilt schmerzlos schnell und gründlich. Ausw. brieflich, von Dickschowsky, Neue Taschenstr. 11. 10—12 und von 3—5 Uhr.

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkrankheiten.
(Bettnässen, Epilepsie, Zuckerharnruhr, Rückenmarksleiden, Impotenz) heilt auch brieflich gründlich und schnell der prakt. Spezialarzt Dr. med. **Cronfeld,** Berlin, Carlstrasse 22. [6631]

Geschlechts- Krankheiten.
Pollutionen, Schwächezustände, Nervenzerrüttung, Weissfluss etc. heilt gründlich und sicher brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld,** Spezialarzt in Berlin, Linkstr. 30. Prospective gratis. (3878) [8474]

Heiraths-Antrag.
Ein intelligenter Mann (24 Jahre alt, Israelit, Besitzer eines Herren-Hotels-Stablissemants, in einer lebhaften Stadt Oesterreich-Schlesiens, wünscht auf diesem nicht mehr angemessenen Wege die Bekanntschaft eines hübschen jungen Mädchens, nicht über 20 Jahre, welche über ein Vermögen von 8—10,000 Thlr. verfügt, beaufs. Verehelichung auszuhaben. Gefällige Zuschriften (Photographie erwünscht) beliebe man unter Chiffre M. B. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [2572]

Prospectus.

Fünfprocentige Pfandbriefe

des

Russischen auf Gegenseitigkeit gegründeten Boden-Credit-Vereins in St. Petersburg.

Sechste Serie.

Subscription auf 10,000,000 Silber-Rubel Nom.-Capital.

Auf Grund seiner durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers von Russland d. d. St. Petersburg den $\frac{20. \text{ Novbr.}}{2. \text{ Decbr.}}$ und $\frac{24. \text{ Novbr.}}{6. \text{ Decbr.}}$ 1867 bestätigten Statuten, emittirt der Russische gegenseitige Boden-Credit-Verein in St. Petersburg durch Vermittelung der Bankhäuser der Herren

**M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a.M.
und S. Bleichröder in Berlin**

eine **sechste** Serie von Hundert Tausend fünfprocentigen Pfandbriefen im Nominalwerthe von

Zehn Millionen Rubel

in klingender Münze

Diese Serie im Betrage von

Nominal-Capital 10,000,000 Rubel

in hunderttausend Stück Pfandbriefen, à hundert Rubel klingende Münze per Stück

wird bei den nachbenannten Stellen:

**Herren M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a.M.,
Herrn S. Bleichröder in Berlin,
Herren L. Behrens & Söhne in Hamburg,
Herren D. L. Goldschmidt in Amsterdam,
Herrn S. Lambert in Brüssel und Antwerpen,
der St. Petersburger Privat-Handelsbank in St. Petersburg,
Herren Achenbach & Colley jun. in Moskau,
den Comptoiren des Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins in St. Petersburg, Kiew und Charkow,
der Commerzbank in Warschau**

zur öffentlichen Subscription unter den bei diesen Stellen auszugebenden Bedingungen aufgelegt werden.

Die Pfandbriefe VI. Serie tragen die Nummern 500,001 bis 600,000, datiren vom 1./13. Juli 1872 und sind auf den Inhaber im Nominalbetrage von Rubel 100 klingender Münze = Frcs. 400 = £ 16 Sterling = Holl. Fl. 188. 80 Cents = Thlr. 107 $\frac{1}{2}$ der 30 Thaler-Währung ausgestellt.

Der Text der Pfandbriefe und ihrer Coupons lautet in Russischer, Französischer, Englischer, Holländischer und Deutscher Sprache.

Der Zinsenlauf hat am 1./13. Juli 1872 begonnen.

Die Zinsen sind halbjährlich am 1./13. Januar und 1./13. Juli in

St. Petersburg	mit Rubel	2. 50.	bei der Direction des Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins,
Frankfurt a. M. *)	- Fl.	4. 41 $\frac{1}{2}$	Sudd. Währ. bei den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,
Paris	- Frcs.	10. —	bei den Herren Gebrüder von Rothschild,
London	- £ St.	— 8.	bei den Herren N. M. von Rothschild & Söhne,
Berlin *)	- Thlr.	2. 20. 5.	bei dem Herrn S. Bleichröder,
Amsterdam	- Holl. Fl.	4. 72.	bei dem Herrn D. L. Goldschmidt,
Brüssel	- Frcs.	10. —	bei dem Herrn S. Lambert

in klingender Münze zahlbar gestellt.

Dem bei den Pfandbriefen befindlichen Tilgungsplan gemäss werden dieselben innerhalb **56 Jahren** halbjährlich, jedesmal am 1./13. November und 1./13. Mai verlost und ein jeder derselben mit einem Aufgelde von **25 Rubeln klingender Münze** bezahlt. Die am 1./13. November 1873 stattfindende Auslosung wird zugleich die Tilgungs-Quoten der sechsten Serie per 1./13. November 1872 und 1./13. Mai 1873 umfassen; es werden deshalb an jenem Tage im Ganzen die Nummern von **770** Pfandbriefen gezogen.

Zwei Monate nach jeder Auslosung werden die gezogenen Pfandbriefe in baarer klingender Münze und zwar jeder auf Silber-Rubel 100 ausgestellte Pfandbrief nach Wahl des Inhabers eingelöst in:

St. Petersburg	mit Rubel	125 kling. Münze	bei der Direction des Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins,
Frankfurt a. M.	- Thlr.	134	bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
Paris	- Frcs.	500	bei den Herren Gebrüder von Rothschild,
London	- £ St.	20	bei den Herren N. M. von Rothschild & Söhne,
Berlin	- Thlr.	134	bei dem Herrn S. Bleichröder,
Amsterdam	- Holl. Fl.	236	bei dem Herrn D. L. Goldschmidt,
Brüssel	- Frcs.	500	bei dem Herrn S. Lambert.

Die verloosten Pfandbriefe und fälligen Pfandbrief-Coupons werden in Folge einer Vereinbarung des Boden-Credit-Vereins mit der Kaiserl. Russ. Reichsbank von diesem Institut und seinen Comtoirs eingelöst.

Den Pfandbriefen sind Talons beigegeben, gegen welche bei Ablauf der Zinsabschnitte neue Couponsbogen an den ebengenannten Zahlstellen kostenfrei für den Inhaber ausgefolgt werden.

*) Jeder fünfte Coupon mit 2 Thlr., 20 Sgr., 4 Pf., resp. 4 Fl., 41 Kr. Sudd. W.

Auszug aus dem Statut

des

Russischen gegenseitigen Boden-Credit-Vereins.

- § 51. Der Russische gegenseitige Boden-Credit-Verein ertheilt Darlehne auf lange Termine nur gegen Verpfändung von Grund-Eigenthum.
- § 58. Das Darlehn darf nicht zwei Fünftel der Summe, für welche das verpfändete Gut taxirt ist, übersteigen.
- § 88. Wenn die Bezirks-Versammlung (welche aus Mitgliedern der Gesellschaft besteht) die Schätzung des Gutes für richtig befunden hat, dann gelangt dieselbe durch Vermittelung des Verwaltungsrathes in die Taxations-Commission, von welcher die Bestätigung der Schätzung abhängt.
- § 92. Die Summe der ausgegebenen Pfandbriefe darf nicht grösser sein als die Summe der auf die verpfändeten Güter gemachten Darlehne auf lange Termine. Das Vereins-Capital der Gesellschaft (§ 106) darf nicht geringer sein als der zwanzigste Theil des Nominal-Werthes aller von der Gesellschaft nicht eingelösten Pfandbriefe.
- § 100. Die Zinszahlung und Einlösung der Pfandbriefe werden garantirt wie folgt:
- 1) durch alle Summen des Betriebs-Capitals der Gesellschaft (§§ 113—115),
 - 2) durch das Reserve-Capital der Gesellschaft (§ 116),
 - 3) durch das Vereins-Capital (§§ 92—106),
 - 4) durch die solidarische Haftbarkeit aller bei der Gesellschaft verpfändeten Güter (§§ 79—80), und endlich
 - 5) durch das von der Regierung zu diesem Zwecke gelieferte Subventions-Capital (5 Millionen Rubel 5procentige Reichsbank-Billets) (§ 132).
- § 102. Die Pfandbriefe werden in einer von dem Finanzminister bestätigten Form in fünf Sprachen, nämlich Russisch, Deutsch, Französisch, Englisch und Holländisch gedruckt.
- Auf jedem Pfandbriefe muss ausserdem noch die Unterschrift eines Bevollmächtigten des Finanz-Ministers stehen.
- § 103. Pfandbriefe und deren Coupons, die in Folge der Bestimmungen der §§ 93 und 98 (durch Rückzahlung) in den Besitz des Vereins gelangt sind, werden in der Verwaltung des Vereins in Gegenwart von drei durch die General-Versammlung ernannten Deputirten und eines von dem Finanz-Minister dazu beauftragten Beamten vernichtet.
- § 104. Die Pfandbriefe werden von der Regierung bei Submissionen und Lieferungen zu dem von ihr festzusetzenden Werth als Unterpfand angenommen, auch von der Reichsbank statutenmässig beliehen.
- § 130. Falls zu den Terminen, an welchen die Zins- und Capital-Zahlungen auf die Pfandbriefe des gegenseitigen Boden-Credit-Vereins fällig sind, Rückstände in den dem Verein von den Darlehnsnehmern zukommenden Zahlungen sein sollten, wird die fehlende Summe dem Verein vorschussweise aus dem Reichsschatze verabfolgt. Solche Summen müssen dem Reichsschatze im Laufe des nächsten halben Jahres zurückerstattet werden.
- § 132. Um die Entwicklung der Gesellschaft noch mehr zu fördern, hat die Regierung derselben ein Capital von 5 Millionen Rubel in 5proc. Reichsbank-Billets überliefert; dieses Capital führt den Namen Hilfs-Fond und soll die Garantie für pünktliche Zahlung der Coupons und der verloosten Pfandbriefe erhöhen, wobei dieser Fond nach der solidarischen Haftbarkeit der verpfändeten Güter folgt, wie dies § 100 bestimmt.
- Die Gesellschaft hat die Befugniss und das Recht, diese 5 Millionen Rubel 5proc. Reichsbank-Billete gegen andere Staats-Effecten, deren Capital und Zinsen in klingender Münze zahlbar sind, umzuwechseln.
- § 133. Dem Hilfsfond wird in den Büchern des Vereins eine besondere Rechnung eröffnet. Falls dieser Fond wegen Zahlungsrückstände der Darlehnsnehmer benutzt wird, dann muss er gleich nach Verkauf der hypothekarisch verpfändeten Güter ergänzt werden (§§ 67—79).
- § 134. Das Nominal-Capital aller von der Gesellschaft zu emittirenden Pfandbriefe soll den Gesamtwert der Hilfs-Fonds und des Vereins-Capitals (§ 106) nicht mehr als um das Zehnfache übersteigen.

Bedingungen

für die

Subscription auf Nominal-Capital 10,000,000 Rubel klingender Münze

Russische fünfprocentige Boden-Credit-Pfandbriefe VI. Serie.

Art. 1.

Die Subscription findet am

24. und 25. Juni 1873 neuen Stils

während der üblichen Geschäftsstunden gleichzeitig bei:

den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.**,
dem Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin**,
den Herren **L. Behrens & Söhne** in **Hamburg**,
dem Herrn **D. L. Goldschmidt** in **Amsterdam**,
dem Herrn **S. Lambert** in **Brüssel** und **Antwerpen**,
der **St. Petersburger Privat-Handelsbank** in **St. Petersburg**,
den Herren **Achenbach & Colley jun.** in **Moskau**,
den Comptoirs des **Russischen gegenseitigen Boden-Credit-Vereins** in **St. Petersburg, Kiew und Charkow**,
der **Commerz-Bank** in **Warschau**,

auf Grund des dem Prospectus beigedruckten Anmeldeungs-Formulars statt. — Einer jeden Anmeldung ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraumes zu schliessen. Im Falle einer Ueberschreibung tritt in den Zuteilungen eine Reduction nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ein.

Art. 2.

Der Subscriptionspreis ist

für Amsterdam	auf 83½ Procent
„ Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg	„ 86½ „
„ Brüssel und Antwerpen	„ 87½ „
„ Moskau, St. Petersburg, Kiew, Charkow und Warschau	„ 104½ „

festgesetzt.

Die Subscribenten haben die Valuta für je 100 Rubel klingender Münze:

in Amsterdam	mit 200 H.-Fl.
in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg	„ 107½ Thlr. Ver.-Münze,
in Brüssel und Antwerpen	„ 400 Fres. in 20 Fres.-St.,
in Moskau, St. Petersburg, Kiew, Charkow, Warschau	in Credit-Billets zu berichtigen.

Art. 3.

Bei der Subscription muss eine Caution von 10 Procent des Nominal-Betrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder baar oder in guten nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten, welche an dem Orte der Subscription gangbar sind, zu leisten.

Art. 4.

Die Subscribenten können die ihnen zuertheilten Pfandbriefe vom 30. Juni 1873 n. St. an, gegen Zahlung des Betrages und Vergütung der laufenden Stückzinsen seit dem 1./13. Januar 1873 event. seit 1./13. Juli 1873 n. St. in beliebigen Raten beziehen, sie sind jedoch verpflichtet, sämtliche Stücke spätestens bis zum 15. August 1873 n. St. abzunehmen. — Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben. — Zuertheilte Pfandbrief-Beträge unter 1000 S. R. kl. Münze sind am 30. Juni 1873 n. St. ungetheilt zu reguliren.

Art. 5.

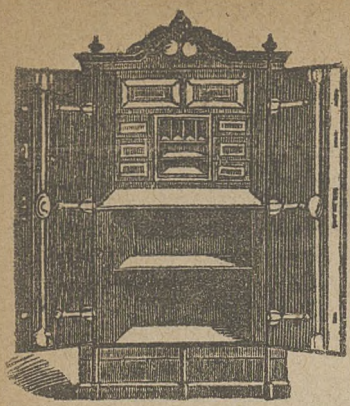
Jeder Subscribent erhält über die ihm auf Grund einer Zeichnung zuerkannte Summe und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind. Bei dem vollständigen Bezuge der Stücke ist diese Bescheinigung zurückzugeben, bei successiver Empfangnahme derselben (Art. 4), vorzuzeigen, um die abgenommenen Beträge darauf abzuschreiben.

Auf Grund vorstehender Bedingungen erklären wir uns im Auftrage des Bankhauses **S. Bleichröder** zu Berlin bereit, Zeichnungen auf Russische 5pCt. Boden-Credit-Pfandbriefe VI. Serie entgegenzunehmen.

Breslau, den 21. Juni 1873.

Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Co.

E. Heilmann,
Ring 33.



H. Meinecke, Breslau.

Älteste und größte Fabrik in der Provinz
für
eiserne feuer- und diebes sichere Kassen,

prämiiert
auf der internationalen Ausstellung zu Paris und auf der Ausstellung zu Krakau.

Magazin:
Albrechts-Strasse 13.

Fabrik:
Mauritius-Platz 7.

[8425]

Den stetigen Fortschritt in der Gunst des Publikums, welchen der

Berliner Börsen-Courier

erfährt, hat derselbe offenbar nur der verständigen und gewissenhaften Ausführung seines Programms zu danken.

Unser Blatt verspricht nicht mehr, wie es halten kann und wie es hält, wir massen uns nicht an, unsere Abonnenten vor der Möglichkeit jeden Schadens zu bewahren, der aus ihren Börsen-Geschäften hervorgehen kann, noch, Ihnen unfehlbar Vortheile zu verschaffen, die Niemand zu garantiren vermag. Zeitungen, welche mit derartigen Versprechungen Leser heranzuziehen suchen, treiben Humbug, dessen Ausgang schliesslich nur der Misserfolg sein kann.

Wir wollen das Vertrauen, dessen wir uns allerwärts erfreuen, befestigen und erhalten, indem wir mit Sorgfalt und Umsicht die Aufgabe eines grossen und geleghenen Börsenblattes zu erfüllen streben.

Alles, was man von einem grossen Börsenorgan fordern kann:

Vollständiges und sorgfältig bearbeitetes tabellarisches Material:

Courszettel, Verloosungslisten, Uebersichten der Eisenbahn-Einnahmen, Zusammenstellung der verschiedensten Resultate industrieller Unternehmungen etc. etc.

Sachverständige und unparteiische, nach keiner Richtung beeinflusste Urtheile über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Börse, des Handels und Verkehrs,

Umfassende Correspondenzen von allen Börsenplätzen,

Eingehende Erörterungen aller Handel und Verkehr in irgend einer Richtung tangirenden Schritte der Gesetzgebung und der Verwaltung

bietet der „Berliner Börsen-Courier“ in vorzüglicher Weise.

Ausserdem sucht der „Berliner Börsen-Courier“ seinen Lesern nützlich zu sein durch briefliche Ertheilung von Rath über ihren Effectenbesitz und über in Aussicht genommene Erwerbungen. Die vielfache Benutzung, die der allmonatlich unserer Zeitung beigelegte Fragebogen findet, zeigt deutlich den Beifall, dessen sich diese Einrichtung erfreut.

Dass überdies der „Börsen-Courier“ gleichzeitig eine vollständige politische Zeitung mit reichhaltigem Feuilleton ist und für seine Leser jede andere Tageszeitung entbehrlich macht, sei besonders für diejenigen der Beachtung empfohlen, welche sich durch den scheinbar billigen Preis zur Anschaffung gewisser Börsenblätter verleiten lassen, welche das Publikum mit der grössten Unverschämtheit täuschen, indem sie Gutes und Schlechtes ohne Kritik beiführen.

Der „Berliner Börsen-Courier“ erscheint wöchentlich 12 Mal; Sonntags in einer Morgen-, Montags in einer Abend-Ausgabe. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure an. Der Vierteljahrspreis beträgt bei allen Postanstalten (auch bei den Berliner) 2 Thlr. 20 Sgr. resp. 2 Thlr. 25 Sgr. incl. Bringerlohn, bei den hiesigen Zeitungs-Spediteuren 2 Thlr. 15 Sgr.

Die Expedition des „Berliner Börsen-Courier“,
Berlin, Mohrenstrasse 24.

[2566]

Spener'sche Zeitung.

Mit dem Beginn des nächsten Quartals eröffnet die Spener'sche Zeitung unter Chefredaction des Dr. Wehrenpennig ein neues Abonnement. Es sind keine Anstrengungen und Kosten gescheut worden, um den inneren Gehalt der täglich zweimal erscheinenden Zeitung in politischer, wissenschaftlicher, feuilletonistischer und wirtschaftlicher Beziehung dahin zu bringen, dass alle Anforderungen befriedigt werden, welche das Publikum an ein in Berlin erscheinendes Blatt zu stellen berechtigt ist. Die politische Haltung des Blattes wird wie bisher eine nationale und freisinnige sein.

Dem Handel in allen seinen Zweigen und der Börse wird eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das Abendblatt bringt mit möglichster Raschheit alle wichtigen politischen und commerciellen Neuigkeiten.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Berlin 2 Thlr. 7½ Sgr., für das Deutsche Reich und Oesterreich (mit Einschluß des Portos und der Steuer) 3 Thlr. Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an; in Berlin die Zeitungs-Spediteure und die Expedition Zimmerstr. 94.

[8488]

Die Gräfl. von Larisch-Moennich'sche Brauhaus-Verwaltung in Karwin

beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sie den Herren H. Karfunkelstein & Co., Breslau, Schuhbrücke 32, das alleinige Depot ihrer Oesterreichischen Märzen- und Essenzbiere übertragen und in den Stand gesetzt hat, zu Original-Preisen zu verkaufen.

Karwin im Juni 1873.

[8002]

Excellenz Graf von Larisch-Moennich'sche Brauhaus-Verwaltung.

Mit ergebenster Bezugnahme auf Vorstehendes empfehlen wir die Märzen- und Essenzbiere der Excellenz Graf von Larisch-Moennich'schen Brauerei als das Vorzüglichste von allen Gebräuen, die wir in unserer bisherigen Praxis kennen lernten. Wir geben gern auch einzelne Probeflaschen ab, um die geehrten Consumenten zu überzeugen, dass es hierbei nicht auf das vielbekannte gute Renommé der Gräfl. Larisch-Moennich'schen Brauerei abgesehen ist, sondern die Vorzüglichkeit ihres Products die Wahrheit bekundet.

Wir verkaufen den Original-Oesterreichischen Eimer ab Karwin mit Florin 7. 50 Kr., ab Breslau mit 6½ Thlr. — In Flaschen nur ab Breslau pr. 100 Stück 6½ Thlr. und liefern für 1 Thlr. frei ins Haus 14 Flaschen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Karfunkelstein & Co.,

officielle u. alleinige Vertreter des Gräfl. Larisch-Moennich'schen Brauhauses in Karwin.

Comptoir: Breslau, Schuhbrücke 32.

Berlin, Invalidenstrasse 92.

Concurs-Gründung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moritz Simmel, in Firma: Moritz Simmel & Comp. zu Breslau, Blücherplatz Nr. 8, ist heute Mittags 12 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 9. Mai 1873

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Friederici hier, Schweidnitzerstrasse Nr. 28, bestellt.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Juni 1873 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. Juli 1873 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzuzeigen, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverfahrens

auf den 11. Juli 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [407]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Julius Salzmans, Fischer, Lent und der Rechtsanwalt Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen. Breslau, den 26. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[487] Bekanntmachung.

Zu unsern Firmen-Registern ist Nr. 3380 die Firma

E. Foerster und als deren Inhaberin die uneheliche Emma Foerster hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juni 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[490] Bekanntmachung.

Zu unsern Firmen-Registern ist Nr. 3379 die Firma

Carl Graupe und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Graupe hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juni 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[491] Bekanntmachung.

Zu unsern Firmen-Registern ist Nr. 3381 die Firma

Nathan Bergmann und als deren Inhaber der Kaufmann Nathan Bergmann hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juni 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[492] Bekanntmachung.

Zu unsern Firmen-Registern ist Nr. 3378 die Firma

J. Krotoszyner und als deren Inhaber der Kaufmann J. Krotoszyner hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juni 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Altenthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Niemergasse Nr. 9.

Bekanntmachung. [488]

Zu unsern Firmen-Registern ist Nr. 753 der Kaufmann Siegfried Krotoszyner hier als Procurist des Kaufmanns J. Krotoszyner hier für dessen hier bestehende, in unserm Firmen-Register Nr. 3378 eingetragene Firma

J. Krotoszyner

heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juni 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [489]

Zu unsern Firmen-Registern ist bei Nr. 1948 das Erlöschen der Firma Adolph Doerne hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juni 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zu dem Concurs über das Vermögen des Weisserbergers Rudolph Meisch von hier hat der hiesige Magistrat nachträglich eine Schuldenforderung von 6 Thlr. 20 Sgr. mit dem im § 74 der Concurs-Ordnung bestimmten Vorrechte angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 16. Juli 1873, Mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 3 anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniss gesetzt werden.

Neumarkt, den 18. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung. [173]

Der Concurs über das Vermögen des Weisserbergers Benno Sauer zu Neumarkt ist durch außergerichtlichen Vergleich beendet.

Neumarkt, den 13. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1179]

Zu unsern Firmen-Registern ist heute eingetragen worden bei Nr. 62 die Löschung der Firma Rudolph Hildebrand.

Münsterberg, den 18. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1176]

Mit Bezug auf den Erlass vom 13. v. Mts. betreffend die Gründung des Concurses über das Vermögen des Handelsmanns Leopold Menzler zu Böhlen wird hierdurch bekannt gemacht, dass die Verhandlung dieses Concurses in dem abgeklärten Verfahren erfolgen soll. Es werden daher in dem durch den gedachten Erlass

auf den 27. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termine die Vorschläge der Gläubiger zur Bestellung des definitiven Verwalters zu erörtern werden.

Neustadt O.S., den 20. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1175]

Die in unserm Firmen-Register sub Nr. 31 eingetragene Firma

J. Gordon

ist gelöscht.

Ublin, den 16. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1177]

Zu unsern Firmen-Registern ist bei Nr. 83 das Erlöschen der Firma C. Geberts & Wwe. und unter Nr. 201 der Kaufmann Carl Bruno Theodor Gebert zu Oppeln als Inhaber der neuen Firma Carl Gebert daselbst zufolge Verfallung vom 11. Juni am 16. Juni 1873 eingetragen worden.

Oppeln, den 16. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1132]

Das den Erben der verstorbenen Bauer, wirtsch. Beate Elsner gehörige, in Niederleina belegene unter Nr. 75 des Grundbuchs von Niederleina verzeichnete Grundstück, umfassend 51 Hectar 79 Ar 30 Quadratmeter Fläche, gerichtlich auf 23,750 Thlr., in Worten Drei und zwanzig Tausend sieben Hundert und fünfzig Thaler abgetheilt, soll

am 16. Juli d. J., Vormittags

11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Geschäftszimmer Nr. 16 in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Glab, den 11. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung. [1080]

Das zum Nachlasse des Wilhelm Ulrich zu Märzdorf gehörige Freirichteramt, eingetragen im Grundbuche unter Nr. 40 Märzdorf, welches gerichtlich auf 26,810 Thlr. und das Grundstück Nr. 178 Nieder-Hannsdorf, welches dorfsgerichtlich auf 462 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. abgetheilt ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 30. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22, im Gerichts-Gebäude zu Glas,

verkauft werden.

Taxe, Auszüge, aus der Grund- und Gebäudesteuerrolle sowie die Kaufbedingungen sind im Bureau V. einzusehen.

Glab, den 12. Mai 1873.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abth.

Öffentliche Vorladung.

Der Kaufmann Louis Kedermann zu Breslau hat wegen einer ihm an den Kaufmann A. F. Henkel, zuletzt zu Myslowitz wohnhaft, zustehenden Forderung von 221 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. nebst 6½ Zinsen seit 17. März 1873, von 123 Thlr. 12 Sgr. und von 82 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. seit 24. April 1873 und eines Kostenpauschals von 15 Thlr. im Wege des schleunigen Arrestes auf den dem A. F. Henkel aus dem Testamente des zu Ujest verstorbenen Fräulein Johanna Henkel angeblich zustehenden Nachlasses Arrest angetragen. Dem Arrestgesuche ist, nachdem der Antragsteller eine Caution von 50 Thlr. baar niedergelegt, stattgegeben und zur Verhandlung über das Arrestgesuch ein Audienztermin in unserm Gerichtsgebäude, Zimmer II. auf

den 4. November cr.

anberaumt worden.

Der seinem Aufenthalt nach unbekannte Kaufmann A. F. Henkel wird zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen, dass im Falle seines Ausbleibens angenommen werden wird, dass er gegen den erhobenen Anspruch nichts einzuwenden, noch ein besonderes Interesse an dem Arrestschlage nachzuweisen habe. Es wird dann ohne weiteres festgesetzt, ob es bei dem angelegten Arreste sein Verweilen behält und die Höhe der vom Arrestsucher vorläufig bestellten Caution endgültig bestimmt werden.

Gr.-Strehlig, den 10. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Notwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse des Tischlermeisters Heinrich Schulten gehörige und im Grundbuche von Ratibowitz sub Nr. 196 eingetragene Grundstück mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalt von 06 Ar 60 Quadratmeter, welches mit keinem Reinertrage zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerte von 1310 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 9. August 1873 von Vormittags 12 Uhr ab

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. I. notwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, sowie die gestellten Kaufbedingungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau IIb. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigentum oder andere Rechte, zur Wirksamkeit gegen Dritte, den Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens in der Versteigerungstermine anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin

auf den 11. August 1873,

Vormittags 12 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. I. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.

Ratibowitz, den 19. Juni 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

[1181]

Proschüren über das Dr. Legas'sche Frauen-Elekt sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowa. [2276]

In unser Firmen-Register sind unter Nr. 241 die Firma Paul Heinkel und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Heinkel zu Liebau, unter Nr. 242 die Firma Frig. Naumann und als deren Inhaber der Kaufmann Frig. Naumann zu Liebau, unter Nr. 243 die Firma J. Bürgel und als deren Inhaber der Müllermeister Johann Bürgel zu Liebau, heute eingetragen worden. Landeshut, den 19. Juni 1873. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung. [1178]

Gerichtliche Auktionen.
Am 1. Juli c., Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubel, eine Bronze-Stuhle; um 10 Uhr: 39 Meter Dackstein-Stoffe und 40 kleine Garnituren Krüge und Mandetten. [8494]

am 3. Juli c., Vormittags 9 Uhr im Appellations-Gerichts-Gebäude Betten, Kleider, zwei Betze, Meubel, wo: unter Restaurations-Tische und Stühle, ferner 1 Schenkrant, 1 Tischkrant und 1 Handwagen gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Der Rechnungs-Rath Piper.

Auction.

Sonnabend, den 28. Juni c. von früh 8 Uhr ab, sollen in der königlichen Strafanstalt in Briesg. ca. 26 Ctr. Roggen-Futtermehl, ca. 149 „ Roggen-Kleie, 7 „ Gersten-Kleie, verschiedenes altes Eisen, Messing, Kupfer, Lumpen und sonstige unbrauchbare Gegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung öffentlich verkauft werden. [1182]

Brieg, den 20. Juni 1873.
Der Director
der königlichen Strafanstalt.
von Rühn.

Die evangelische Pfarrstelle zu Ober-Glogau ist erledigt und soll zum 1. November wiederum besetzt werden. Das Einkommen beträgt incl. Wohnung ca. 450 Thlr. Patron ist die Gemeinde, vertreten durch den Gemeinderath, an welchen auch die Meldungen zu dieser Vacanz zu richten sind. [2522]

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Pr. Lotterie-Loose 1. Kl. in Dria. u. Anthel, letztere als [2551]

4 Thlr. 2 Thlr. 1 Thlr. 1/2 Thlr. versend. das erste, älteste Gott-Compt. von Schered in Berlin, Breitestr. 10.

Pr. Lotterie-Loose
offer. 1. Kl. 148. Lot., Zieh. 2. u. 3. Juli, ganze und halbe Dria. u. Anthel-Loose, letztere 1/2 3/4 Thlr., 1/2 1/4 Thlr., 1/2 25 Sgr., 1/2 12 1/2 Sgr.
E. Rabandier's Gott-Comptoir, Neue-Wilhelmstr. 2, nahe der Marischallbrücke.
In mein Debit fiel in 2. Kl. 147. Lot. auf Nr. 3028 ein Gewinn von 2000 Thlr. und in 4. Kl. ein Gewinn v. 2000 Thlr. auf Nr. 4576. [2603]

Portefenilles-Lederwaaren,



Reise-Artikel
aller Art, nur dauerhafte Arbeit, halbe billigt empfohlen [8009]

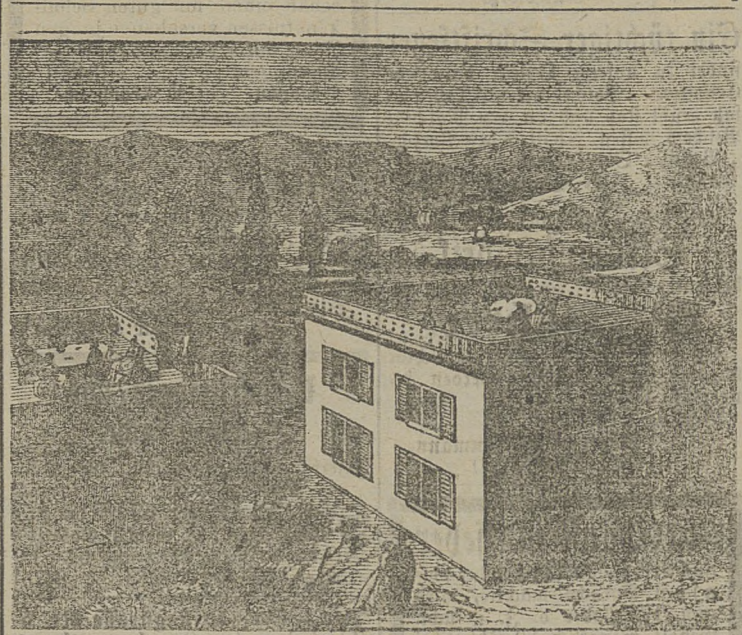
Ad. Zepler,
Breslau,
Schmiedebude 1, dicht am Markt.

Sichere Existenz für Jedermann.
Das bedeutende **Bier-Versandt-Depot** nebst **Cigarren-Geschäft**, im besten Schwünge, in der größten Fabrik und Garaisonstadt der Niederlausitz, ist vortheilhafte zu verkaufen. Beste Lage, Metke billig, Kellereien hoch, geräumig und kalt. Näheres unter Chiffre G. N. 112 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin. [8487]

Planino's,
vorzögl. im Ton, in grosser Auswahl bei [6841]
A. Kohn vorm. Berndt,
Ohlauerstr. No. 8, im Rautenkranz.

Flügel und Pianinos,
in Auswahl, unter Garantie zu billigen Preisen, gebrauchte Instrumente vorrätig Brüderstrasse 10 b. [4976]

Bremer Woll-Wäscherei.
Der Betrieb dieser an der Eisenbahnstation Burg-Lesum belegenen Anstalt ist mit dem heutigen Tage eröffnet und werden Zusendungen von Wolle zur fabrikmässigen Wäsche erbeten.
Briefe sind an den
„Vorstand der Bremer Woll-Wäscherei, Bremen“
zu adressiren.
Bremen, den 30. Mai 1873. [2378]



Die Holcemen-, Asphalt- und Dachpappenfabrik von F. Kleemann in Breslau,
Comptoir: Reudorfstr. Nr. 7. Fabrik: Reudorfstr. Nr. 56, empfiehlt sich zur Anfertigung von Holcemen- und Dachpappenbedachungen unter mehrjähriger Garantie, Herstellung schadhafter Bedachungen, Ausföhrung von Asphalt-Fussboden und Isolierungen und hält Lager von Asphalt, Goudron, Holcemen, Dachpappe, Dachnägel, Steintofentbeer und Pech, dreifantigen Dachleiten und der als Ueberzug für Dachpappenbedachungen bewährten Trinitad-Asphaltlösung. [8189]

Cosmetica,
Malztränker-Toilettenseife und Pomade.
Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.
Berlin, 23. April 1873. Da Ihre Malztränker-Toilettenseife, wie ich mich bei meinen Freunden überzeugt habe, so außerordentlich gut auf die Verschönerung des Teints und Verfeinerung der Haut wirkt, so bitte ich u. (Zusendung). Ebenso wollen Sie von Ihrer guten Malztränker-Pomade zusehen, da auch diese als vorzüglich für das Haupthaar gerühmt wird. E. Cohn, Klosterstrasse 8/9. — Ihre Malztränker-Toilettenseife hat meinem Bruder gegen das Jucken der Hände wesentliche Dienste geleistet. Frau Schmidt, Bernauerstr. 1.
Verkaufsstelle bei S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse Nr. 21, E. Gross, Neumarkt Nr. 42, und Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15. [6128]

Französische Mühlsteine,
anerkannt bester Qualität,
für Getreide, Cement, Quarz, Knochen, Glasur-Müllerei.
Seidene Müller-Gaze
zu Fabrikpreisen.
Haupt-Depot für Schleifen von Gebrüder Pomberger (Schweiz).
Vorzügliche deutsche Mühlsteine, Kagensteine, Wochlo, englische Gussstahlpliden und Drillen empfiehlt
Julius Scholz
in Breslau, Matthiasstr. 17, im Russ. Kaiser. [7902]

Am 1. Juli d. J. verlege ich meine [8100]
Posamentier- und Garn-Handlung
von Ring 31
nach Ring 38 (auf derselben Seite).
Paul Friedr. Scholz,
Inhaber M. Krentzberger.

Die erste Sendung neuer
Jäger-Heringe
in fetter und dickrückiger Qualität
empfang heute und offerirt davon ganze und gefüllte Tonnen, sowie füll-
weise billigt [5689]
Lehmann & Lange's Nachf.,
Ohlauerstrasse Nr. 65.

Wir kaufen 2000 Thlr.
Schlesische alllandschaftliche 3/4 Pfandbriefe auf Dom. Mittel-Distrikt, Kreis Biesb. und zahlen dafür 4% über Tageskurs, oder tauschen dieselben gegen gleichartige Pfandbriefe um, und zahlen 4% bar zu.
Breslau, den 22. Juni 1873. [8493]
Ruffer & Co.

Höchste Preise zahlt für Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber, Münzen und Alterthümer jeder Art [6701]
Eduard Guttentag, Riemergasse Nr. 20/21.

Schweidnitzerstrasse Nr. 36, Goldne Krone.
Roffer,
sowie sämtliche
Reise-Utenfilien
empfiehlt auf's Beste gearbeitet zu sehr soliden Preisen
Löwy's
Lederwaaren-Fabrik,
Schweidnitzerstrasse 36, Goldne Krone.
Bitte, genau auf Firma und Hausnummer zu achten.
Schweidnitzerstrasse Nr. 36, Goldne Krone.

Grundstück-Verkauf.
In einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Schlesien ist ein unmittelbar an Stadt, Eisenbahn und Chaussee gelegenes, circa vier Morgen großes Grundstück zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders gut zur Anlage einer größeren Fabrik, z. B. einer Zuder-Fabrik, Dampfmahlmühle, da in der Umgegend dergl. Etablissements nicht bestehen und doch viele große Güter mit vorzüglichem Wasser liegen. Reflectanten wollen ihre Offerten unter C. D. 58 an die Expedition der Breslauer Zeitung einreichen.

Geschäftsverkauf!
In einer grös. Prov.-Stadt Schlesiens ist ein seit Jahren best. Mode- u. Schnittw.-Geschäft verand. halber zu verkaufen. Reflect. wollen Offerten unter W. 55 an die Exp. d. Bresl. Zeitung senden. [2586]

Mein Stadtgut in Zobten am Berge,
Hypotheken unknüpfbar, 2 Stunden von Schweidnitz und Breslau, 1 Stunde zur Bahn, 400 Morgen, alles massig und munter, in schönster, gelundeter Gegend, [8483]
will ich verkaufen.
Anzahlung 25,000 Thaler.
Boenisch,
Griessbühler.

Ein kleines Rittergut in Niederschl. am Bahnhofs, eine Stunde von einer größeren Stadt entfernt, mit schönem Schloss und Park, fast durchweg Weizenboden und vorzüglich guter Ernte, ist sofort zu verkaufen. Dieses Gut eignet sich besonders für Pensionäre. Näheres unter C. poste restante Brieg NS. franco. [2616]

Ein flottes Colonialwaarengeschäft
in einer sehr belebten größeren Stadt Mittelschlesiens, am Ringe gelegen, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Näheres durch Herrn Grünbaum, Ohlauerstrasse 58, Mittag zwischen 12-2 Uhr. [8484]

Eine feine Destillation wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Adressen unter Chiffre C. K. Nr. 69 bittet man in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [5694]

In einer der belebtesten Industrieregion Oberschlesiens, dicht an der Chaussee und unmittelbar an der Eisenbahn, als auch von Kohlengruben umgeben, sind einige 20 Morgen Acker, welche sich theils zu Bauplätzen, theils zu Industrie-Anlagen eignen, zu verkaufen.
Günstliche Käufer erhalten Nachricht hierüber auf Anfragen unter Nr. 63 bei der Exp. der Bresl. Zeitung.

Ein Landhaus
mit Veredelstall, Remisen u. 1/2 Meile von Breslau, mit schönem Obstgarten, bald zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 70 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5692]

Auf dem Dom. Paschkerwitz, Kr. Trebnitz, stehen 240 Stück **kernefette Hammel** zum Verkauf. [8495]

Ich bin willens, meine Besitzung in Gr.-Stein, bei Gogolin, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe hat 49 Morgen Areal, worunter 25 Morgen schöner Kalksteinbruch, dessen Mächtigkeit bedeutend, außerdem Eisen- und feuerfesten Thon, Alles ohne Aufwende. Gebäulichkeiten gut. Der Steinbruch liegt 1/2 Meile von der neu projectirten Eisenbahn. Käufer wollen sich direct an mich unter Chiffre A. B. poste restante Ratibor wenden.

Geschäfts-Verkauf.
Ein der Mode nicht unterworfenen lucratives Detail-Geschäft in Breslau in bester Lage (Ring) ist mit einer Anzahlung von 2500 Thlr. krankheitshalber sofort zu verkaufen. Offerten sub Chiffre M. 3812 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau entgegen. [8496]

Eine Gelbbgießerei
in einer Kreisstadt, umgeben von bedeutenden Brennereien, seit 23 Jahren mit bestem Erfolge betrieben, wird erbschaftshalber unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen gesucht. Reflectanten wollen sich gefälligst direct wenden an [8499]
Wwe. Wallstroem.
Guhrau i. Schl.

Ein Agent, welcher zugleich auch Lager in seinem Wohnort und Maurergyps für hier übernehmen will, wird gesucht. [8481]
Gefällige Offerten sub V. 2182 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Unentgeltliche Grundräumung erfolgt gründlich bei Anmeldung an Hrn. Dlugos, Fr.-Wilh.-Str. 1, Cde.
Grubengeld darf in keinem Falle verlangt werden. Sollte dies doch geschehen oder geschehen sein, so bitte Beschwerden direct an das Wirtschafts-Amt Maria-Höfchen zu richten. [2615]

Offsee-Fettheringe
vom diesjährigen Sommerfang (nicht eingefallen, sondern sofort nach dem Fange nach einer von mir neu erfundenen Methode in pikanter, angenehmer schmeckender Sauce marinirt, dauerhaft 8 Monate), empfehle allen Feinschmeckern als eine ganz besondere Delicatesse à 1/2 Pf. 4 Pf. 2 Thlr. Desgleichen in seiner Tafelbutter geräucherter Heringe à 1/2 Pf. 4 Pf. 2 Thlr. Verpackung gratis. Versandt gegen Baar oder Nachnahme. [8479]
S. Daefle in Barth a. d. Ostsee.

Wozu sich quälen?
Gliederreiben, Häutweh, Kreuzschmerzen, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstechen, Wadenkrampf u. dergl. gründlich, selbst in verzweifeltsten Fällen, Carl Simon, Hydropath, Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Pr. Posen.
Sage meinen tiegefühltsten Dank für die erste Flasche, welche ich noch nicht ganz verbraucht, und ich ganz gesund auf m. Weinen bin. [2329]
Bromberg. Wittwe Frisch.

Niederlage
der Dr. Struve & Soltmannschen k. Mineralwasser zu Fabrik-Preisen.
Adler-Apotheke,
Ring 59. [8478]
(F. Reichelt.)

Limonaden-Pulver,
wobon zwei Theelöffel zu einem Glase vorzüglichlicher Limonade genügen, empfiehlt in 100 Gr. Paketen à 3/4 Sgr. [2568]
Wieder-Verkäufer erhalten angemessenen Rabatt.
D. Schleier in Kreuzburg OS.

Ein Buffet,
eichen, antik, 6 Fuß groß, mit reicher Schnitzerei, steht zum Verkauf Leichstrasse 5, beim Tischler. [5686]

Gegen Gicht
und Rheumatismus wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen Kleferradel-Oel (zu Einreibungen), Kleferradel-Extrakt (zu Bädern) nur echt zu haben bei [6702]
S. Graetzer, Ring 4.

Strohseile
in nur vorzüglichster Qualität verkauft ab hier oder franco Bahnhof Gnadenfrei in Schlesien à 100 4 Sgr. [8433]
Dom. Kleutsch,
Post Gnadenfrei in Schlesien.

Weisse Holzhüte,
Landparthie-Hüte
Engros-Lager
Lehmann & Kirchner,
Berlin, Gertraudenstr. 18.

Napsplauen
billigt bei [5623]
Melzenberg & Jarecky,
Kupfer-Schmiedestr. 41.

Feinste Holl. Jäger- und Matjes-Heringe
empfehlen [8491]

Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königl. Hohheit des Kronprinzen von Preussen.
Ohlauer-Str. 76/77.
3 Hechte.

Fischlerleim und Leimdünger
hat abzugeben die Leimfiederei von Jos. Sante in Friedland i. Schl.

Zwei Paar fehlerfreie breite Pferde, für den Kollwagen geeignet, stehen auf dem Dom. Bärtsdorf, 1/2 Meile von der Eisenbahn-Station Stednitz (Niederschles.-Märkische Bahn) zu festem Preise zum Verkauf.

Verdienst für jede Jahreszeit.
Durch ein leicht erlernbares Geschäft, das eigentlich eine Erfindung ist, das überall begonnen werden kann und welches noch ganz wenig Leute betrieben, können sich thätige Leute beiderlei Geschlechts, sogar Invaliden, wenn solche noch beide Arme haben, wöchentlich 4 Thlr. und mehr verdienen, wenn solche sich bemühen, die Arbeit in der Stadt und den Dörfern zu suchen, wo auch der Verdienst in jeder Haushaltung zu bekommen ist. Kapital ist hierzu nicht erforderlich und die Ausgaben gering. Gegen Einlegung oder Nachnahme von 20 Sgr. wird dieses Geschäft in einer schriftlichen, leicht verständlichen Abhandlung mitgetheilt, wonach es Jedermann betreiben kann. Antwort wird ertheilt unter Adresse [4430]
R. Leo, Wm. Württemberg.

Eine Erfindung von ungenannter Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachthums ergründet. Dr. Watson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kalten Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen vollen Bart. Das Publikum wird dringend erucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Markt-fälschereien zu verwechseln. Dr. Watson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 u. 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei S. G. Schwarz, Ohlauerstrasse 21. [6791]

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reiksten Materials und vorzüglicher Verfertigung, empfiehlt die
Möbel-Fabrik
von [6385]
F. Haller,
Ohlauer-Stadtgraben 22.

Gänse,
140 Stück junge schlachtbare, verkauft das Wirtschafts-Amt Schwedt bei Breslau. Bestellungen sind an den Wilschpacher Schmidt neben der Post, Albrechtsstrasse, bis früh 4 1/2 Uhr abzugeben. [8401]

Ein Primaner

sucht für Salzbrunn auf 4 Wochen einen Commissionen als Stubencollegen. Off. bis 27. d. M. sub E. W. poste rest. Kattowitz. [5669]

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarwurzeln vorhanden, neues Wachstum herbeizuführen, empfiehlt ihr Kornstoff-Haarwasser in Flaschen à 10 und 20 Sgr. nebst Pomade à Krause 10 Sgr. [2277]

Löwen-Apotheke, Oppeln.

Allein-Verkauf in Breslau bei Hrn. Mantowitz, Obdaustraße 48.

Havana-Cigarren,

insbesondere: Monopolio, Campos de Cuba, Aviso, Eslima und Hermosa empfiehlt

Julius Stern,

[5452] Ring 60.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Infektionspreis 1½ Sgr. die Zeile

Ein pro fac. doc. geprüfter Lehrer, dem längere praktische Erfahrung zur Seite steht, wünscht in einem Orte, wo das Bedürfnis vorhanden ist, eine Privatanstalt

zu gründen. Beschaffung eines angemessenen Schullocales nebst Utensilien und Befolgung eines in den technischen Fächern unterrichtenden Elementarlehrers wären die seitens der Gemeinde zu erfüllenden Bedingungen. Ausbildung der Schüler bis zur Ober-Tertia einer Realschule oder eines Gymnasiums wird garantiert. Offerten nimmt die Exp. der Bresl. Zeitung unter Nr. 67 innerhalb der nächsten 4 Wochen entgegen. [2617]

Eine Dame in gesetztem Jahren wird als Erziehlerin zu 3 mütterlichen Mädchen gesucht. [2610]

Lehrerinnen, Bonnen, Wirtschaftsrinnen, Köchinnen, Jungfrauen, Deconomiebeamten, Kaufleuten, Brennern, Brauereien und Forstbeamten werden sofort Engagements nachgewiesen im Verordnungs-Bureau in Ostlich Wilhelmstr. 6, geb. Müller.

Für ein feines Puz-Geschäft einer größeren Stadt der Provinz Posen, wird eine tüchtige

Directrice wegen eingetretener Trauer sogleich unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht.

Adressen werden unter P. S. 10 in der Strohbut-Fabrik des Herrn Carl Kaiser, am Ring, erbeten.

Eine zuverlässige deutsche Bonne wird zum baldigen Antritt gewünscht. Adressen u. Abschrift. Zeugnisse unter Nr. 68 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [5688]

Für mein Modewaaren- und Tuch-Geschäft suche zum baldigen Antritt, bei gutem Salair eine tüchtige Verkäuferin. M. Wendelssohn in Guben.

Eine tüchtige Directrice

wird für ein bedeutendes Puz-Geschäft Schlesiens bei sehr hohem Salair zu engagieren gesucht. Nur solche Damen, welche bereits eine selbstständige Stellung bekleidet, werden bevorzugt. Off. Offerten sub N. K. 910 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [8489]

Ein anständiges Mädchen, gleichviel welcher Confession, kann bei mir als Verkäuferin im Büffet bei gutem Gehalt sofort oder 1. Juli cr. Stellung erhalten. [8492]

Kattowitz OS.

G. Loebinger, Bahnhof-Neustraße

Für ein bedeutendes Leder- und Rohhaut-Geschäft Berlins wird ein Reisender

gesucht, der möglichst schon Sachsen und Schlesien besucht hat. Gefäll. Adressen mit Angabe früherer Thätigkeit unter A. Z. an die Expedition der Berliner Gerber-Zeitung, Frankfurter Straße 51, erbeten. [8333]

Der Redacteur einer der verbreitetsten und geachtetsten Provinzialzeitungen Schlesiens empfiehlt sich den Verlegern von Localblättern zur Anfertigung von

Leitartikeln, politischen Uebersichten u. Offerten sub D. 3804 an die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau.

Ein Commis

(Specifisch), welcher der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer ist, findet per 1. Juli c. Stellung bei

Einem tüchtigen Reisenden, der Oberschlesien kennt, sucht zum baldigen Antritt [2608]

A. Bruncke, Cigarren-Fabrik in Gleiwitz.

Ein Commis

in reiferem Alter, jüd. Glaub., der gewandter Verk. im feinen Schnitt-Geschäft sein muß, wird nach Dresden gesucht. Antritt am 1. n. M. Persönliche Vorstellung heut Dienstag v. 6-7 Uhr Abends im Hotel Niegner, Schweidnitzer- u. Junkernstr.-Ecke.

Eine bestrenommierte Fabrik eines Couranten Consum-Artikels wünscht für Breslau einen Stadtreisenden. Adresse C. N. poste rest. Breslau.

Ein Commis

in der Provinz, in Colonial, Spirituosen, Wein, Eisen, wie auch der polnischen Sprache firm, noch activ, sucht per 1. Juli c. ansehnlich Engagement. Gef. Offerten unter N. K. 903 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [8421]

Ich suche für meinen Sohn in einem Modewaaren- oder Galanterie-Geschäft Stellung als Lehrling. Ples D. S. Dr. Steiner jun.

Für ein feines Puz-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird bald oder 1. August eine tüchtige Directrice gesucht. Adressen unter Nr. 62 bitte im Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen. [5668]

Den Bewerbern um die unter Chiffre O. K. 14 und P. N. 30 in dieser Zeitung vom 14. und 15. Juni vacanten Commis-Stellen zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [2612]

Bei dem Unterzeichneten findet sofort ein routinierter Vermessungs-Gehilfe oder ein Bureauarbeiter, der in einem Kataster-Amte bereits gearbeitet und mit den Fortschreibungsarbeiten sich völlig vertraut gemacht hat, dauernde Beschäftigung. Gehalt der Leistungsfähigkeit angemessen. [2605]

Kattowitz, den 21. Juni 1873.

Kataster-Controleur Repitzky.

Ich suche für meine Holzhandlung einen jungen Mann, der Buchführung mächtig, per 1. Juli d. J. Wilhelm Geier, Am Waldchen 22.

Ein junger Mann, gelernter Expedient, der doppelten und einfachen Buchführung mächtig, sucht per 1. Juli d. J. Stellung. Eine Comptoirstelle würde sehr erwünscht sein. Gef. Offerten werden erbeten unter R. W. poste restante Haynau Schl. [2614]

Für meine Modewaaren- und Bandhandlung suche ich einen Commis jüdischer Confession zum sofortigen Antritt. [2619]

Oppeln. F. Rosenthal.

Stellensuchende

junge Kaufleute aller Branchen können durch mich stets gute Engagements nachgew. erb. [7962]

J. Guttmann, merk. Nachw.-Gesch., Kattowitz

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Bank-Geschäfte bestanden und zur Zeit in einem Holzgeschäfte thätig ist, sucht Placement, Gefällige Offerten Chiffre A. D. 20 poste restante Magdeburg erbeten. [5658]

Ein Kaufmann, welcher sein Geschäft auflöst - wünscht seinen Fähigkeiten angemessenes Placement - als Geschäftsführer, Reisender, Inspector u. - per 1. Oct. c. ebenf. auch früher.

Gef. Offerten werden erbeten sub W. H. 56 durch die Exp. der Bresl. Zeitung. [2587]

Ein mit Delmühlenfach vertrauter **Werkmeister,** wenn möglich Schloffer, wird unter vortheilhaften Bedingungen zu engagieren gesucht. Offerten unter E. A. G. Sagan poste restante. [2609]

Ein Destillateur, mos., der in größeren Geschäften servirt, kann sich unter Abschrift der Zeugnisse bei mir melden. Antritt 1. Juli. [2621]

Jacob Krebs in Gleiwitz.

Für ein Eisenwaarengeschäft wird ein tüchtiger junger Mann, der sich auch für kleine Reiten qualifizirt, zu engagieren gesucht. Antritt 1. Juli. Offerten werden unter Chiffre L. S. 59 im Briefkasten der Bresl. Zeitung entgegen genommen. [2589]

Ein tüchtiger Steinbruder

findet dauernde Condition bei

B. Wylezol & Co.

Beuthen Oberschlesien. [2607]

2 tüchtige Uhrmachergehilfen,

die sauber und correct arbeiten, finden bei hohem Gehalt und Erhaltung der Reife sofort Engagement bei

Moritz Wipisch, Uhrmacher in Kattowitz.

Ein tüchtiger Schriftseher

findet in unserer Office dauernde Condition. Solche, die im Tabellen-satz geübt sind und an der Maschine Bescheid wissen, erhalten den Vorzug. Beuthen Oberschlesien. [2606]

B. Wylezol & Co.

Wir suchen für unsere

Strumpf-Fabrik bei gutem Gehalt einen tüchtigen

Werkführer. Solche, welche auf der Strickmaschine überaus erfahren sind, werden bevorzugt.

Breslau.

Neustadt & Neumann, Carlsplatz 1.

Ein Chauffeuraufseher,

nächstern, zuverlässig und der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. October d. J. gesucht. Gehalt monatlich 20 Thlr. bei freier Wohnung und Garten. Meldungen mit Attesten unter Chiffre K. Nr. 3810 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [8498]

Seibte Cigarrenarbeiter

finden Beschäftigung in der J. Neumann'schen Fabrik in Wansen und wollen sich bei Unterzeichnetem daselbst melden.

C. Zimmermann, Werkführer.

Ein verheiratheter Gärtner mit wenig Familie, welcher allen Anspr. zu genügen im Stande, ist zuverläßig und mit guten Zeugn. u. Empfehlung, sucht ab 1. Octbr. c. eine anderw. Stellung. Pro Abt. poste rest. Schlawa i. Schl. P. P. 40, oder unter Nr. 64 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [5663]

Ein Kellner, versehen mit guten Zeugnissen, kann per 1. Juli placirt werden. [2625]

Schüller's Hotel in Zabrze.

In meinem Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft ist die Stelle

eines Lehrlings zu befehlen. [5698]

A. Repler, Schmiedebrücke Nr. 1.

Ein solider Handwerksmeister sucht Stellung als Hausverwalter oder als Hausmeister. Off. unter Nr. 66, Briefk. der Bresl. Ztg. [5664]

Ein Tapezierer-Gehilfe

kann sich melden. Reisekosten werden erstattet. [2613]

Oscar Friel in Kattowitz.

Für meine Lederhandlung ein gross & on detail suche ich per 1. Juli einen Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. [5675]

Waldenburg i. Schl., den 23. Juni 1873.

Adolph Mosler.

Als Lehrling suche ich für mein Seidenband-, Weiss- und Wollwaaren-Engros-Geschäft einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann unter vortheilhaften Bedingungen. [8480]

Glogau. **V. Kronheim.**

Lehrling - Gesuch.

Für unsere Kurz-, Galanterie-, Eisen- und Leinwand-Handlung suchen wir pr. 15. Juli einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling mos. Confession. [2583]

Hirschberg i. Schl.

Bwe. Pollack & Sohn.

Vermietungen und Miethsgefüh.

Infektionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Schmiedebrücke Nr. 57 ist die erste Etage, auch zu Geschäftslotalität geeignet, zu vermieten und bald bei ziehbar. Näheres daselbst. [8475]

Die 1. Etage Lessingstraße Nr. 5, vis-à-vis dem Lohreiter, ist vom 1. Juli oder auch vom 1. October getheilt oder im Ganzen zu vermieten. Näh. beim Portier Albrechtsstr. 35.

Lauenzienplatz Nr. 11

ist ein trockener Lagerkeller, vorn heraus, und zwei Parterre-Zimmer an einen einzelnen Herrn oder als Comptoir zu vermieten und Johann zu beziehen. Näh. beim Haushälter daselbst.

Am Rathhause Nr. 24 im 1. Stock ein Geschäftslocal, event. die ganze Etage bald beziehb. zu vermieten. [5629]

Schlüssel zur Beschäftigung im Goldarbeiterladen, Auskunft daselbst und durch den Administrator Welfisch, Weidenstr. 25, im Lotterie-Comptoir.

6 elegante Wohnungen,

alle mit Wasserleitung, von 225 bis 450 Thlr., mit Garten, sind theilweise sofort oder zu Michaeli zu vermieten Berlinerstraße 31. [5626]

Kleinburgerstr. Nr. 48

ist die zweite Etage im Ganzen oder getheilt ab Michaeli zu vermieten. Näheres in der Leinwandhandlung von Wilhelm Hegner, Ring Nr. 29. [5613]

Holteistraße 4

ist vom 1. Juli eine Wohnung, 2. Etage, von 5 Zimmern mit Ver- gelach zu vermieten. [5688]

Näheres Nikolai-Stadtgraben 4a, Hochparterre.

Friedrich-Wilhelmstraße 47.

sind vom 1. Juli 2 Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche und Ver- gelach billig zu vermieten. [5687]

Näheres Nikolai-Stadtgraben 4a im Hochparterre.

Nikolaistraße 56, 1 Etage, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Große trockene Kellerräume sind sofort zu vermieten Neumarkt 26. Näheres zu erfragen Kupfer-Schmiede- straße 16 im Biqueurladen. [5684]

Von einem stillen, zahlungsfähigen Miether wird Michaeli cr. eine Wohnung von 3 Stuben gesucht. Offerten Nr. 65 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [5667]

Verlag von Eduard Czerwinski in Breslau.

Volkserzählungen

und Schilderungen aus dem Berliner Volksleben von **Ferdinand Schmidt.**

Vier Bändchen. 8. Mit je vier Bildern von Ludwig Köppler.

Eleg. in illust. Umschlag steif broschirt. Preis pro Bändchen 10 Sgr.

Inhalt: Erstes Bändchen. Von den Thoren Berlins. - Ein Morgen im Park. - Harun al Raschid in Berlin. - Arme Sander. - Einige Striche zur Charakterisirung der heutigen Volkszustände Berlins. - Zweites Bändchen. Ein Baumeister. - Aus dem Tagebuche einer jungen Dame. - Eine harte Schule. - Drittes Bändchen. Schiller-Denkmal in Berlin. - Ein Pantinen-Mädchen. - Diöter, Handwerker und Kaufmann. - Viertes Bändchen. Ein Kleinfährer in Berlin. - „Lerne nur das Glück ergreifen.“ - Auf St. Marien.

Die gesammte deutsche Tagespresse wie auch die pädagogischen Fachblätter haben sich auf das Günstigste über diese Volkserzählungen ausgesprochen, welche dem Verfasser überdies von den hervorragendsten Pädagogen Lob und Anerkennung eingetragen haben.

Verlag von Eduard Czerwinski in Breslau.

Plüthenfranz neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von **Rudolph Gottschalk.** 7. Auflage. Eleg. geb. Preis 1½ Thlr.

Plüthenfranz morgenländischer Dichtung. Herausgegeben von **Heinrich Solowicz.** Eleg. geb. Preis 2 Thlr.

Aus Krieg und Frieden. Schöne fische Gedichte von **Robert Möller.** Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Schlesische Gedichte von **Karl von Holtei.** Miniatur-Ausgabe. Eleg. gebunden. Preis 1½ Thlr.

Breslauer Börse vom 23. Juni 1873.

Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Frst. cons. Anl.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Freiburger....	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.
do. Anleihen..	4½	104½ B.	do.	4½	98½ G.
do. Anleihen..	4½	96½ B.	Oberschl. Lit. E.	3½	89½ bz
St.-Schuldensch.	3½	90 B.	do. Lit. Cu. D.	4½	—
do. Präm.-Anl.	2½	126 B.	do. Lit. F....	4½	99½ bz B.
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—	do. Lit. G....	4½	98½ et 9½ b
do. do.	4½	98½ bz	do. Lit. H....	4½	99½ bz
Schles. Pfandbr.	3½	82½ et 82 bG.	do. 1869....	5	102½ bz
do. do.	4½	82 B.	Cosel-Oderbrg.	4	—
do. Lit. A....	4	92½ B.	(Wilh.-B.)	4	—
do. do. neue	4	89½ B.	do. ch. St.-Act.	5	—
do. do.	4½	99½ B.	R.-Oder-Ufer..	5	101½ bz
do. (Rustical)	4	II 89 B.	Ausländische Eisenbahn - Actien.		
do. Lit. C....	4½	II 89 B.	Carl-Ludw.-B.	5	— 99½ G.
do. do.	4½	—	Lombarden ..	5	115½ et 15 bz
Pos.-Ord.-Pfdbr.	4	89½ et 89 bz	Oest. Franz. Stb.	5	201½ et 1 bz
Rentenb. Schl.	4	93½ bz	Rumänen St.-A.	5	41½ bz
do. Posener	4½	—	Warsch.-Wien.	5	82½ B.
Schl.-Pr.-Hilfsk	4	—	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Schl. Bod.-Ord.	4½	94 G. B. 5% 100	Kasch.-Oderbrg.	5	— 81½ G.
Goth.-Pr.-Pfdbr.	5	—	Krakau-Obschl.	4	—
Ausländische Fonds.			Obligat.	4	—
Amerik. (1882)	6	—	do. Prior.-Obl.	4	—
do. (1885)	5	98½ G.	Mähr.-Schles.	5	—
Französ. Rente	5	—	Centr.-Prior.	5	—
Italien. do.	5	60½ G.	Bank-Actien.		
Oest. Pap.-Rent.	4½	—	Bresl. Börsen-	4	—
do. Silb.-Rnt.	4½	65½ G.	Maklerbank	4	—
do. Loose 1860	—	92 G.	do. Cassenver.	4	86 B.
do. do. 1864	—	—	do. Discontob.	4	95½ et 5 bz
Poln. Ligu.-Pfb.	4	64 B.	do. Handels-u.	5	80 B.
do. Pfandbr..	4	—	Entrep.-G.	5	—
do. do.	5	75½ G.	do. Maklerbk.	5	104 B.
Russ. Bod.-Ord.	5	89 B.	do. Makl.-V.-B.	5	93 B.
Türk. Anl. 1865	5	51½ G.	do. Prv.-W.-B.	4	82 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.			Bank-Actien.		
Br.-Schw.-Frb.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Bresl. Börsen-	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.
do. neue	4	114½ B.	Maklerbank	4	—
Oberschl. A. u. C.	3½	180 B.	do. Cassenver.	4	86 B.
do. Lit. B.	3½	—	do. Discontob.	4	95½ et 5 bz
do. Lit. D.	—	170 B.	do. Handels-u.	5	80 B.
R.O.-U.-Eisenb.	5	123½ et 123½ bzG	Entrep.-G.	5	—
do. St.-Prior.	5	122½ et 122½ bz	do. Maklerbk.	5	104 B.
Br.-Warsch. do.	5	44 G.	do. Makl.-V.-B.	5	93 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Ausländische Eisenbahn - Actien.		
Freiburger....	4	Amtl. Cours.	—	Nichtamt. C.	—
do.	4½	98½ G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	89½ bz	—	—	—
do. Lit. Cu. D.	4	—	—	—	—
do. Lit. F....	4½	99½ bz B.	—	—	—
do. Lit. G....	4½	98½ et 9½ b	—	—	—
do. Lit. H....	4½	99½ bz	—	—	—
do. 1869....	5	102½ bz	—	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—	—	—
(Wilh.-B.)	4	—	—	—	—
do. ch. St.-Act.	5	—	—	—	—
R.-Oder-Ufer..	5	101½ bz	—	—	—
Ausländische Eisenbahn - Actien.					
Carl-Ludw.-B.	5	—	—	99½ G.	—
Lombarden	5	115½	15 bz	—	—
Oest.Franz.Stb.	5	201½	1 bz	—	—
Rumänen St.-A.	5	41½	bz	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—	82½ B.	—
Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	81½ G.	—
Krakau-Obschl.	4	—	—	—	—
Obligat.	4	—	—	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—	—
Mähr. - Schles.	5	—	—	—	—
Centr.-Prior.	5	—	—	—	—
Bank-Actien.					
Bresl. Börsen-	4	—	—	—	—
Maklerbank	4	86 B.	—	—	—
do. Cassenver.	4	95½	15 bz	—	—
do. Discontob.	4	—	—	—	—
do. Handels-u.	5	80 B.	—	—	—
Entrep.-G.	5	—	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	—	104 B.	—
do. Makl.-V.-B.	5	—	—	93 B.	—